

# Vertrauen gesichert

Halbjahresfinanzbericht 2011  
DekaBank-Konzern



## DekaBank-Konzern im Überblick

<b>Kennzahlen zur Geschäftsentwicklung</b>		<b>30.06.2011</b>	<b>31.12.2010</b>	<b>Veränderung %</b>
Bilanzsumme	Mio. €	123.695	130.304	-5,1
Assets under Management (AMK und AMI)	Mio. €	150.318	155.222	-3,2
davon Asset Management Kapitalmarkt (AMK)	Mio. €	127.392	132.471	-3,8
davon Asset Management Immobilien (AMI)	Mio. €	22.926	22.751	0,8
Depotanzahl	Tsd.	4.486	4.596	-2,4
		<b>1. Hj. 2011</b>	<b>1. Hj. 2010</b>	
Nettovertriebsleistung (AMK und AMI)	Mio. €	-3.311	803	(< -300)
davon Asset Management Kapitalmarkt (AMK)	Mio. €	-3.618	-316	(< -300)
davon Asset Management Immobilien (AMI)	Mio. €	307	1.119	-72,6
<b>Ergebniskennzahlen<sup>1)</sup></b>				
Summe Erträge	Mio. €	798,2	715,2	11,6
davon Zinsergebnis	Mio. €	175,2	193,7	-9,6
davon Provisionsergebnis	Mio. €	519,7	533,0	-2,5
Summe Aufwendungen	Mio. €	461,6	377,5	22,3
davon Verwaltungsaufwendungen (inkl. Abschreibungen)	Mio. €	460,9	380,5	21,1
Wirtschaftliches Ergebnis	Mio. €	336,6	337,7	-0,3
Ergebnis vor Steuern	Mio. €	318,7	219,1	45,5
<b>Relative Kennzahlen<sup>1)</sup></b>				
Return on Equity <sup>2)</sup>	%	16,3	19,2	-2,9 %-Pkt.
Cost-Income-Ratio <sup>3)</sup>	%	57,8	52,5	5,3 %-Pkt.
<b>Aufsichtsrechtliche Kennzahlen</b>				
		<b>30.06.2011</b>	<b>31.12.2010</b>	
Eigenmittel	Mio. €	3.938	4.358	-9,6
Kernkapitalquote (inkl. Marktrisikopositionen)	%	11,7	12,9	-1,2 %-Pkt.
Harte Kernkapitalquote <sup>4)</sup>	%	9,5	10,7	-1,2 %-Pkt.
Gesamtkennziffer	%	15,7	16,9	-1,2 %-Pkt.
<b>Risikokennzahlen</b>				
Gesamtrisikotragfähigkeit	Mio. €	4.717	5.840	-19,2
Konzernrisiko (Value-at-Risk) <sup>5)</sup>	Mio. €	2.192	2.718	-19,4
Auslastung der Gesamtrisikotragfähigkeit	%	46,5	46,5	0,0 %-Pkt.
<b>Ungarantiertes Rating (kurz-/langfristig)</b>				
Moody's		P-1/Aa2	P-1/Aa2	
Standard & Poor's		A-1/A	A-1/A	
<b>Mitarbeiterkennzahlen</b>				
Mitarbeiter		3.857	3.683	4,7
Durchschnittlich besetzte Stellen		3.424	3.174	7,9

<sup>1)</sup> Die Vorjahreszahlen wurden angepasst. Details siehe Note [4].

<sup>2)</sup> Der Return on Equity (RoE vor Steuern) entspricht dem wirtschaftlichen Ergebnis bezogen auf das Eigenkapital zu Beginn des Geschäftsjahres inklusive atypisch stille Einlagen (Kennzahlen annualisiert).

<sup>3)</sup> Die Cost-Income-Ratio (CIR) entspricht dem Quotienten der Summe der Aufwendungen (ohne Restrukturierungsaufwendungen) zu der Summe der Erträge (vor Risikovorsorge im Kreditgeschäft).

<sup>4)</sup> Bei der "harten Kernkapitalquote" wurden 552 Mio. Euro stille Einlagen, die voraussichtlich bis 2013 zu 100 Prozent und danach 10 Jahre mit einem um 10 Prozent abnehmenden Betrag als Kernkapital anrechenbar sind, nicht berücksichtigt.

<sup>5)</sup> Konfidenzniveau: 99,9 Prozent, Haltedauer: 1 Jahr.

## **Halbjahresfinanzbericht 2011**

### **DekaBank-Konzern**

3 Vorwort

#### **4 Zwischenlagebericht**

4 Auf einen Blick

4 Struktur, Strategie und Leistungsspektrum des DekaBank-Konzerns

6 Wirtschaftliche Rahmenbedingungen

9 Geschäfts- und Ergebnisentwicklung des DekaBank-Konzerns

18 Finanz- und Vermögenslage

19 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

20 Nachtragsbericht

20 Prognosebericht

23 Risikobericht

#### **32 Zwischenabschluss**

32 Gesamtergebnisrechnung

33 Bilanz

34 Eigenkapitalveränderungsrechnung

36 Verkürzte Kapitalflussrechnung

37 Notes

68 Versicherung des Vorstands

69 Bescheinigung nach prüferischer Durchsicht

#### **70 Verwaltungsrat und Vorstand**



# Vorwort

Sehr geehrte Damen und Herren,

das erste Halbjahr 2011 war für die DekaBank ein ganz besonderes: Nach dem Anteilseignerwechsel sind die Sparkassen in Deutschland nun die alleinigen Eigentümer ihres zentralen Asset Managers. Dies ist ein großer Vertrauensbeweis, über den wir uns sehr freuen. Denn darin kommt die Überzeugung der Sparkassen zum Ausdruck, dass die DekaBank nicht nur ein kompetenter Produktlieferant, sondern auch ein lohnendes Investment ist. Als 100-prozentiges Sparkassenunternehmen wollen wir die vertrauensvolle Zusammenarbeit mit unseren Eigentümern – und die Mehrwertstiftung für sie – forcieren. Konkret heißt das für uns, dass wir unsere Produkte und Dienstleistungen noch intensiver auf die Bedürfnisse der Sparkassen und ihrer Kunden ausrichten werden und so die DekaBank noch fester in der Sparkassen-Finanzgruppe verankern.

Beim Anteilseignerwechsel haben wir im engen Schulterschluss mit den Sparkassen agiert. Im Zuge der Transaktion hat die DekaBank einen aktiven Beitrag geleistet und eigene Anteile in Höhe von rund 1 Milliarde Euro erworben. Unsere solide Eigenkapitalausstattung hat dies ermöglicht. In die gleiche Richtung weisen auch die Ergebnisse des im Juli veröffentlichten Stresstests der Europäischen Bankenaufsichtsbehörde: Mit einer prognostizierten Kernkapitalquote von 9,2 Prozent per Ende 2012 übertrifft die DekaBank die Mindestnorm klar und zeigt, dass sie selbst unter angenommenen Extrembedingungen stabil und voll funktionsfähig ist.

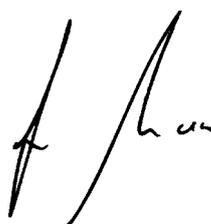
Für unser Kerngeschäft, das Asset Management, waren die Rahmenbedingungen in den zurückliegenden sechs Monaten herausfordernd. Die Staatsschuldenkrise in Griechenland und weiteren Peripherieländern der Eurozone hat viele Anleger nachhaltig verunsichert, ebenso die Zuspitzung der Schuldendebatte in den USA. In diesem nicht einfachen Umfeld konnte der DekaBank-Konzern

mit 336,6 Mio. Euro dennoch ein solides wirtschaftliches Ergebnis erzielen. Wir werten dies als weitere Bestätigung unseres funktionierenden Geschäftsmodells eines integrierten Asset Managers, der Fondsgeschäft und unterstützende Kapitalmarktdienstleistungen unter einem Dach vereint.

Für die Geschäftsentwicklung im zweiten Halbjahr 2011 rechnen wir mit einem weiterhin schwierigen Umfeld. Die anhaltende Schuldenkrise in den USA und Teilen Europas wird ein dominierender Einflussfaktor auf die Kapitalmärkte bleiben. Die daraus resultierende Unsicherheit lässt die Anleger zurückhaltend agieren, weshalb wir eine nur moderate Entwicklung der Nettovertriebsleistung und der Assets under Management erwarten. Insofern lässt sich das Halbjahresergebnis nicht ohne Weiteres auf das wirtschaftliche Ergebnis für das Gesamtjahr 2011 hochrechnen.

Positive Impulse wird die weitere Integration der DekaBank in das Wertpapiergeschäft der Sparkassen bringen. Mit vereinten Kräften wollen wir die Basis für neue Vertriebs-erfolge legen. Dabei gilt es, das in uns gesetzte Vertrauen mit Top-Leistungen zu bestätigen und unser Angebot zielgenau auf die Sparkassen und deren Kunden zu fokussieren. Daran wollen wir uns messen lassen. Dann sind wir für unsere Eigentümer eine Investition mit Zukunft.

Mit freundlichen Grüßen



Franz S. Waas, Ph.D.  
Vorsitzender des Vorstands der DekaBank

## Zwischenlagebericht 2011

### Auf einen Blick

Im ersten Halbjahr 2011 hat die DekaBank ein neues Kapitel in ihrer Unternehmensgeschichte aufgeschlagen: Seit dem 9. Juni gehört der zentrale Asset Manager der Sparkassen-Finanzgruppe zu 100 Prozent den deutschen Sparkassen. Die erfolgreiche Zusammenarbeit wird damit auch auf gesellschaftsrechtlicher Ebene untermauert. Durch den Anteilseignerwechsel eröffnen sich neue strategische Optionen für die DekaBank. Sie kann das bewährte und durch die Anteilseigner bestätigte Geschäftsmodell noch exakter und umfassender auf die Bedürfnisse der Sparkassen zuschneiden. Entsprechende produkt- und vertriebsseitige Maßnahmen zur Stärkung des Verbundgeschäfts wurden bereits initiiert.

Für ihre Anteilseigner hat die DekaBank im ersten Halbjahr 2011 wieder einen über den Planungen liegenden Wertbeitrag erwirtschaftet. Erneut hat dazu die enge Verzahnung von Asset Management und unterstützenden Kapitalmarktaktivitäten maßgeblich beigetragen. Das wirtschaftliche Ergebnis lag mit 336,6 Mio. Euro in etwa auf dem außergewöhnlich guten Niveau des Vorjahreszeitraums. Während das Provisionsergebnis die Planungen übertraf und das Handelsgeschäft mit Sparkassen und anderen institutionellen Kunden deutlich belebt werden konnte, reduzierten Einzelwertberichtigungen auf griechische und portugiesische Anleihen das Finanzergebnis spürbar. Wir haben damit die geringen Bestände, die nicht zu Marktpreisen bewertet wurden, nun angesichts der Entwicklungen im zweiten Quartal bis auf die aktuellen Marktwerte abgewertet.

Während wir auf der Kapitalmarktseite von mehr Kundengeschäft und Wertaufholungen, die den Vorsorgebedarf für Griechenland und Portugal mehr als kompensiert haben, profitieren konnten, waren die Rahmenbedingungen für den Neuabsatz von Fonds branchenweit ungünstig.

Der Direktabsatz von Publikumsfonds im Geschäftsfeld Asset Management Kapitalmarkt (AMK) zeigte insbesondere bei Mischfonds und hier im Wesentlichen bei der Multi-Asset-Fondsreihe Deka-Wertkonzept eine positive Entwicklung. Dennoch konnten die Mittelabflüsse bei Renten- und Geldmarktfonds nicht ausgeglichen werden. Innerhalb der Fondsgebundenen Vermögensverwaltung wies vor allem das neue Produkt Deka-Vermögenskonzept eine erfreuliche Absatzentwicklung auf. Im Geschäftsfeld Asset Management Immobilien (AMI) ergab sich mit 307 Mio. Euro ebenfalls nur eine verhaltene Nettovertriebsleistung. Zwar konnten die rund um die Fukushima-Katastrophe erhöhten Abflüsse im Deka-ImmobilienGlobal durch eine

schnelle und transparente Kommunikation mit unseren Vertriebspartnern – den Sparkassen – schnell gestoppt werden, aber seit diesem Ereignis ist die Nachfrage nach allen unseren Offenen Immobilien-Publikumsfonds stark abgeflacht. Unsere Immobilien-Spezialfonds entwickelten sich ebenfalls mit leicht positivem Absatz, doch aufgrund des weiterhin knappen Objektangebots unterhalb der Erwartungen. Bei der Wertentwicklung, den Liquiditäts- und Leerstandsquoten und der Rating-Einstufung findet man den Marktführer Deka durchweg in der Spitzengruppe der Branche.

Kapital- und Liquiditätsausstattung der DekaBank stellen sich zur Jahresmitte 2011 weiterhin zufriedenstellend dar. Aufgrund der eigenen finanziellen Beteiligungen im Rahmen des Anteilseignerwechsels hat sich die harte Kernkapitalquote, bei der wir bereits die mit Inkrafttreten von Basel III voraussichtlich nur noch mit kontinuierlich abnehmendem Anteil dem harten Kernkapital zurechenbaren stillen Einlagen in der Höhe von 552 Mio. Euro unberücksichtigt lassen, vorübergehend auf 9,5 Prozent verringert. Durch eine mit den Gesellschaftern abgestimmte konsequente Thesaurierungspolitik wird diese Quote in den nächsten Jahren auf 12 Prozent erhöht. Sowohl Moody's als auch Standard & Poor's beurteilen den Anteilseignerwechsel auf Basis dieser Geschäftspolitik grundsätzlich positiv und haben ihre Ratings im Wesentlichen bestätigt (siehe Seite 10).

Den Stresstest 2011 der European Banking Authority (EBA) hat die DekaBank mit einem ausreichenden Puffer zur vorgegebenen Mindestkapitalquote bestanden.

### Struktur, Strategie und Leistungsspektrum des DekaBank-Konzerns

#### Rechtliche Struktur und Corporate Governance

Die Eigentümerstruktur der DekaBank hat sich im Berichtszeitraum grundlegend verändert. Der zentrale Asset Manager der Sparkassen-Finanzgruppe befindet sich nun vollständig im Besitz der deutschen Sparkassen. Mit Wirkung zum 9. Juni 2011 wurden die bislang von den Landesbanken gehaltenen 50 Prozent der Anteile übertragen. Neben den DSGVO ö. K., über den bisher bereits eine 50-Prozent-Beteiligung der Sparkassen an der DekaBank gehalten wurde, tritt nun als neuer Anteilseigner die Deka Erwerbsgesellschaft mbH & Co. KG, in welcher die regionalen Sparkassen- und Giroverbände als Vertreter der ihnen angeschlossenen Sparkassen ihre Anteile bündeln. Durch den Erwerb sämtlicher Anteile sind die Sparkassen noch stärker am gemeinsam erwirtschafteten Wertzuwachs beteiligt.

Vom Kaufpreis in Höhe von 2,3 Mrd. Euro übernahmen die Sparkassen rund 1,3 Mrd. Euro. Den restlichen Betrag von 1,0 Mrd. Euro konnte die DekaBank aufgrund der Thesaurierung in den sehr guten Geschäftsjahren 2009/2010 selbst aufbringen. Die hierdurch vorübergehend reduzierte harte Kernkapitalquote nach den Regeln von Basel III soll in den folgenden Jahren durch Ergebnisthesaurierungen wieder auf 12 Prozent erhöht werden.

Im Anschluss an die Transaktion hat die DekaBank eine Anpassung ihrer Corporate Governance eingeleitet, darunter auch eine Satzungsänderung, wonach bedeutende Entscheidungen mit qualifizierter Mehrheit (75 Prozent) der neuen Eigentümer gefasst werden können.

### **Integrierte Wertschöpfung im DekaBank-Konzern**

Die Entwicklung im Berichtszeitraum hat das bewährte Geschäftsmodell der DekaBank erneut bestätigt. Mit seinem Fokus auf dem Asset Management sowie unterstützenden Kapitalmarktaktivitäten ist es auf die Interessen der Sparkassen und deren Endkunden ausgerichtet. In enger Kooperation mit den Sparkassen, den regionalen Sparkassenverbänden und dem Deutschen Sparkassen- und Giroverband (DSGV) entwickelt die DekaBank ihr Produkt- und Leistungsspektrum gezielt weiter, um als Kompetenzzentrum für das Wertpapier- und Immobiliengeschäft noch mehr Nutzen für die Sparkassen-Finanzgruppe zu stiften. Über den gemeinsamen Produkt- und Vertriebsansatz und ein intensives Beziehungsmanagement soll nicht zuletzt die Verbundquote weiter gesteigert werden. Diese Ziffer zeigt den Anteil unserer Produkte am gesamten Fondsabsatz der Vertriebspartner.

Das im ersten Halbjahr 2011 am Markt eingeführte Angebot „Deka-Vermögenskonzept“ ist bereits ein Schritt in diese Richtung. Es ergänzt die fondsgebundene Vermögensverwaltung auf Kundenwunsch um „ein- und ausschaltbare“ Komponenten wie „Kapital-/Gewinnsicherung“ oder „schrittweiser Einstieg“ und stellt damit eine neue Generation der strukturierten Vermögensverwaltung dar. Über das modulare Konzept kann die Vermögensanlage somit anhand der jeweiligen Anlagementalität individuell konfiguriert werden. Weiteres Kernelement sind Beratungsimpulse, die bei Über- oder Unterschreiten von Depotwertgrenzen generiert werden und den Sparkassenberatern Signale zur Kontaktaufnahme mit den Kunden geben.

Weiteres Beispiel für die enge Zusammenarbeit von DekaBank und Sparkassen ist der Mittelstandskreditfonds – eine bundesweite Finanzierungsplattform, die das

Neukreditgeschäft von Sparkassen unterstützt und zugleich dazu beiträgt, Kreditengpässe im deutschen Mittelstand zu vermeiden.

Vor allem um attraktive Private-Banking-Kunden im Verbund zu halten, wurden zum Jahresbeginn 2011 das Privatkundengeschäft der LBBW Luxemburg S.A. und die WestLB International S.A. (heute: VM Bank International S.A.) erworben. Die Integration dieser Aktivitäten wird unter der Maxime einer ganzheitlichen Kundenbetreuung vorangetrieben und soll bis Ende 2011 abgeschlossen sein.

Auch von den Kapitalmarktaktivitäten der DekaBank werden die Sparkassen und deren Kunden künftig noch stärker profitieren. Welche Produkte und Dienstleistungen künftig möglicherweise zusätzlich angeboten werden, wird in den kommenden Monaten mit den Eigentümern beziehungsweise den Kunden der Bank abgestimmt.

### **Konzernweite strategische Maßnahmen**

Die auf nachhaltige Wertsteigerung ausgerichtete Strategie der DekaBank wird durch die im Vorjahr gestartete Lean Transformation unterstützt – einen kontinuierlichen und nachhaltigen Verbesserungsprozess, der bis zum Jahr 2014 in allen Konzerneinheiten eingeführt werden soll.

Die Lean Transformation ist eng mit der Entwicklung einer zukunftsorientierten Führungskultur und der grundlegenden Erneuerung unserer IT-Landschaft, dem sogenannten IT-Zielbild, verknüpft. Auch bei diesen beiden Projekten haben wir in den ersten sechs Monaten 2011 Fortschritte erzielt. Zur Umsetzung des IT-Zielbilds hat die DekaBank die Zusammenarbeit mit der Finanz Informatik GmbH & Co. KG, dem zentralen IT-Dienstleister der Sparkassen-Finanzgruppe, verstärkt. Die aus der Kooperation entstehenden technischen Lösungen sollen nach Möglichkeit von weiteren Instituten der Sparkassen-Finanzgruppe genutzt werden.

Die in 2009 gestartete konzernweite Qualitäts- und Prozessoffensive zur Verbesserung der Kostenstruktur wurde zur Jahresmitte 2011 vorfristig und erfolgreich abgeschlossen. Mehr als 98 Prozent der definierten Meilensteine wurden umgesetzt, darunter die Verringerung der Stellenzahl und eine Begrenzung des Aufwands für externe Beratungsleistungen.

### **Nachhaltige Geschäftsausrichtung**

Im ersten Halbjahr 2011 haben wir unser Geschäft noch stärker an den definierten Kriterien der Nachhaltigkeitsstrategie ausgerichtet und die entsprechenden Aktivitäten

ausgeweitet. Im März wurden die Equator Principles offiziell für alle Projektfinanzierungen ab einem Volumen von 10 Mio. Euro anerkannt. Geschäftspartner müssen nachweisen, dass ihre Verfahren geeignet sind, Projekte auf sozial und ökologisch verantwortungsvolle Weise zu entwickeln. Bereits im Januar erklärte die DekaBank ihren Beitritt zur Global-Compact-Initiative der Vereinten Nationen und unterstützt fortan deren zehn Prinzipien im Hinblick auf Menschenrechte, Arbeitsrechte, Umweltschutz und Anti-Korruption.

Im Mai des laufenden Jahres hat die DekaBank erstmals den Prime-Status beim Corporate Rating von oekom, einer der weltweit führenden Ratingagenturen im nachhaltigen Anlagesegment, erreicht. Damit empfiehlt oekom Emissionen und Produkte der DekaBank allen Investoren, die in besonderer Weise soziale und ökologische Aspekte berücksichtigen.

## Wirtschaftliche Rahmenbedingungen

Das wirtschaftliche Umfeld präsentierte sich im ersten Halbjahr 2011 weitgehend stabil; neben den Emerging Markets entfalteteten auch einzelne entwickelte Volkswirtschaften, darunter Deutschland, eine unerwartet starke Wachstumsdynamik. Die Unternehmensgewinne sind gestiegen und hatten positive Auswirkungen auf Ratings und Risikozuschläge.

Die seit der Finanzmarktkrise 2008/2009 herrschende Unsicherheit der Marktakteure war allerdings auch im Berichtszeitraum deutlich zu spüren und hat sich sogar verstärkt. Hauptgrund dafür ist die Zuspitzung der Staatsschuldenkrise im Euroraum sowie in den USA. Die Gefahr eines Dominoeffekts mit gravierenden Auswirkungen auf die Finanzmärkte ist nicht auszuschließen und erfordert ein umsichtiges Handeln auf politischer Ebene.

An den Kapitalmärkten drückte sich die Unsicherheit in einer anhaltend hohen Volatilität sowie im unverändert starken Fokus der Anleger auf Sicherheit und Stabilität aus. Mit der zunehmenden Risikoaversion ging die Nachfrage nach Investmentfonds zurück. Hinzu traten Belastungen bei Immobilienfonds, die zum einen von der Neuordnung der regulatorischen Rahmenbedingungen, zum anderen von der Atomkatastrophe in Japan ausgingen. Obwohl diese Ereignisse keinen starken Einfluss auf die globale Wirtschaftsentwicklung hatten, führten sie zu Mittelabflüssen und im Anschluss zu deutlich reduzierter Nachfrage nicht nur bei den global ausgerichteten Fonds.

## Gesamtwirtschaftliche Entwicklung

Die Weltwirtschaft hat sich im ersten Halbjahr 2011 weiter erholt. Hatten hierbei zu Beginn vor allem die Schwellenländer das Tempo vorgegeben, zeigte sich nun auch in den Industriestaaten eine zunehmende Dynamik. Die von den Staaten weltweit eingeschlagene Strategie zur Bewältigung der Finanzmarktkrise lässt sich als Erfolg werten. Insbesondere ist es gelungen, die Realwirtschaft von den Fehlfunktionen des Finanzsektors weitgehend abzuschirmen.

Das realwirtschaftliche Wachstum ist auch die Voraussetzung, das Problem der hohen und wachsenden öffentlichen Verschuldung Schritt für Schritt in den Griff zu bekommen.

Das globale Bruttoinlandsprodukt (BIP) dürfte im Jahr 2011 um etwa 4,2 Prozent zulegen. Die Natur- und die darauf folgende Atomkatastrophe in Japan sowie die Umwälzungen und Auseinandersetzungen im Nahen Osten und Nordafrika haben sich bisher nicht entscheidend auf die globale wirtschaftliche Entwicklung ausgewirkt. Die japanische Volkswirtschaft selbst allerdings wird noch länger spürbar mit den Folgen der Ereignisse im Frühjahr 2011 zu kämpfen haben und fällt vorübergehend in die Rezession zurück. Statt eines ursprünglich erwarteten Wachstums von 1,5 Prozent ist nun mit einer Schrumpfung des Bruttoinlandsprodukts um 0,6 Prozent zu rechnen.

Perspektivisch größere Implikationen hat die Staatsschuldenkrise; das gilt im besonderen Maß für die Staaten der Eurozone sowie die USA. Die dadurch erzeugte Verunsicherung an den Kapitalmärkten könnte dazu beitragen, die konjunkturelle Entwicklung abzubremsen. Hinzu kommt, dass nahezu alle Staaten begonnen haben, die im Zuge der Krise massiv ausgeweiteten staatlichen Defizite zurückzuführen. Unter dem Strich haben diese Entwicklungen die Weltwirtschaft im Berichtszeitraum noch nicht maßgeblich beeinträchtigt, könnten sich aber im weiteren Jahresverlauf als wesentlicher Belastungsfaktor erweisen.

Mit einem Anteil von mehr als 50 Prozent an der globalen Güterproduktion gewinnen die Schwellenländer weiter an Bedeutung für die Entwicklung in den Industriestaaten. Die Wirtschaft in den meisten Emerging Markets ist auch im ersten Halbjahr 2011 signifikant gewachsen. Die im Vergleich zum Vorjahr leicht rückläufige Dynamik ist eher positiv zu beurteilen, weil sie das Risiko einer konjunkturellen Überhitzung in diesen Ökonomien verringert.

In der US-Wirtschaft sind nach einer Phase eines vorwiegend durch fiskalische Unterstützung induzierten

Aufschwungs zunehmend die zyklischen Wachstumskräfte in den Vordergrund getreten. Gekennzeichnet war dies durch eine wachsende Investitionstätigkeit der Unternehmen, die durch eine Normalisierung der Kreditvergabebedingungen herbeigeführt und von stark steigenden Unternehmensgewinnen begleitet wurde. Gegen Jahresmitte schien die fast schon euphorische Stimmung der Unternehmen einer realistischeren Einschätzung Platz zu machen. Ungewöhnlich für die USA waren die Verzögerung und die abgeschwächte Form, mit der sich die wirtschaftliche Erholung am Arbeitsmarkt auswirkte. Zunehmend skeptisch gesehen wird die Lage der US-Staatsfinanzen, die im Laufe der ersten Jahreshälfte auch zu einem wichtigen Thema in der politischen Auseinandersetzung wurde.

Das Tempo und die Dynamik, mit der die deutsche Volkswirtschaft die Krise und ihre Folgen abgeschüttelt hat, sorgen weltweit für Aufsehen. Im laufenden Jahr dürfte das Bruttoinlandsprodukt um 3,5 Prozent wachsen, nachdem es bereits 2010 um 3,6 Prozent zugelegt hatte. Deutschland hat damit die krisenbedingten BIP-Verluste bereits vollständig wieder aufgeholt – eine Entwicklung, die selbst von Optimisten frühestens für das Jahr 2012 erwartet worden war.

Positiv ins Auge fällt, dass die Aufwärtsentwicklung zunehmend durch die Binnennachfrage getragen wird, während sich das Exportwachstum leicht in Richtung eines durchschnittlichen Niveaus abschwächte. Der private Konsum, über Jahre Schwachstelle der Konjunktorentwicklung in Deutschland, gehört nun zu ihren Treibern. Wesentlich hierfür ist neben höheren Lohnabschlüssen die anhaltende Entspannung am Arbeitsmarkt. Mit einer weiter rückläufigen Arbeitslosenquote um 7 Prozent gehört Deutschland mittlerweile zur europäischen Spitze. Sinkende Frühindikatoren, zum Beispiel die ifo-Geschäftserwartungen, deuten darauf hin, dass die deutsche Wirtschaft allmählich von einem Boom in einen soliden Aufschwung übergeht.

Unterdessen bot die Wirtschaft in den übrigen Staaten der Eurozone ein gemischtes Bild. Während in den Kernländern teilweise kräftige Zuwächse zu verzeichnen waren, kämpften insbesondere die südlichen Peripheriestaaten immer noch mit den Folgen der Krise. Die Arbeitslosenquote in Euroland belief sich im Juni 2011 auf 9,9 Prozent. Unter den großen Volkswirtschaften der Eurozone fällt Spanien mit einer Arbeitslosenquote von 21,0 Prozent negativ auf, aber auch Frankreich ringt mit einer hohen Arbeitslosigkeit und strukturellen Problemen am Arbeitsmarkt.

Dramatisch zugespitzt hat sich die Staatsschuldenkrise; die extreme Belastungsprobe für die Gemeinschaftswährung Euro hält an. Griechenland ist trotz der bereits geleisteten Hilfe durch den Internationalen Währungsfonds sowie die EU-Mitgliedstaaten nach wie vor weit davon entfernt, die Krise der Staatsfinanzen aus eigener Kraft zu bewältigen. Die mit der Hilfe einhergehende Verpflichtung zu massiven Sparmaßnahmen führte zu wachsenden innenpolitischen Spannungen. Außerdem offenbarten sich im Falle Griechenlands erhebliche Differenzen innerhalb der Europäischen Union im Hinblick auf weitere Finanzhilfen sowie eine mögliche Beteiligung privater Gläubiger an einem Schuldenschnitt.

Neben Griechenland ist die Finanzsituation auch in anderen Eurostaaten äußerst angespannt. Die Sorge, dass zusätzliche Hilfspakete erforderlich sein könnten und die Staatsschuldenkrise in eine erneute Bankenkrise mündet, beeinflusst das Geschehen an den internationalen Finanzmärkten.

### **Entwicklung der Kapitalmärkte**

Die Notenbanken haben im ersten Halbjahr 2011 begonnen, einen behutsamen Übergang in eine weniger expansive Geldpolitik einzuleiten. Im April erhöhte die Europäische Zentralbank (EZB) den Leitzins von 1,0 Prozent auf 1,25 Prozent, drei Monate später folgte der zweite Zinsschritt um weitere 25 Basispunkte. Schon im Vorfeld dieser Zinsschritte zogen die Geldmarkt- und kurzfristigen Kapitalmarktzinssätze an. Zwar hat die EZB die Versorgung der Geschäftsbanken mit Zentralbankgeld über Vollzuteilungen bei Haupt- und speziellen Refinanzierungsgeschäften beibehalten, jedoch darauf hingewiesen, dass diese Maßnahmen zeitlich begrenzt sind.

Angesichts der Risiken aus der Staatsschuldenkrise konnten die positiven wirtschaftlichen Fundamentaldaten nicht ihre volle Wirkung auf die Kapitalmärkte entfalten. Auch die Ereignisse im Nahen Osten, in Nordafrika und in Japan blieben nicht ohne Auswirkungen. Die Nervosität und daraus folgend eine erhöhte Volatilität waren in der ersten Jahreshälfte 2011 ständige Begleiter des Geschehens.

So präsentierten sich die weltweiten Aktienmärkte zum Ende des ersten Halbjahres 2011, teilweise währungsbedingt, leicht schwächer als zu dessen Beginn, obwohl die Quartalszahlen der Unternehmen in der Regel positiv ausgefallen waren. Die europäischen Märkte standen teilweise im Plus. Die Entwicklung steht grundsätzlich im Kontext einer Wachstumsnormalisierung nach der hohen Dynamik der vorherigen Quartale.

Die Eurolandkrise hält auch die Rentenmärkte fest im Griff. Die Stimmung der Marktteilnehmer schwankte im ersten Halbjahr teilweise täglich mit wechselnden Meldungen und Gerüchten. Staatsanleihen aus Deutschland und den USA blieben als sicherer Hafen gefragt.

Anleihen von Unternehmen hielten sich angesichts der gestiegenen Risikoaversion der Investoren erstaunlich stabil, die Credit Spreads engten sich weiter ein. Unternehmen aus den kritischen Staaten Eurolands hatten allerdings die stark gestiegenen Risikoaufschläge des jeweiligen Heimatlandes zu tragen, Selbiges gilt für Bankenanleihen von Instituten mit hohen Engagements in Peripherieländern. Dennoch konnten Neuemissionen auf erhöhtem Spread-Niveau im ersten Halbjahr überwiegend erfolgreich im Markt platziert werden.

Gefragt blieben auch Covered Bonds; deutsche Pfandbriefe werden von Investoren sogar als Alternative zu Bundesanleihen gesehen und entsprechend gekauft. Allerdings profitierten auch hier vor allem Papiere aus dem starken Kern der Eurozone und Skandinavien von dieser Entwicklung.

Die gesteigerte Nervosität der Marktteilnehmer spiegelte sich in der Entwicklung der Währungen wider. Insgesamt gewann der Euro im ersten Halbjahr gegenüber dem US-Dollar stark an Wert, wobei es immer wieder zu kurzfristigen Gegenbewegungen kam. Auffällig ist, dass sich die in den Vorjahren zu beobachtende hohe Korrelation der Wechselkursentwicklungen von Euro zu Schweizer Franken sowie Euro zu US-Dollar im Berichtszeitraum auflöste. Während der US-Dollar verlor, gewann der Franken gegenüber dem Euro massiv an Wert. Die Frankenstärke erklärt sich zum Großteil aus den Sorgen um die Tragfähigkeit der Schulden einiger Euroländer.

Die Preise für Rohstoffe lagen im Juni deutlich – vereinzelt um mehr als 100 Prozent – über den Werten des Vorjahres. Im Mai kam es an den Rohstoffmärkten zu einer merklichen Preiskorrektur, die im Juni jedoch wieder von einer leichten Aufwärtsbewegung abgelöst wurde. Aufgrund der moderaten Abschwächung des weltweiten Wirtschaftswachstums, des insgesamt recht hohen Preisniveaus und der vielerorts gut gefüllten Rohstofflager besteht die Möglichkeit, dass die Konsolidierungsphase noch eine Weile anhält, bevor die Rohstoffmärkte wieder auf den langfristigen Aufwärtstrend einschwenken.

## **Entwicklung der Immobilienmärkte**

In Europa steigen Flächennachfrage und Mieten in den strukturell starken Ländern kräftiger als in solchen mit gedämpftem realem Wachstum. In einzelnen Märkten, zum Beispiel in London und Paris, werden hochwertige Flächen in bestimmten Segmenten bereits knapp.

Insgesamt haben sich die Perspektiven für die Mietentwicklung europaweit deutlich aufgehellt. Dafür sprechen die wirtschaftliche Stabilisierung, kurzfristig anziehende Inflationsraten und eine deutliche Zurückhaltung bei Projektentwicklungen. Gedeckelt wird das Mietwachstum an vielen Standorten durch die angespannte Situation an den Arbeitsmärkten.

In Deutschland fiel das Mietwachstum an den Büromärkten moderat aus, da die lokalen Märkte während der Krise weniger starke Rückgänge zu verzeichnen hatten. Mit einem rückläufigen Leerstand und stabilen Mieten präsentiert sich der Markt robust. Da auch von den Fertigstellungen kein übermäßiger Druck ausgeht, dürften die Mieten im Jahresverlauf steigen.

Hochwertige Einzelhandelsimmobilien erwiesen sich einmal mehr als äußerst krisenresistent. Die hohe Nachfrage internationaler und nationaler Filialisten bei gleichzeitig begrenztem Angebot führte dazu, dass in den bevorzugten Einzelhandelslagen der großen Städte Leerstände die Ausnahme blieben. Bei Nebenlagen und Einkaufszentren mit Schwächen in der Positionierung waren Leerstand und Mietrückgänge allerdings häufig zu beobachten.

Die Nachfrage nach Logistikflächen hat sich weiter erholt. Vor allem exportstarke Länder wie Deutschland und die Niederlande konnten davon profitieren.

Am Investmentmarkt hat sich der bereits im Jahr 2010 zu beobachtende Aufschwung in der ersten Hälfte des laufenden Jahres fortgesetzt. Die Nachfrage beschränkte sich allerdings immer noch fast ausschließlich auf das Core-Segment. In London West End und einigen anderen europäischen Standorten haben die Renditen entsprechender Immobilien bereits den langjährigen Durchschnitt unterschritten, sodass weitere signifikante Rückgänge unwahrscheinlich sind. Erst ganz allmählich nehmen Investoren auch Objekte höherer Risikoklassen auf ihre Agenda. Außerdem hat sich das geografische Spektrum potenzieller Akquisitionen bei vielen Anlegern erweitert.

Die ursprünglich erwartete Welle von Notverkäufen ist ausgeblieben. Die betreffenden Eigentümer sehen, sofern sie

nicht unter finanziellem Druck stehen, keine Notwendigkeit zum Verkauf und warten lieber auf eine spürbare Erholung der Mieten. Viele Probleme sind jedoch unverändert noch nicht bereinigt, und die Fälligkeiten dieser kritischen Finanzierungen nehmen in den kommenden Jahren zu.

Vor dem Hintergrund der schwachen Beschäftigungsentwicklung dürfte sich die durchgreifende Erholung der US-amerikanischen Büromärkte noch etwas länger hinziehen. Das rückläufige Neubauvolumen bremst allerdings den Anstieg des Leerstands. Boston, Manhattan Midtown und San Francisco spielen dabei die Vorreiter, während die Trendwende in Chicago, Los Angeles, Miami und Seattle später einsetzen wird. Im laufenden Jahr sinkt die Fertigstellung neuer Flächen in den USA auf den niedrigsten Wert seit 1994.

An den asiatischen Büromärkten hat die Nachfrage multinationaler und auch einheimischer Unternehmen stark zugenommen. Insbesondere China und Singapur verzeichneten eine deutlich höhere Nettoabsorption und steigende Mieten. Dieser Entwicklung steht das teilweise wieder stark steigende Neubauvolumen als gegenläufiger Trend entgegen. In Tokio und Seoul nahmen die Mieten dagegen ab beziehungsweise stagnierten. Allerdings brach die Nachfrage in der japanischen Hauptstadt nach dem Erdbeben und den Nuklearunfällen nicht im erwarteten Umfang ein.

In Australien veranlasste das Beschäftigungswachstum viele Unternehmen dazu, räumlich zu expandieren. Der Höhepunkt im Neubauzyklus ist inzwischen überschritten, sodass das Volumen sukzessive abnimmt. Daraus resultieren leicht rückläufige Leerstandsquoten in den Metropolen.

### Entwicklung der Fondsbranche

Steigende Zinsen sowie die Verunsicherung an den Märkten als Folge der Katastrophe in Japan prägten das Geschehen an den Fondsmärkten im ersten Halbjahr.

Die in der BVI-Statistik erfassten Wertpapier-Publikumsfonds verzeichneten im ersten Halbjahr 2011 insgesamt Mittelabflüsse von 4,3 Mrd. Euro, verglichen mit einem positiven Mittelaufkommen von 8,3 Mrd. Euro im Vorjahr. Zu den Verlierern zählten insbesondere Rentenfonds, die im Vorjahr noch Investorengelder einwerben konnten und nun im Minus lagen, sowie Mischfonds, deren Nettozuflüsse nicht annähernd an den hohen Vorjahreswert heranreichten. Geldmarktfonds verloren per saldo 2,5 Mrd. Euro, doch konnte sich hier die Situation nach den massiven Anteilscheinrückgaben in den Vorjahren etwas aufhellen. Auf der Gewinnerseite standen Aktienfonds mit einem allerdings bescheidenen Plus von 1,1 Mrd. Euro.

Die Offenen Immobilien-Publikumsfonds konnten das Nettomittelaufkommen des Vorjahres (2,1 Mrd. Euro) aufgrund der Marktsituation mit 0,6 Mrd. Euro nicht erreichen. Spezialfonds bewegten sich mit einem Zufluss von netto 16,9 Mrd. Euro um fast 30 Prozent unter dem Vergleichswert 2010.

## Geschäfts- und Ergebnisentwicklung des DekaBank-Konzerns

### Gesamtbeurteilung durch den Vorstand

Trotz der Turbulenzen im Umfeld der Staatsschuldenkrise in Europa konnte die DekaBank im ersten Halbjahr 2011 ein vergleichbares wirtschaftliches Ergebnis wie im außerordentlich guten Vorjahr erzielen. Während das Provisionsergebnis über Plan lag und das Handelsgeschäft mit Sparkassen und institutionellen Kunden deutlich angezogen ist, reduzierten Wertberichtigungen auf griechische und portugiesische Anleihen das Finanzergebnis spürbar. Dem standen allerdings nochmals Wertaufholungen vor allem im Nicht-Kerngeschäft gegenüber, die die Wertkorrekturen bei Anleihen mehr als kompensieren konnten. Das Zinsergebnis bewegte sich leicht unter Vorjahresniveau. Das wirtschaftliche Ergebnis erreichte mit 336,6 Mio. Euro in etwa den Vorjahreswert.

Den insgesamt erfreulichen Erträgen stand ein Zuwachs bei den Personal- und Sachaufwendungen gegenüber – insbesondere eine Folge der in Luxemburg übernommenen Mitarbeiter, der Aufwendungen für die Umsetzung des Projekts IT-Zielbild sowie Abschreibungen auf immaterielle Vermögenswerte.

Das Halbjahresergebnis eignet sich nur sehr beschränkt als Indikator für das Gesamtjahr. Das Bewertungsergebnis bei Kreditkapitalmarktprodukten ist in hohem Maße von der Marktentwicklung abhängig, die sich im ersten Halbjahr 2011 zum Teil günstig darstellte. Die Entwicklung der Risikovorsorge, die im Kreditbereich erneut ungewöhnlich positiv verlief, aber mit dem Korrekturbedarf für die griechischen und portugiesischen Anleihen das Finanzergebnis durchaus nennenswert reduzierte, ist für das zweite Halbjahr nicht zuverlässig vorhersehbar. Zugleich werden die Verwaltungsaufwendungen infolge der Umsetzung des IT-Zielbilds, der Aufwendungen aus der Übernahme von Geschäftsaktivitäten von LBBW Luxemburg S.A. und WestLB International S.A. in Luxemburg sowie der Kosten aus regulatorischen Maßnahmen über dem Vorjahreswert erwartet.

Weniger zufriedenstellend war im Berichtszeitraum die Situation im Fondsgeschäft. Zwar erreichten die bestandsbezogenen Provisionen nahezu den Vergleichswert 2010, doch blieb das Neugeschäft wie schon im Vorjahr hinter den Erwartungen zurück. Dies war zum einen den konjunkturellen Risikofaktoren geschuldet. Zum anderen wirkte sich das mit dem Anlegerschutz- und Funktionsverbesserungsgesetz verschärfte regulatorische Umfeld dämpfend auf das Nachfrageverhalten aus. Bei den Offenen Immobilienfonds verzeichneten wir, wie andere Anbieter auch, nach dem atomaren Störfall in Japan temporäre Mittelabflüsse und in der Folge einen stagnierenden Nettoabsatz. Insgesamt erreichte die Nettovertriebsleistung in den Geschäftsfeldern AMK und AMI mit –3,3 Mrd. Euro nicht den Vorjahreswert.

Hieraus resultierte ein Rückgang der Assets under Management (AMK und AMI) von 155,2 Mrd. Euro zum Jahresende 2010 auf 150,3 Mrd. Euro. Dennoch behauptete der DekaBank-Konzern – gemessen am Fondsvermögen nach BVI – den zweiten Platz bei Publikumsfonds insgesamt im deutschen Markt. Bei den Offenen Immobilien-Publikumsfonds sind wir unverändert Marktführer, mit sogar leicht erhöhtem Marktanteil.

Die Verbundquote erreichte mit knapp 75 Prozent nicht ganz den Vergleichswert 2010 (76 Prozent). Die Verbundleistung lag aufgrund der Absatzsituation mit 422 Mio. Euro ebenfalls unter Vorjahresniveau (472 Mio. Euro). Der Wertschöpfungsbeitrag der DekaBank für unsere Anteilseigner, der sich aus der Verbundleistung und dem wirtschaftlichen Ergebnis zusammensetzt, liegt bei 0,8 Mrd. Euro (Vorjahr: 0,8 Mrd. Euro). Nach Abschluss des Anteilseignerwechsels gilt es nun, gemeinsam mit den Sparkassen den Produktabsatz und die Verbundquote über geeignete Maßnahmen nachhaltig zu steigern.

Für die eigene finanzielle Beteiligung im Rahmen des Anteilseignerwechsels wurden rund 1 Mrd. Euro aus dem Eigenkapital entnommen. Hierdurch hat sich das Kernkapital entsprechend verringert. Es ist vorgesehen und mit den Eigentümern abgestimmt, die harte Kernkapitalquote von aktuell 9,5 Prozent (30. Juni 2011) durch konsequente Ergebnisthesaurierung in den Folgejahren wieder auf 12 Prozent zu steigern. Mit dieser Perspektive ist die Kapitalausstattung der DekaBank aktuell angemessen. Dies wurde auch im Rahmen des Stresstests 2011 der European Banking Authority (EBA) bestätigt. Im modellierten Krisenszenario hat der DekaBank-Konzern mit einer harten Kernkapitalquote von 9,2 Prozent per Ende 2012 den von den Aufsichtsbehörden gesetzten Mindestwert von 5 Prozent klar übertroffen.

Die international führenden Ratingagenturen Moody's sowie Standard & Poor's (S&P) stehen dem erfolgten Anteilseignerwechsel grundsätzlich positiv gegenüber. Moody's sieht das Geschäftsmodell der DekaBank hierdurch nachhaltig gestärkt und behielt die guten Ratings unverändert bei. S&P hat die Vereinheitlichung der Anteilseignerstruktur ebenfalls positiv aufgenommen und begrüßt dabei insbesondere, dass mehr als die Hälfte des für den Erwerb investierten Eigenkapitals durch die Gewinnthesaurierung aus dem Jahr 2010 kompensiert werden konnte. Die guten Ratings für langfristige und kurzfristige Verbindlichkeiten wurden von S&P beibehalten. Lediglich das Rating für gewährträgerbehaftete Altverbindlichkeiten wurde um einen Notch auf AA– herabgesetzt. Darüber hinaus versah S&P die übrigen, ansonsten unveränderten Ratings mit einem negativen Ausblick. Besonderes Augenmerk richtete S&P dabei auf die konsequente Wiederauffüllung des harten Kernkapitals im Anschluss an den Anteilsverkauf.

### **Ergebnisentwicklung im DekaBank-Konzern**

Mit einem wirtschaftlichen Ergebnis von 336,6 Mio. Euro hat die DekaBank den hohen Vorjahreswert (337,7 Mio. Euro) nahezu erreicht. Einem Zuwachs der Erträge um 11,6 Prozent auf 798,2 Mio. Euro (Vorjahr: 715,2 Mio. Euro) standen Aufwendungen von 461,6 Mio. Euro (Vorjahr: 377,5 Mio. Euro) gegenüber. Das Kerngeschäft steuerte 262,2 Mio. Euro (Vorjahr: 294,8 Mio. Euro) zum wirtschaftlichen Ergebnis bei, auf das Nicht-Kerngeschäft entfielen 74,4 Mio. Euro (Vorjahr: 42,9 Mio. Euro).

Das Zinsergebnis summierte sich auf 175,2 Mio. Euro und lag damit um 9,6 Prozent unter dem Vergleichswert 2010 (193,7 Mio. Euro). Wesentlicher Grund ist der Rückgang der Bestandsvolumina in den Teilgeschäftsfeldern Treasury und Credits (Kern- und Nicht-Kerngeschäft). Dagegen lag das Zinsergebnis aus der Anlage der Eigenmittel über dem Vorjahreswert, was auf das höhere Marktzinsniveau zurückzuführen ist.

Die Risikovorsorge insgesamt betrug im ersten Halbjahr –65,2 Mio. Euro. Dabei verbesserte sich die Risikovorsorge im Kreditgeschäft von –9,9 Mio. Euro im Vorjahr auf nunmehr 0,3 Mio. Euro. Moderaten Einzelwertberichtigungen und Wertberichtigungen für Portfoliorisiken im Kreditgeschäft standen Auflösungen in etwa derselben Größenordnung gegenüber. Die Risikovorsorge auf Wertpapiere der Kategorien Loans and Receivables und Held to Maturity in Höhe von –65,5 Mio. Euro wird im Finanzergebnis ausgewiesen, hierin enthalten ist eine Ergebnisbelastung von rund –69 Mio. Euro aus dem Impairment von griechischen und portugiesischen Anleihen.

Das Provisionsergebnis reichte mit 519,7 Mio. Euro bis auf 2,5 Prozent an den Vorjahreswert (533,0 Mio. Euro) heran. Die Provisionen aus Bankgeschäften konnten nicht ganz an das gute Vorjahresergebnis anknüpfen. Während die Provisionen aus dem Kommissionshandel und Sales in etwa auf Vorjahresniveau lagen, fiel insbesondere das Ergebnis aus der Wertpapierverwaltung zurück. Die Provisionen aus Investment- und Fondsgeschäften entwickelten sich nahezu stabil. Die bestandsbezogenen Provisionen bewegten sich dabei in etwa auf Vorjahreshöhe.

Das Finanzergebnis, das die Trading- und Non-Trading-Positionen beinhaltet, summierte sich auf 107,7 Mio. Euro und übertraf den Vorjahreswert (–8,7 Mio. Euro) deutlich.

Hierbei verbesserte sich das Ergebnis aus Trading-Positionen gegenüber dem Vorjahreswert von 37,2 Mio. Euro in den ersten sechs Monaten 2011 auf 139,4 Mio. Euro. Aufgrund des moderaten Marktinzinsanstiegs und der eingeschränkten Liquiditätsversorgung durch die EZB hat die Nachfrage institutioneller Kunden nach kurzfristiger Liquidität wieder angezogen, sodass unter anderem aus Repo-/Leihgeschäften und entsprechenden synthetischen Strukturen höhere Erträge erwirtschaftet werden konnten. Auch im Zinsderivatehandel hat sich das Geschäft ausgeweitet. Im Rentenhandel lagen die Erträge aus Kundenhandelsaktivitäten in etwa auf Vorjahresniveau.

Das Finanzergebnis aus Non-Trading-Positionen in Höhe von –31,7 Mio. Euro (Vorjahr: –45,9 Mio. Euro) enthält vorgenommene Einzelwertberichtigungen auf eine griechische Staatsanleihe sowie auf drei portugiesische Bankenanleihen. Bei den Kreditkapitalmarktprodukten im

Nicht-Kerngeschäft kam es zu einem deutlich positiven Bewertungsergebnis, das zu einem wesentlichen Teil auf Tilgungen und Wertaufholungen entfiel. Ein gegenläufiger Effekt ergab sich aus der Bewertung von Publikumsfonds im Eigenbestand.

Das Sonstige Ergebnis belief sich auf –4,7 Mio. Euro. Im Vorjahr (7,1 Mio. Euro) waren Erträge aus Steuererstattungen enthalten.

Die Verwaltungsaufwendungen zeigten einen Anstieg von 21,1 Prozent auf 460,9 Mio. Euro (Vorjahr: 380,5 Mio. Euro).

Der Personalaufwand belief sich auf 193,5 Mio. Euro, 4,5 Prozent mehr als im Vergleichszeitraum 2010 (185,2 Mio. Euro). Vorrangiger Grund war der Anstieg der Mitarbeiterzahl, der im Wesentlichen auf die Übernahme von Aktivitäten in Luxemburg zurückgeht.

Der Sachaufwand erhöhte sich gegenüber dem Vorjahr (187,2 Mio. Euro) um 19,9 Prozent auf 224,4 Mio. Euro. Unter anderem fielen höhere Beratungsaufwendungen im Zusammenhang mit dem IT-Zielbild an. Zudem stiegen im Zuge der Bankengabe die Beiträge im Vergleich zum Vorjahreszeitraum. Dagegen reduzierten sich die Kosten für Fondsadministration.

Die Abschreibungen betragen 43,0 Mio. Euro und lagen damit deutlich über dem Vorjahreswert (8,1 Mio. Euro). Der Anstieg geht vor allem auf höhere Abschreibungen auf immaterielle Vermögenswerte und eine außerordentliche Abschreibung auf den Goodwill der WestInvest GmbH zurück (Abb. 1).

### Ergebnisentwicklung im DekaBank-Konzern (Abb. 1)

Mio. €	1. Hj. 2011	1. Hj. 2010	Veränderung	
Zinsergebnis	175,2	193,7	–18,5	–9,6 %
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	0,3	–9,9	10,2	103,0 %
Provisionsergebnis	519,7	533,0	–13,3	–2,5 %
Finanzergebnis <sup>1) 2)</sup>	107,7	–8,7 <sup>3)</sup>	116,4	(> 300 %)
Sonstiges Ergebnis	–4,7	7,1 <sup>3)</sup>	–11,8	–166,2 %
<b>Summe Erträge</b>	<b>798,2</b>	<b>715,2</b>	<b>83,0</b>	<b>11,6 %</b>
Verwaltungsaufwendungen (inklusive Abschreibungen)	460,9	380,5	80,4	21,1 %
Restrukturierungsaufwendungen	0,7	–3,0	3,7	123,3 %
<b>Summe Aufwendungen</b>	<b>461,6</b>	<b>377,5</b>	<b>84,1</b>	<b>22,3 %</b>
<b>Wirtschaftliches Ergebnis</b>	<b>336,6</b>	<b>337,7</b>	<b>–1,1</b>	<b>–0,3 %</b>

<sup>1)</sup> Die Vorjahreszahlen wurden angepasst. Details siehe Note [4].

<sup>2)</sup> Hierin enthalten ist die Risikovorsorge für Wertpapiere der Kategorien Iar und htm von rund –66 Mio. Euro (Vorjahr: rund –1 Mio. Euro).

<sup>3)</sup> Die Vorjahreszahlen wurden durch eine konzernergebnisneutrale Umgliederung adjustiert.

## Geschäfts- und Ergebnisentwicklung im Geschäftsfeld AMK

AMK hat im ersten Halbjahr 2011 unter vergleichsweise schwierigen Rahmenbedingungen agiert. In der Folge war die Nachfrage der Anleger nach aktiven Asset-Management-Lösungen eher verhalten; die zuletzt wieder ansteigenden Marktzinsen haben die Attraktivität alternativer Geldanlagen wie etwa Tages- und Festgelder erhöht und somit die Situation für Renten- und Geldmarktfonds weiter belastet. Die Nettovertriebsleistung im Geschäftsfeld AMK war mit –3,6 Mrd. Euro negativ, die Assets under Management reduzierten sich auf 127,4 Mrd. Euro (Ende 2010: 132,5 Mrd. Euro).

### Nettovertriebsleistung und Assets under Management

Die Nettovertriebsleistung der Wertpapier-Publikumsfonds und des Fondsbasierten Vermögensmanagements bewegte sich mit –3,6 Mrd. Euro leicht unter dem Vorjahreswert (–3,2 Mrd. Euro). Wesentlich geprägt war dieser Wert durch Abflüsse im Direktabsatz von Renten- und Geldmarktfonds. Hier wirkte sich neben dem weiterhin unterdurchschnittlichen Zinsniveau unter anderem die Verschärfung der Staatsschuldenkrise im Euroraum aus. Auch Aktien- und Wertgesicherte Fonds entwickelten sich unterhalb unserer Erwartungen, wengleich hier die Mittelabflüsse geringer ausfielen. Die Mischfonds konnten an ihre positive Entwicklung aus dem Vorjahr anknüpfen. Ein Absatztreiber war die Produktreihe Deka-Wertkonzept, die mit ihrem innovativen Total-Return-Konzept in besonderer Weise das Bedürfnis der Anleger nach verlässlichen Renditen bei begrenzten Risiken erfüllt.

Im Fondsbasierten Vermögensmanagement bewegte sich die Nettovertriebsleistung mit –0,6 Mrd. Euro auf Vorjahresniveau. Die Abflüsse konzentrierten sich weitgehend auf das Sparkassen-DynamikDepot. Dagegen konnte das neue Deka-Vermögenskonzept bereits deutlich positiv mit 0,5 Mrd. Euro zu den Absatzzahlen beitragen und einen großen Teil der Abflüsse aus dem Sparkassen-Dynamik-Depot kompensieren. Mit dem bundesweiten Angebot des innovativen Vermögensverwaltungsprodukts erwarten wir eine deutliche Steigerung des Absatzes in dieser Produktkategorie.

Unsere Wertpapier-Spezialfonds sowie die Master-KAG-Mandate und Advisory-/Management-Mandate konnten die sehr gute Nettovertriebsleistung des Vorjahres (2,9 Mrd. Euro) mit einem nahezu ausgeglichenen Saldo nicht erreichen. Einer positiven Vertriebsleistung bei Master-KAG-Mandaten und Advisory-/Management-Mandaten standen Abflüsse bei Spezialfonds gegenüber (Abb. 2).

### Nettovertriebsleistung AMK (Abb. 2)

Mio. €	1. Hj. 2011	1. Hj. 2010
Direktabsatz Publikumsfonds	–3.009	–2.631
Fondsbasiertes Vermögensmanagement	–585	–608
<b>Publikumsfonds und Fondsbasiertes Vermögensmanagement</b>	<b>–3.594</b>	<b>–3.239</b>
Spezialfonds und Mandate	–24	2.923
<b>Nettovertriebsleistung AMK</b>	<b>–3.618</b>	<b>–316</b>
nachrichtlich:		
<b>Nettomittelaufkommen AMK (nach BVI)</b>	<b>–5.227</b>	<b>–2.419</b>

Die Assets under Management verringerten sich im Vergleich zum Vorjahresresultimo auf 127,4 Mrd. Euro (Ende 2010: 132,5 Mrd. Euro), insbesondere bedingt durch die unbefriedigende Nettovertriebsleistung bei den Publikumsfonds. Bei Spezialfonds und Mandaten entwickelten sich die Assets under Management nahezu stabil (Abb. 3).

### Weiterentwicklung des Angebots

Mit Deka-Vermögenskonzept stellt die DekaBank seit Februar 2011 Sparkassen und deren Kunden eine neue Dienstleistung zur Verfügung. Durch die Weiterentwicklung der Fondsgelassenen Vermögensverwaltung mit zusätzlichen Beratungsbausteinen entsteht eine neue Generation der strukturierten Vermögensverwaltung. Das Produkt richtet sich an Kunden mit einem Anlagehorizont von mindestens fünf Jahren, die auf individuelle Konfigurierbarkeit und Flexibilität setzen. Ein Baukastenprinzip erlaubt eine auf die jeweilige Kundenmentalität abgestimmte Vermögensanlage.

Darüber hinaus hat AMK weitere Fortschritte bei der Optimierung der Produktpalette erzielt. Auf der Vermarktungsseite standen neben dem Deka-Vermögenskonzept vor allem Mischfonds im Fokus. So zählten Deka-Euroland Balance, der in Staatsanleihen und Aktien im Euroraum investiert, ebenso wie die 2010 gestartete Total-Return-Produktreihe Deka-Wertkonzept zu den Hauptumsatzträgern. Bei Aktienfonds konnte unter anderem der im August 2010 aufgelegte Deka-Dividendenstrategie überzeugen, bei wertgesicherten Fonds entwickelte sich die Deka-DeutschlandGarant-Reihe gegen den Trend positiv.

### Fondsperformance und -rating

Mit einer Outperformer-Quote von 75,0 Prozent (Vorjahresendwert: 71,7 Prozent) übertrafen die Rentenfonds der

**Assets under Management AMK (Abb. 3)**

Mio. €	30.06.2011	31.12.2010	Veränderung	
Publikumsfonds und Fondsbasiertes Vermögensmanagement	85.593	90.352	-4.759	-5,3 %
Spezialfonds und Mandate	41.799	42.119	-320	-0,8 %
<b>Assets under Management AMK</b>	<b>127.392</b>	<b>132.471</b>	<b>-5.079</b>	<b>-3,8 %</b>
nachrichtlich:				
Fondsvermögen Publikumsfonds AMK (nach BVI)	97.753	103.890	-6.137	-5,9 %
Fondsvermögen Spezialfonds AMK (nach BVI)	50.173	49.962	211	0,4 %

DekaBank in der ersten Jahreshälfte 2011 die gute Entwicklung des Jahres 2010. Demgegenüber fielen die Aktienfonds mit einer Outperformer-Quote von 38,3 Prozent (Vorjahresendwert: 48,9 Prozent) zurück.

Bei zentralen Leistungsvergleichen der Anbieter von Wertpapier-Publikumsfonds im ersten Halbjahr hat der DekaBank-Konzern jeweils gut abgeschnitten. So wurden die Fonds Deka-Euroland Balance CF, Deka-Convergence-Aktien CF und Deka-EuropaBond TF bei den Lipper Fund Awards bereits zum dritten Mal in Folge Sieger in ihrer jeweiligen Kategorie. Im Rahmen der Euro Fund-Awards gab es unter anderem Auszeichnungen für Deka-ConvergenceAktien CF als „Bester Aktienfonds Osteuropa über 5 Jahre“ und für den Deka-Schweiz als Sieger im Einjahresvergleich bei den „Aktienfonds Schweiz“.

Im Rahmen der Extel-Studie von Thomson Reuters wurde die Deka Investment GmbH erneut hervorragend beurteilt. Unter den deutschen Asset Managern belegte sie den ersten Platz und verbesserte sich im europaweiten Vergleich auf Rang drei. Wichtiger Pluspunkt im Urteil der befragten 2.500 Branchenexperten ist die Qualität des hauseigenen Research.

**Ergebnisentwicklung im Geschäftsfeld AMK**

Trotz des verhaltenen Neugeschäfts konnte das Geschäftsfeld AMK das Provisionsergebnis gegenüber dem Vorjahr nahezu konstant halten; ein verringertes Bewertungsergebnis aus der Eigenanlage in bestehenden Fonds und höhere Verwaltungsaufwendungen drückten das wirtschaftliche Ergebnis jedoch auf 176,2 Mio. Euro und damit um 20,1 Prozent unter den Vorjahreswert (220,5 Mio. Euro).

Das Provisionsergebnis summierte sich auf 394,4 Mio. Euro und lag somit nahezu auf Höhe des Vergleichswerts 2010 (396,4 Mio. Euro). Trotz negativer Effekte aus dem Rückgang der Assets under Management – insbesondere getrieben durch die Abflüsse der Publikumsfonds – konnten die bestandsbezogenen Provisionen das Vorjahresniveau leicht überschreiten.

Die Aufwendungen betragen 208,7 Mio. Euro und lagen somit um 18,0 Prozent über dem Vorjahreswert (176,8 Mio. Euro). Höhere Projektaufwendungen durch die Umsetzung des IT-Zielbilds wirkten sich ebenso aus wie der Anstieg des Personalaufwands durch die Übernahmen in Luxemburg. Zusätzlich erhöhten sich die Abschreibungen auf immaterielle Vermögenswerte (Abb. 4).

**Ergebnisentwicklung AMK (Abb. 4)**

Mio. €	1. Hj. 2011	1. Hj. 2010	Veränderung	
Provisionsergebnis	394,4	396,4	-2,0	-0,5 %
Übriges Ergebnis	-9,5	0,9	-10,4	(< -300 %)
<b>Summe Erträge</b>	<b>384,9</b>	<b>397,3</b>	<b>-12,4</b>	<b>-3,1 %</b>
Verwaltungsaufwendungen (inklusive Abschreibungen)	208,0	175,0	33,0	18,9 %
Restrukturierungsaufwendungen	0,7	1,8	-1,1	-61,1 %
<b>Summe Aufwendungen</b>	<b>208,7</b>	<b>176,8</b>	<b>31,9</b>	<b>18,0 %</b>
<b>Wirtschaftliches Ergebnis</b>	<b>176,2</b>	<b>220,5</b>	<b>-44,3</b>	<b>-20,1 %</b>

## Geschäfts- und Ergebnisentwicklung im Geschäftsfeld AMI

Die enge Verzahnung und vertrauensvolle Zusammenarbeit mit den Sparkassen als unseren wichtigsten Vertriebspartnern war unter anhaltend schwierigen Rahmenbedingungen im ersten Halbjahr 2011 erneut ein wesentlicher Pluspunkt. Die Liquiditätsausstattung der Immobilienfonds blieb – nicht zuletzt aufgrund der vorausschauenden Absatzkontingentierung und der klaren Fokussierung auf private Anleger – auf einem komfortablen Niveau, sodass die Rücknahme von Anteilen trotz der unsicheren Marktsituation jederzeit gewährleistet war.

Zur guten Wertentwicklung der Fonds trugen auch gezielte Objektverkäufe bei, die wir unter Nutzung der aktuellen Erholungsphase an den Märkten vorgenommen haben. Die Leerstandsquoten blieben in etwa auf gleichem Niveau. Hier wirkt sich insbesondere die starke Vermietungsleistung aus dem Jahr 2010 nachhaltig positiv aus.

In der Immobilienfinanzierung reduzierte sich der Finanzierungsbestand bei regem Neugeschäft aufgrund ebenfalls reger Ausplatzierungsaktivitäten und zum Teil auch währungskursbedingt leicht gegenüber dem Jahresende 2010. Dies spiegelt das in diesem Teilgeschäftsfeld nicht volumenorientierte Geschäftsmodell klar wider.

### Nettovertriebsleistung und Assets under Management

Die Nettovertriebsleistung AMI lag im ersten Halbjahr des laufenden Jahres bei 0,3 Mrd. Euro und damit deutlich unter dem Wert des Vorjahreszeitraums (1,1 Mrd. Euro) (Abb. 5). Von diesem Betrag entfielen 0,2 Mrd. Euro (Vorjahr: 1,0 Mrd. Euro) auf unsere drei Retailfonds. Nach einem weitgehend mit 2010 vergleichbaren Start ins neue Geschäftsjahr verzeichnete der Deka-ImmobilienGlobal unmittelbar nach der Fukushima-Katastrophe spürbare Rückflüsse (– 159 Mio. Euro in den ersten zwei Wochen). Obgleich sich die Rückflüsse schnell wieder normalisierten, konnte die Nachfrage nach allen drei Offenen Immobilien-Publikumsfonds für Privatkunden noch nicht wieder an die Vorjahre anknüpfen.

Spezialfonds und individuelle Fonds für institutionelle Kunden steuerten wie im Vorjahr 0,1 Mrd. Euro zur Nettovertriebsleistung bei. Das Wachstum war hier weiterhin vor allem dadurch begrenzt, dass der Ankauf geeigneter Objekte nicht im gewünschten Umfang möglich war.

### Nettovertriebsleistung AMI (Abb. 5)

Mio. €	1. Hj. 2011	1. Hj. 2010
Immobilien-Publikumsfonds	215	1.053
Immobilien-Dachfonds	–5	–4
Spezialfonds (inkl. Kreditfonds)	74	70
Individuelle Immobilienfonds	23	0
<b>Nettovertriebsleistung AMI</b>	<b>307</b>	<b>1.119</b>
davon an institutionelle Anleger	109	130
nachrichtlich:		
<b>Nettomittelaufkommen AMI (nach BVI)</b>	<b>283</b>	<b>1.058</b>

Die Assets under Management lagen mit 22,9 Mrd. Euro nahe beim Wert zum Jahresende 2010 (22,8 Mrd. Euro). Die leicht positive Nettovertriebsleistung und die Wertentwicklung der Fonds wurden dabei im Wesentlichen durch Gewinnausschüttungen ausgeglichen. Mit einem Marktanteil von 23,5 Prozent ist der DekaBank-Konzern unverändert der bedeutendste Anbieter von Offenen Immobilien-Publikumsfonds in Deutschland (Abb. 6).

Zur Wertentwicklung der Fonds trugen erfolgreiche Vermietungen und antizyklische Objektverkäufe bei. Die Immobilienkäufe fokussierten sich vorrangig auf Deutschland und das europäische Ausland und wurden sowohl für die Offenen Immobilien-Publikumsfonds als auch für die Spezialfonds und individuellen Immobilienfonds getätigt; zur weiteren regionalen Diversifizierung wurde ein erstes Objekt in Chile erworben.

### Fondsperformance und -rating

Die Performance der Offenen Immobilien-Publikumsfonds hielt sich mit einer durchschnittlichen, volumengewichteten Rendite von annualisiert 2,1 Prozent über dem Branchendurchschnitt und in der Spitzengruppe des Marktes. Sie lag allerdings – wie der Branchenmittelwert auch – unter dem Vorjahreswert (3,0 Prozent). Bei Rating-Vergleichen haben die Produkte und das Management des Geschäftsfelds AMI zum wiederholten Male gut abgeschnitten. Die Analysten von Scope gaben allen vier Offenen Immobilienfonds des DekaBank-Konzerns überdurchschnittliche Noten. Wie im Vorjahr rangieren die Produkte damit ausnahmslos im oberen Rating-Bereich.

**Assets under Management AMI (Abb. 6)**

Mio. €	30.06.2011	31.12.2010	Veränderung	
Immobilien-Publikumsfonds	20.016	19.996	20	0,1 %
Immobilien-Dachfonds	91	94	-3	-3,2 %
Spezialfonds	2.459	2.324	135	5,8 %
Individuelle Immobilienfonds	360	337	23	6,8 %
<b>Assets under Management AMI</b>	<b>22.926</b>	<b>22.751</b>	<b>175</b>	<b>0,8 %</b>
nachrichtlich:				
<b>Fondsvermögen AMI (nach BVI)</b>	<b>21.973</b>	<b>21.848</b>	<b>125</b>	<b>0,6 %</b>

WestInvest ImmoValue belegte mit einem gegenüber dem Vorjahr von A+ auf AA+ verbesserten Rating den ersten Platz unter den 24 bewerteten Fonds. Den Deko-ImmobilienGlobal stufte Scope von „A“ auf „A+“ herauf. Der Fonds belegte damit wie im Vorjahr den ersten Platz bei Offenen Immobilienfonds mit globaler Ausrichtung und den zweiten Platz unter allen 17 untersuchten Retailfonds. Die Analysten heben in ihrem Urteil vor allem die gute Vermietungsquote und die im Vergleich zu anderen Fonds hohe Diversifikation hervor.

Die Qualität der Liquiditätssteuerung stuft Scope aktuell bei allen Offenen Immobilienfonds des DekoBank-Konzerns als „hervorragend“ ein. Auch bei der Bewertung der Managementqualität rangieren die beiden Kapitalanlagegesellschaften des DekoBank-Konzerns auf vorderen Plätzen.

**Immobilienfinanzierung/Real Estate Lending**

Real Estate Lending konzentriert sich unverändert auf Märkte, Objektarten und Geschäftspartner, die auch für unsere Immobilienfonds relevant sind.

Das durchschnittliche Rating des gesamten Immobilienfinanzierungsbestands konnte gegenüber dem Jahresende 2010 um eine Stufe auf 6 (BB+) verbessert werden.

Das Brutto-Kreditvolumen summierte sich zum 30. Juni 2011 auf 6,8 Mrd. Euro (Ende 2010: 7,5 Mrd. Euro). Der Rückgang des Finanzierungsbestandes beruht, bei gutem Neugeschäft, unter anderem auf regen Ausplatzierungsaktivitäten sowie Währungskurseffekten. Unter anderem

konnten 0,2 Mrd. Euro innerhalb der Sparkassen-Finanzgruppe syndiziert werden.

Vom Gesamtbestand entfielen 4,6 Mrd. Euro auf die gewerbliche Immobilienfinanzierung, rund 1,8 Mrd. Euro auf Finanzierungen für Offene Immobilienfonds und 0,4 Mrd. Euro auf das Auslaufsegment Finanzierungen für kommunale Bauvorhaben.

**Ergebnisentwicklung im Geschäftsfeld AMI**

AMI konnte das wirtschaftliche Ergebnis gegenüber dem ersten Halbjahr 2010 (51,7 Mio. Euro) um 4,8 Prozent auf 54,2 Mio. Euro steigern. Wie im vergleichbaren Vorjahreszeitraum ist bisher kaum Risikovorsorge notwendig gewesen. Dies ist allerdings in diesem Geschäft eine eher untypische Konstellation, die sich im weiteren Jahresverlauf nicht unbedingt fortsetzen muss.

Das Zinsergebnis verringerte sich trotz verbesserter Margen bestandsbedingt auf 34,3 Mio. Euro (Vorjahr: 38,4 Mio. Euro).

Der positive Saldo der Risikovorsorge im Kreditgeschäft (4,3 Mio. Euro) resultiert insbesondere aus Rating-Verbesserungen im Real-Estate-Lending-Portfolio. Im Vorjahr waren Nettozuführungen in Höhe von 12,0 Mio. Euro notwendig.

Das Provisionsergebnis belief sich auf 76,5 Mio. Euro (Vorjahr: 82,1 Mio. Euro).

**Ergebnisentwicklung AMI (Abb. 7)**

Mio. €	1. Hj. 2011	1. Hj. 2010	Veränderung	
Zinsergebnis	34,3	38,4	-4,1	-10,7 %
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	4,3	-12,0	16,3	135,8 %
Provisionsergebnis	76,5	82,1	-5,6	-6,8 %
Finanzergebnis	-3,2	-5,6	2,4	42,9 %
Sonstiges Ergebnis	2,3	4,5	-2,2	-48,9 %
<b>Summe Erträge</b>	<b>114,2</b>	<b>107,4</b>	<b>6,8</b>	<b>6,3 %</b>
Verwaltungsaufwendungen (inklusive Abschreibungen)	59,8	54,2	5,6	10,3 %
Restrukturierungsaufwendungen	0,2	1,5	-1,3	-86,7 %
<b>Summe Aufwendungen</b>	<b>60,0</b>	<b>55,7</b>	<b>4,3</b>	<b>7,7 %</b>
<b>Wirtschaftliches Ergebnis</b>	<b>54,2</b>	<b>51,7</b>	<b>2,5</b>	<b>4,8 %</b>

Mit 60,0 Mio. Euro bewegten sich die Aufwendungen (inklusive Abschreibungen) um 7,7 Prozent über dem vergleichbaren Vorjahreswert. Hintergrund sind unter anderem höhere Projektaufwendungen (Abb. 7).

### Geschäfts- und Ergebnisentwicklung im Geschäftsfeld C&M

Im Geschäftsfeld C&M zeigte sich das wirtschaftliche Ergebnis aufgrund wieder anziehender Kundenhandelsaktivitäten gegenüber dem Vorjahr verbessert. Das Kapitalmarktumfeld war weiterhin geprägt durch die Staatsschuldenkrisen in Europa, die ihren Ausgang in der Finanzmarktkrise haben.

### Geschäftsentwicklung im Geschäftsfeld C&M

#### Teilgeschäftsfeld Markets

Im **Kassa- und Derivate-Brokerage** sind die Kundenhandelsaktivitäten insgesamt wieder leicht gestiegen. Nach der starken Zurückhaltung der institutionellen Kunden im Vorjahr hat sich die Handelsaktivität an den Rentenmärkten wieder etwas belebt. Im Zinsderivate-Brokerage führte das erhöhte Zinsniveau zu verstärkten Kundenaktivitäten.

Der klassische Kommissionshandel war im Halbjahresvergleich stabil; leichte Rückgänge im Aktien- und Rentenbereich wurden durch erfreuliche Umsätze mit börsengehandelten Derivaten ausgeglichen.

Bei den strukturierten Lösungen spiegeln die im Halbjahresvergleich gestiegenen Geschäftsaktivitäten die immer stärkere Fokussierung auf lösungsorientierte Produkte für die Sparkassen-Finanzgruppe wider.

Im Bereich der kurzfristigen Liquiditätsversorgung, **Short Term Products**, hat der Bedarf der Sparkassen und anderer institutioneller Adressen an Liquidität und kurzfristig besicherten Kreditlinien wieder zugenommen, da die EZB Einschränkungen in der Verfügbarkeit von Zentralbankgeld angekündigt hat. Die klassischen Repo-/Leihegeschäfte, die insbesondere von den Sondervermögen der Deka Investment genutzt werden, wurden dabei zunehmend durch synthetische Strukturen abgelöst. Die Erträge dieser Geschäfte lagen insgesamt über dem Vorjahreswert.

Unsere Tochtergesellschaft ETFlab hat das Produktspektrum in ETFs im ersten Halbjahr 2011 mit einem Fokus auf die Anleihenmärkte weiter ausgebaut. Damit können die institutionellen Kunden ihre Anlagestrategien noch exakter und differenzierter umsetzen. Im Februar ermöglichte ETFlab den Zugang zu französischen Staatsanleihen mit unterschiedlichen Laufzeitbändern. Im März folgte ein großer Korb von Euro-Unternehmensanleihen im Nicht-Bankensektor, die im Vergleich zu Staatsanleihen attraktive Renditechancen bieten. Insgesamt stehen nun 40 ETFs zur Verfügung.

Die positive Vertriebsleistung wurde wie schon im Vorjahr genutzt, um die Eigenbestände der DekaBank in Fonds der ETFlab zu reduzieren. Das Gesamtvolumen unserer ETFlab-Fondsprodukte lag daher mit 4,0 Mrd. Euro unter dem Wert zum Jahresende 2010 (5,0 Mrd. Euro). Die Eigenbestände machten 20,8 Prozent (Ende 2010: 38,7 Prozent) des Gesamtvolumens aus. Sie dienen der Sicherstellung eines liquiden und effizienten Markts und unterstützen die Kunden bei der Einhaltung von Anlagegrenzen.

#### Teilgeschäftsfeld Credits

Im Teilgeschäftsfeld Credits hat sich das Brutto-Kreditvolumen im Berichtszeitraum planmäßig weiter verringert.

Zur Jahresmitte 2011 belief es sich auf 28,1 Mrd. Euro (Ende 2010: 30,1 Mrd. Euro). Die Risikoaktiva betrafen zu einem wesentlichen Teil Öffentliche Finanzierungen und hier insbesondere die Finanzierung der Sparkassen, auf die ein Brutto-Kreditvolumen von 14,2 Mrd. Euro (Ende 2010: 15,5 Mrd. Euro) entfiel. Die DekaBank ist damit weiterhin einer der wichtigsten Partner der Sparkassen für langfristige Refinanzierungen.

### Teilgeschäftsfeld Treasury

Die Liquiditätsbereitstellung und -bewirtschaftung im Treasury soll sicherstellen, dass die DekaBank den öffentlichen Bankensektor und die eigenen Fonds bei Bedarf mit Liquidität versorgen kann. Aufgrund der jeweils kurzfristigen Bedarfe erfordert diese Funktion, dass eine hinreichend große Liquiditätsreserve mit hohen Anforderungen an die Liquidierbarkeit der einzelnen Positionen vorgehalten wird.

Kernfunktionen der Banksteuerung und Refinanzierung sind die Umsetzung der Liquiditätspositionierung sowie die Liquiditätssteuerung und die Verantwortung für die Refinanzierung des Bankgeschäfts. Das Bruttovolumen im Treasury lag zum 30. Juni 2011 mit 19,3 Mrd. Euro unter dem Vorjahr (Ende 2010: 21,3 Mrd. Euro).

### Ergebnisentwicklung im Geschäftsfeld C&M

C&M hat das wirtschaftliche Ergebnis auf 68,0 Mio. Euro gesteigert und den Vorjahreswert (54,3 Mio. Euro) um 25,2 Prozent übertroffen. Maßgeblichen Anteil daran hatte das verbesserte Finanzergebnis.

Das Zinsergebnis verringerte sich auf 94,0 Mio. Euro (Vorjahr: 127,4 Mio. Euro). Darin kommt vor allem die Volumenreduzierung im Bestandsgeschäft Treasury Investments und Credits zum Ausdruck.

Die Risikovorsorge insgesamt betrug im ersten Halbjahr –70,5 Mio. Euro. Darin enthalten sind Nettozuführungen auf die Risikovorsorge im Kreditgeschäft von –5,0 Mio. Euro (Vorjahr: –0,6 Mio. Euro). Die Risikovorsorge auf Wertpapiere der Kategorien Loans and Receivables (lar) und Held to Maturity (htm) in Höhe von –65,5 Mio. Euro wird im Finanzergebnis ausgewiesen. Hierin enthalten ist eine Ergebnisbelastung von rund –69 Mio. Euro aus dem Impairment von griechischen und portugiesischen Anleihen.

Das Provisionsergebnis ging leicht von 51,1 Mio. Euro im Vorjahr auf 47,9 Mio. Euro zurück. Bei nahezu unveränderten Provisionen aus dem Kreditgeschäft lagen die Erträge aus dem Kommissionsgeschäft unter dem vergleichbaren Vorjahresniveau.

Das Finanzergebnis übertraf mit 70,9 Mio. Euro den Vergleichswert 2010 (–20,0 Mio. Euro) deutlich. Dies lag unter anderem an wachsenden Erträgen aus Kundenhandelsaktivitäten. Ferner wirkten sich Bewertungseffekte bei der Liquiditätsanlage in Staatsanleihen und Anleihen von Banken aus. Das Finanzergebnis enthält hierbei auch die vorgenommenen Einzelwertberichtigungen auf einen griechischen und drei portugiesische Bonds.

Das Sonstige Ergebnis lag mit –15,6 Mio. Euro unter dem Vorjahreswert (4,1 Mio. Euro), was im Wesentlichen auf höheren Rückstellungen beruht.

Die Verwaltungsaufwendungen nahmen von 107,2 Mio. Euro im Vorjahr auf 124,8 Mio. Euro zu. Wesentlicher Grund sind höhere Projektaufwendungen, wobei vor allem die Umsetzung des IT-Zielbilds in C&M von Bedeutung war; demgegenüber bewegten sich die Personalaufwendungen nahe dem Vorjahreswert (Abb. 8).

### Ergebnisentwicklung C&M (Abb. 8)

Mio. €	1. Hj. 2011	1. Hj. 2010	Veränderung	
Zinsergebnis	94,0	127,4	–33,4	–26,2 %
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	–5,0	–0,6	–4,4	(< –300 %)
Provisionsergebnis	47,9	51,1	–3,2	–6,3 %
Finanzergebnis <sup>1)</sup>	70,9	–20,0	90,9	(> 300 %)
Sonstiges Ergebnis	–15,6	4,1	–19,7	(< –300 %)
<b>Summe Erträge</b>	<b>192,2</b>	<b>162,0</b>	<b>30,2</b>	<b>18,6 %</b>
Verwaltungsaufwendungen (inklusive Abschreibungen)	124,8	107,2	17,6	16,4 %
Restrukturierungsaufwendungen	–0,6	0,5	–1,1	–220,0 %
<b>Summe Aufwendungen</b>	<b>124,2</b>	<b>107,7</b>	<b>16,5</b>	<b>15,3 %</b>
<b>Wirtschaftliches Ergebnis</b>	<b>68,0</b>	<b>54,3</b>	<b>13,7</b>	<b>25,2 %</b>

<sup>1)</sup> Die Vorjahreszahlen wurden angepasst. Details siehe Note [4].

## Geschäfts- und Ergebnisentwicklung im Nicht-Kerngeschäft

Im Nicht-Kerngeschäft haben wir unsere Strategie des vermögenswahrenden Abbaus weiter fortgeführt. Das Brutto-Kreditvolumen des Kredit- und Kreditersatzgeschäfts reduzierte sich in den ersten sechs Monaten 2011 auf 5,8 Mrd. Euro (Ende 2010: 6,6 Mrd. Euro). Den größten Rückgang zeigte dabei das Kreditportfolio, das sich von 3,8 Mrd. Euro auf 3,0 Mrd. Euro verringerte. Neben dem planmäßigen Auslaufen von Produkten und vereinzelt Verkäufen machten sich vorzeitige Tilgungen seitens der Kontrahenten bemerkbar. Der Bestand an Kreditkapitalmarktprodukten belief sich zur Jahresmitte 2011 auf 2,0 Mrd. Euro (Ende 2010: 2,0 Mrd. Euro), während das ehemalige Teilgeschäftsfeld Public Finance noch ein Volumen von 0,8 Mrd. Euro (Ende 2010: 0,8 Mrd. Euro) aufweist.

Das wirtschaftliche Ergebnis lag mit 74,4 Mio. Euro deutlich über dem Vorjahreswert von 42,9 Mio. Euro. Wesentliche Ursache hierfür waren positive Bewertungseffekte bei CMBS- und RMBS-Kontrakten sowie weiteren Kreditkapitalmarktprodukten. Das Finanzergebnis erhöhte sich auf 50,8 Mio. Euro (Vorjahr: 14,4 Mio. Euro).

Das leicht rückläufige Zinsergebnis geht auf das sinkende Volumen des Kreditportfolios im Nicht-Kerngeschäft zurück; positive Kreditmargeneffekte wurden hierdurch überkompensiert. Die Risikovorsorge im Kreditgeschäft belief sich auf 1,0 Mio. Euro und war damit wie im Vorjahr positiv.

Die Verwaltungsaufwendungen lagen mit 4,0 Mio. Euro unter dem bereits niedrigen Vergleichswert 2010 (6,3 Mio. Euro). Auch dies trug zum wachsenden wirtschaftlichen Ergebnis des Nicht-Kerngeschäfts bei (Abb. 9).

## Finanz- und Vermögenslage

### Bilanzentwicklung

Die Bilanzsumme des DekaBank-Konzerns verringerte sich gegenüber dem Jahresultimo 2010 um 6,6 Mrd. Euro auf 123,7 Mrd. Euro per 30. Juni 2011. Die Forderungen an Kreditinstitute sanken im Vergleich zum Jahresende 2010 um 4,1 Mrd. Euro auf 35,2 Mrd. Euro. Dieser Volumentrückgang beruht hauptsächlich auf einer Verringerung der Geldgeschäftsaktivitäten. Bei den zum Fair Value erfolgswirksam bewerteten Finanzaktiva ist eine leichte Abnahme um 2,9 Mrd. Euro auf 53,6 Mrd. Euro zu verzeichnen; sie machten damit rund 43 Prozent der Bilanzsumme aus.

Auf der Passivseite sanken die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und Kunden geringfügig um 0,1 Mrd. Euro auf 50,8 Mrd. Euro per 30. Juni 2011 und entsprachen somit rund 41 Prozent der Bilanzsumme.

Darüber hinaus ergab sich ein Rückgang der zum Fair Value erfolgswirksam bewerteten Finanzpassiva um 6,2 Mrd. Euro auf 41,6 Mrd. Euro. Davon entfielen 2,8 Mrd. Euro auf Marktwerte derivativer Finanzinstrumente, 2,0 Mrd. Euro auf Wertpapierleerverkäufe und 1,4 Mrd. Euro auf zum Fair Value bewertete eigene Emissionen. Im Vergleich zum Jahresultimo 2010 nahmen die verbrieften Verbindlichkeiten um 0,8 Mrd. Euro zu.

### Ergebnisentwicklung Nicht-Kerngeschäft (Abb. 9)

Mio. €	1. Hj. 2011	1. Hj. 2010	Veränderung	
Zinsergebnis	26,2	30,6	-4,4	-14,4 %
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	1,0	2,7	-1,7	-63,0 %
Provisionsergebnis	0,5	2,6	-2,1	-80,8 %
Finanzergebnis	50,8	14,4	36,4	252,8 %
<b>Summe Erträge</b>	<b>78,5</b>	<b>50,3</b>	<b>28,2</b>	<b>56,1 %</b>
Verwaltungsaufwendungen (inklusive Abschreibungen)	4,0	6,3	-2,3	-36,5 %
Restrukturierungsaufwendungen	0,1	1,1	-1,0	-90,9 %
<b>Summe Aufwendungen</b>	<b>4,1</b>	<b>7,4</b>	<b>-3,3</b>	<b>-44,6 %</b>
<b>Wirtschaftliches Ergebnis</b>	<b>74,4</b>	<b>42,9</b>	<b>31,5</b>	<b>73,4 %</b>

Das Eigenkapital verringerte sich im Zuge des Erwerbs eigener Beteiligungen im Rahmen des Anteilseignerwechsels von 4,1 Mrd. Euro auf 3,3 Mrd. Euro.

### Entwicklung des aufsichtsrechtlichen Eigenkapitals

Die Angemessenheit der Eigenmittelausstattung wird nach der Solvabilitätsverordnung (SolV) ermittelt. Die aufsichtsrechtlichen Eigenmittelanforderungen wurden im ersten Halbjahr 2011 sowohl auf Bank- als auch auf Konzernebene jederzeit eingehalten. Die Liquiditätskennziffer für die DekaBank lag im ersten Halbjahr zwischen 1,47 und 1,68 und hat die Mindestanforderungen von 1,0 jederzeit überschritten.

Die weiterhin solide Kernkapitalbasis führte zum 30. Juni 2011 unter Einbeziehung der Marktrisikopositionen zu einer Kernkapitalquote von 11,7 Prozent. Die harte Kernkapitalquote, bei der wir bereits die erst mit Inkrafttreten von Basel III voraussichtlich nur noch mit kontinuierlich abnehmendem Anteil dem harten Kernkapital zurechenbaren stillen Einlagen in Höhe von 552 Mio. Euro unberücksichtigt lassen, beläuft sich auf 9,5 Prozent.

Die gegenüber dem 31. Dezember 2010 gesunkene Gesamtkennziffer ist im Wesentlichen auf den Rückkauf der eigenen Anteile zurückzuführen (Abb. 10).

### European Banking Authority Stresstest

Am 15. Juli 2011 hat der DekaBank-Konzern die Ergebnisse des von der European Banking Authority (EBA) initiierten Stresstests veröffentlicht. Mit einer harten Kernkapitalquote

von 9,2 Prozent im sogenannten Adverse-Szenario wurde der von der EBA festgelegte Schwellenwert von 5 Prozent überschritten und der Test damit bestanden. Die von der EBA vorgegebenen Stressszenarien bestanden dabei aus Änderungen makroökonomischer Parameter wie Bruttoinlandsprodukt oder Arbeitslosenraten und deren Auswirkungen auf die risikogewichteten Aktiva und Impairments. Der gegenüber dem Vorjahr deutlich erweiterte Umfang der Szenarien sah weiterhin auch die Berücksichtigung von Zinsshifts und Änderungen anderer finanzieller Metriken vor.

### Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

Die Zahl der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter hat sich in den ersten sechs Monaten auf 3.857 (Ende 2010: 3.683) erhöht. Noch deutlicher – um 7,9 Prozent – stieg die Zahl der durchschnittlich besetzten Stellen an, die im Vorjahr noch rückläufig war. Hintergrund der Entwicklung sind die Übernahmen in Luxemburg; hierdurch wuchs die Belegschaft der DekaBank in Luxemburg um 125 Mitarbeiter an.

Im Juni 2011 wurde das Ideenmanagement der DekaBank vom Deutschen Institut für Betriebswirtschaft mit dem erstmals vergebenen DeutschenIdeenPreis in der Kategorie Banken, Versicherer und Finanzdienstleister ausgezeichnet. Hervorgehoben wurde dabei die Integration des Ideenmanagements in die Gesamtbanksteuerung sowie die zentrale Sammlung und Auswertung der Verbesserungsimpulse durch eine gesonderte Einheit. Am Wettbewerb nahmen 176 Unternehmen aus 13 Branchen teil.

### Eigenkapitalausstattung im DekaBank-Konzern (Abb. 10)

Mio. €	30.06.2011	31.12.2010	Veränderung
Kernkapital	2.929	3.317	-11,7 %
Ergänzungskapital	1.009	1.041	-3,1 %
Drittangmittel	–	–	o. A.
<b>Eigenmittel</b>	<b>3.938</b>	<b>4.358</b>	<b>-9,6 %</b>
Adressrisiken	17.038	18.500	-7,9 %
Marktrisikopositionen	6.225	5.575	11,7 %
Operationelle Risiken	1.850	1.650	12,1 %
			<b>Veränderung %-Pkt.</b>
<b>%</b>			
<b>Kernkapitalquote (inklusive Marktrisikopositionen)</b>	<b>11,7</b>	<b>12,9</b>	<b>-1,2</b>
<b>Harte Kernkapitalquote (ohne stille Einlagen)<sup>1)</sup></b>	<b>9,5</b>	<b>10,7</b>	<b>-1,2</b>
<b>Gesamtkennziffer</b>	<b>15,7</b>	<b>16,9</b>	<b>-1,2</b>

<sup>1)</sup> Ohne Berücksichtigung potenzieller RWA-Effekte durch Basel III.

## Nachtragsbericht

Wesentliche Entwicklungen und Ereignisse von besonderer Bedeutung sind nach dem Bilanzstichtag zum 30. Juni 2011 nicht eingetreten.

## Prognosebericht

### Gesamtbankstrategie

Mit der deutlichen Bestätigung unseres integrierten Geschäftsmodells durch die Sparkassen werden wir unsere im Geschäftsbericht 2010 ausführlich dargestellte Gesamtbankstrategie konsequent weiterverfolgen. Der vollständige Erwerb der DekaBank-Anteile durch die deutschen Sparkassen hat die Voraussetzungen geschaffen, verschiedene Projekte zur gezielten Weiterentwicklung des Geschäftsmodells umzusetzen. Ziele sind insbesondere:

- die auf das Asset Management ausgerichteten Geschäftsaktivitäten noch besser auf die Sparkassen und deren Kunden zuzuschneiden sowie
- die Verankerung der DekaBank in der Sparkassen-Finanzgruppe zu festigen.

Entsprechende Maßnahmen werden in enger Abstimmung mit den Anteilseignern entwickelt und zur Marktreife gebracht. Wir sind zuversichtlich, damit den Mehrwert der DekaBank für die Sparkassen weiter zu steigern und unsere Rolle als zentraler Asset Manager der Sparkassen-Finanzgruppe zu untermauern.

### Erwartete Rahmenbedingungen

#### Erwartete gesamtwirtschaftliche Entwicklung

Die Auswirkungen der Finanzmarktkrise sind noch immer deutlich zu spüren. Die Rückkehr des Expansionstempos zum Potenzialwachstum wird beschwerlicher sein als nach früheren konjunkturellen Schwächephasen. Zumal nicht nur in Europa viele Länder vor einem erheblichen Strukturwandel sowie vor der Aufgabe stehen, ihre Staatsfinanzen zu konsolidieren.

Insbesondere die Staatsschuldenkrise und ihre möglichen Folgen werden nach unserer Einschätzung für anhaltende Verunsicherung an den Kapitalmärkten sorgen. Alle Marktteilnehmer werden sich mit einer erhöhten Volatilität auseinandersetzen haben. Ein massiver Vertrauenseinbruch

bei Unternehmern und Verbrauchern scheint sich aus heutiger Sicht nicht abzuzeichnen.

Das weltweite Bruttoinlandsprodukt wird im Jahr 2011 nach unserer Prognose um 4,2 Prozent und 2012 um 4,3 Prozent wachsen.

Dominierender Faktor für die Entwicklung in Europa ist die übermäßige Verschuldung einzelner EU-Mitgliedstaaten und die Frage nach dem Umgang damit. Insbesondere Griechenland wird auf absehbare Zeit auf Hilfe von außen angewiesen sein, um einen Staatsbankrott abzuwenden. Weitere Länder der EU sowie der Europäischen Währungsunion sind in ihrer Zahlungsfähigkeit bedroht. Vor diesem Hintergrund war der EU-Sondergipfel vom 21. Juli 2011 erfolgreich. Die Beschlüsse stehen in der bisherigen Logik der EU-Entscheidungen und stellen einen weiteren Schritt zur Absicherung eines funktionsfähigen Euro dar. Gestrauchelte Länder erhalten Unterstützung durch andere Euroländer, den Internationalen Währungsfonds sowie den privaten Sektor, müssen hierfür aber Reformen und Anpassungen durchführen. Kurzfristig ist dieses Paket geeignet, Ruhe in die europäischen Finanzmärkte zu bringen. Es ist aber keine Garantie für ein Ende der europäischen Schuldenkrise: Dies kann nur durch eine vernünftige Spar- und Reformpolitik in den schwächeren Euroländern erreicht werden.

Die drastischen Maßnahmen, die zur Haushaltskonsolidierung zu ergreifen sind, belasten die Wirtschaft in den betroffenen Staaten und führen zu innenpolitischen Spannungen. Sie sind jedoch ohne bessere Alternative, denn nur wenn die Staaten ihre Haushaltsdefizite verringern, gewinnen sie die Perspektive, sich auch künftig am Kapitalmarkt finanzieren zu können.

Die Schere zwischen prosperierenden Volkswirtschaften im Zentrum und solchen mit erheblichen Strukturproblemen insbesondere in der südlichen Peripherie dürfte sich in der EU weiter öffnen. Deutschland wird dabei seine Funktion als Triebfeder der Konjunktorentwicklung im Jahresverlauf beibehalten. Andere EU-Kernländer wie Frankreich und die Niederlande werden ebenfalls ein kräftiges Wachstum erzielen, ohne jedoch die Dynamik der deutschen Volkswirtschaft zu erreichen.

In den Emerging Markets, in Asien sowie in den USA wird die Wirtschaft ebenfalls auf dem Expansionspfad bleiben. Wir gehen davon aus, dass es China und Indien gelingen wird, das galoppierende Wachstum leicht zu dämpfen.

Ferner erwarten wir, dass die Risikofaktoren etwa in Japan oder im Nahen Osten und in Nordafrika auch künftig weltwirtschaftlich nicht ins Gewicht fallen werden. In den USA ist der Aufschwung zwar in Gang gekommen, aber noch nicht selbsttragend, das Wachstum wird auf vergleichsweise niedrigem Niveau verharren.

### **Erwartete Entwicklung der Kapitalmärkte**

Die Inflationsraten in der Eurozone dürften 2011 über der EZB-Zielmarke von 2 Prozent verharren, was Anlass zu geldpolitischer Straffung gibt. Wir rechnen mit Zinserhöhungen um jeweils 25 Basispunkte zu Beginn eines jeden Quartals bis Januar 2012. Gründe, hiervon abzuweichen, wären lediglich eine dramatische Zuspitzung der Schuldenkrise oder ein deutlich sichtbarer Einbruch der Konjunktur. Beides ist derzeit nicht zu erkennen. Wir rechnen vielmehr damit, dass mit der Zeit die Sorgen um die Schulden Eurolands zunehmend in den Hintergrund treten, weil die angelaufenen Konsolidierungsprogramme greifen und sich die momentan noch angeschlagenen Volkswirtschaften erholen.

Für die USA rechnen wir hingegen wegen des anhaltend schwachen konjunkturellen Umfelds und der entsprechend geringen Inflationskräfte von Seiten des Arbeitsmarktes mit unveränderten Leitzinsen bis Mitte 2012. Danach sollte die wirtschaftliche Erholung ausreichend an Kraft gewonnen haben, sodass über erste Zinsschritte diskutiert werden dürfte. Der Anfang August erreichte Kompromiss über die Anhebung der Schuldengrenze verlangt zwar umfangreiche Ausgabenkürzungen seitens der öffentlichen Hand, sollte die Auftriebskräfte aber nicht wesentlich beeinträchtigen.

Da die Lösung der Staatsschuldenprobleme voraussichtlich einen hohen Grad an Vergemeinschaftung der europäischen Staatsschulden erfordern wird, erwarten wir, dass sich in der zweiten Jahreshälfte 2011 die Risikoaufschläge nicht nur bei den belasteten Eurostaaten, sondern auch bei den Euro-Kernländern ausweiten. In Deutschland könnten dadurch die Renditen unter Druck geraten. Dagegen werden Emerging-Market-Spreads wieder leicht sinken. Bei Unternehmensanleihen gehen wir ebenfalls von einem Rückgang der Risikoaufschläge aus.

Die Entwicklung der Renditen von US-Treasuries wird unverändert stark vom hohen Sicherheitsbedürfnis der Anleger geprägt sein. Die Zinsen am kurzen Ende bleiben vorerst niedrig durch die Nullzinspolitik der Fed und die hohe Überschussliquidität im Bankensystem. Am langen

Ende dürften die Zinsen mittelfristig ansteigen, sobald die wirtschaftliche Erholung an Kraft gewinnt und Risiken für die globale Finanzmarktstabilität in den Hintergrund treten.

Solange sich die Weltwirtschaft wie prognostiziert 2011 im Aufschwung befindet, werden auch die Aktienkurse im laufenden Jahr steigen. Allerdings sind die Schwankungen im Laufe des Berichtsjahres größer geworden; dieser Trend wird sich unserer Auffassung nach auch 2011 fortsetzen. Für 2011 erwarten wir eine Aktienmarktrendite von rund 5 Prozent.

### **Erwartete Entwicklung der Immobilienmärkte**

Die Erholung an den Immobilienmärkten setzt sich nach unserer Einschätzung im Jahresverlauf fort und gewinnt Breite. Mittelfristig wird sich auch auf den europäischen gewerblichen Immobilienmärkten aufgrund der wirtschaftlich zweigeteilten Entwicklung die Schere weiter öffnen: Länder mit schwächeren Wachstumsraten werden eine niedrigere Flächennachfrage und ein schwaches nominales Mietwachstum aufweisen, in den strukturell starken Ländern ist eine umgekehrt verlaufende Entwicklung zu erwarten.

Das stärkste Mietwachstum bei Büroimmobilien im laufenden Jahr erwarten wir für London und Paris. Über dem europäischen Durchschnitt sehen wir Warschau und Stockholm, während in Barcelona und Madrid das Mietwachstum erst 2012 wieder in nennenswertem Umfang einsetzen wird. In Deutschland und den Benelux-Staaten dürfte das Wachstum moderater ausfallen. Der Leerstandsabbau wird aufgrund des sehr niedrigen Neubauvolumens 2011/2012 europaweit alle Märkte erfassen.

Bei Einzelhandelsobjekten eröffnen sich die besten Aussichten in den skandinavischen Ländern, Frankreich und Deutschland. Hier rechnen wir für 1a-Citylagen mit Mietsteigerungen, in Irland und Spanien sind dagegen Mietrückgänge möglich.

Vor dem Hintergrund der immer noch schwachen Beschäftigungsentwicklung dürfte sich die durchgreifende Erholung der Nachfrage an den US-Büromärkten noch etwas länger hinziehen. Technologie- und Rohstoffstandorte sollten sich schneller regenerieren als Märkte, die vorwiegend auf Finanzdienstleistungen ausgerichtet sind. Die Leerstände werden im laufenden Jahr langsam sinken und damit Chancen für Mietwachstum bieten.

In Asien stehen Hongkong, Singapur, Peking und Shanghai vor anhaltendem Mietwachstum, dagegen bleiben wir für Tokio und Seoul pessimistisch.

Das Investmentvolumen in Europa sollte zwar bis Jahresende weiter zulegen, einem stärkeren Anstieg steht allerdings die immer noch eingeschränkte Finanzierung gegenüber. Die Zahl der aktiven Immobilienfinanzierer ist überschaubar, die europäische Schuldenkrise vergrößert zusätzlich ihre Sensibilität. Das steigende Zinsniveau erhöht außerdem die Finanzierungskosten für Investoren.

In Europa bleiben Deutschland, Frankreich und Großbritannien zwar die Schwergewichte, aber die skandinavischen Länder und ausgewählte Staaten in Zentral- und Osteuropa legen weiter zu. In Irland, Portugal und Spanien agieren Investoren nach unserer Erwartung auch in näherer Zukunft zurückhaltend. Die Spitzenrenditen werden im laufenden Jahr an vielen europäischen Standorten nur noch leicht sinken.

Das Transaktionsvolumen am US-Investmentmarkt dürfte in den kommenden Quartalen weiter steigen. Das Angebot an Core-Objekten bleibt begrenzt, sodass die Cap Rates dieser Kategorie noch leicht sinken, sich aber im laufenden Jahr stabilisieren sollten. Im Gegensatz dazu stehen Objekte mittlerer Qualität und in sekundären Lagen am anderen Ende der Renditeskala.

Mit Ausnahme von Tokio und Seoul erwarten wir an den asiatisch-pazifischen Büromärkten weitere Renditerückgänge und steigende Kapitalwerte.

### **Erwartete Geschäfts- und Ergebnisentwicklung**

Unsere im Geschäftsbericht 2010 getroffenen Annahmen hinsichtlich der wirtschaftlichen Rahmenbedingungen haben sich weitgehend bestätigt. Für die zweite Jahreshälfte rechnen wir nicht mit wesentlichen Marktimpulsen für die Geschäfts- und Ergebnisentwicklung der DekaBank. Insbesondere gehen wir von einer weiterhin verhaltenen Nachfrage privater Anleger nach Wertpapier- und Immobilienfonds aus. Zugleich bestehen die Wachstums- und Stabilitätsrisiken im Nachgang der Finanz- und Wirtschaftskrise fort und haben sich zum Teil – siehe Euro-Schuldenkrise – weiter verstärkt.

Trotz des sehr guten Halbjahresergebnisses erwarten wir aus heutiger Sicht nicht, das Planergebnis von knapp 500 Mio. Euro deutlich übertreffen zu können. Dagegen sprechen die hohe Marktabhängigkeit von Finanzergebnis

und Risikovorsorge ebenso wie die geplante Entwicklung der Verwaltungsaufwendungen in der zweiten Jahreshälfte. Die im ersten Halbjahr erforderlichen Wertberichtigungen auf griechische und portugiesische Anleihen zeigen sehr deutlich, mit welchen marktbedingten Belastungen auch weiterhin gerechnet werden muss.

Für die einzelnen Geschäftsfelder und das Nicht-Kerngeschäft bestätigen wir die Darstellung im Geschäftsbericht 2010 zur künftigen Geschäftsentwicklung sowie die damit verbundenen Chancen und Risiken.

### **Geschäftsfeld AMK**

Das Geschäftsfeld AMK wird seinen bisherigen Vertriebsfokus mittels der bestehenden Produktpalette beibehalten. Dabei werden flexible Anlagekonzepte im Vordergrund stehen, die unterschiedliche Rendite-/Risikoprofile der Anleger berücksichtigen – basierend auf dem Anfang 2011 eingeführten Deka-Vermögenskonzept. Neben der Fondsgebundenen Vermögensverwaltung stehen bei der Einzelfondsanlage Mischfonds mit attraktiven Risikosteuerungskonzepten im Mittelpunkt. Daneben wird AMK den Sparkassen in der Ansprache vermögender und einkommensstarker Kunden Beratungsimpulse liefern.

Im institutionellen Geschäft setzt AMK die Strategie fort, das Mandatengeschäft bei Multi-Asset-Mandaten auszuweiten und darüber hinaus in ausgewählten Regionen den Vertrieb zu intensivieren.

Aufgrund der ausgeprägten Risikoaversion von Anlegern rechnet AMK nur mit einer moderaten Entwicklung der Assets under Management. AMK wird wie in den vergangenen Jahren einen wesentlichen und stabilen Beitrag zum Ergebnis des DekaBank-Konzerns leisten.

### **Geschäftsfeld AMI**

Nach der marktbedingt verhaltenen Entwicklung der Nettovertriebsleistung im ersten Halbjahr rechnen wir mit einer weiteren Stabilisierung der Situation, zu der auch die im Branchenvergleich ordentliche Performance unserer Fonds beitragen wird. Aufgrund der bereits wieder recht hohen Preisniveaus wird das Ankaufsvolumen für die Fonds möglicherweise nicht ganz die Planwerte erreichen. Auf der Verkaufsseite sollten einige Transaktionen mehr als geplant möglich sein, sodass das geplante Gesamttransaktionsvolumen weiter erreichbar erscheint.

Den bereits sehr geringen Anteil institutioneller Investoren an den Offenen Immobilien-Publikumsfonds für Privatkunden (unter 7 Prozent) wird AMI weiter reduzieren und

geeignete Alternativprodukte offerieren. Das unverändert angestrebte Wachstum im institutionellen Geschäft wird ebenfalls durch die preislichen Hürden an den Ankaufsmärkten limitiert.

In der Immobilienfinanzierung (Real Estate Lending) spüren wir im Neugeschäft eine Zunahme an Konkurrenz, die zudem oft weniger margen- und/oder risikoempfindlich ist als wir. Im Gegenzug treffen wir auf mehr Interesse bei der Ausplatzierung von Krediten. Wir rechnen mit einem Ergebnisbeitrag im Rahmen unserer Erwartungen.

Trotz der im Rating ablesbaren guten Gesamtqualität unseres Portfolios muss in diesem Geschäft dennoch stets mit Risikovorsorgebedarf gerechnet werden.

Insgesamt strebt AMI ein leicht steigendes wirtschaftliches Ergebnis an. Ergebnisrisiken liegen unverändert in einem höher als erwartet eintretenden Risikovorsorgebedarf in der Immobilienfinanzierung, der vergleichsweise fragilen Absatzsituation bei den Offenen Immobilien-Publikumsfonds und in einem marktbedingt unterplanmäßigen Transaktionsvolumen.

### Geschäftsfeld C&M

Das Kapitalmarktumfeld im Geschäftsfeld C&M wird weiterhin durch die Staatsschuldenkrisen in Europa und den USA geprägt sein.

Im Bereich der kurzfristigen Liquiditätsversorgung (Short Term Products) erwarten wir aufgrund der von der EZB angekündigten Einschränkungen in der Verfügbarkeit von Zentralbankgeld einen erneut erhöhten Bedarf der Sparkassen und anderer institutioneller Adressen an Liquidität und kurzfristig besicherten Kreditlinien.

Das Teilgeschäftsfeld Markets fokussiert die Geschäftsaktivitäten auf das Asset Management für die Sparkassen und deren Kunden. In diesem Zuge soll das Kassa- und Derivate-Brokerage unter anderem über strukturierte, Asset-Klassen übergreifende Lösungen ausgebaut werden.

Das ETF-Geschäft werden wir weiter intensivieren. Grundlage hierfür sind das im ersten Halbjahr 2011 nochmals erweiterte Anlagespektrum und ein forcierter Produktvertrieb.

Im Kreditgeschäft wird das Neugeschäft auch künftig in Abhängigkeit von den Ausplatzierungsmöglichkeiten

gesteuert. Der Fokus liegt dabei auf Fondslösungen für die Teilhabe institutioneller Kunden an attraktiven Kredit-Assets.

C&M plant einen wesentlichen Beitrag zum wirtschaftlichen Ergebnis der DekaBank bei gleichzeitiger Begrenzung von Adressen- und Marktrisiken. Ergebnisrisiken bestehen vor allem in einer ungünstigen Veränderung des weiterhin fragilen Kapitalmarktumfelds (Markets), weiteren negativen Effekten der Staatsschuldenkrise (Treasury) und marktbedingt überplanmäßigen Wertberichtigungen im Kreditgeschäft (Credits).

### Nicht-Kerngeschäft

Im Nicht-Kerngeschäft setzen wir unsere erfolgreiche Strategie des vermögenswahrenden Abbaus fort. In allen drei Teilsegmenten (Kreditkapitalmarktprodukte, Kreditportfolio, Public Finance) sind bis zum Jahresende weitere Rückführungen des Portfoliovolumens vorgesehen. Die Entscheidung über Verkauf, Halten und Absicherung einer Position wird weiterhin im Einzelfall anhand der noch zu erwartenden Wertaufholung, des Ausfallrisikos und des Beitrags zum Zinsergebnis getroffen. Die Ergebnisrisiken decken sich im Wesentlichen mit denen im Kerngeschäft.

## Risikobericht

### Risikoorientierte Gesamtbanksteuerung

Die DekaBank verfolgt ein fokussiertes Geschäftsmodell, dessen Risiken streng begrenzt sind. Risikopositionen werden nur dann eingegangen, wenn sie im Zusammenhang mit Kundengeschäften stehen und am Markt abgesichert werden können – oder wenn sie zur Hebung von Synergien im Asset Management akzeptiert werden und durch Unterlegung mit Eigenkapital klar limitiert sind. Für alle wesentlichen Risiken hat die DekaBank Limite definiert und ein consequentes Risikomanagement implementiert. Mit dessen Hilfe realisiert die DekaBank ein dauerhaft angemessenes Verhältnis von Rendite und Risiko.

Die DekaBank hält an ihrer im Geschäftsbericht 2010 dargestellten Risikopolitik und -strategie fest. Auch hinsichtlich der Organisation von Risikomanagement, -controlling und -reporting gab es keine wesentlichen Änderungen. Risikopolitik und -strategie des DekaBank-Konzerns haben sich auch im ersten Halbjahr 2011 als tragfähig erwiesen.

Die in Übereinstimmung mit der MaRisk-Novelle vom 15. Dezember 2010 überarbeiteten Stresstests werden seit Jahresbeginn 2011 angewendet. Im Rahmen der Überarbeitung wurden die Stresstests risikoartenübergreifend um mehrere makroökonomische Stressszenarien erweitert. Diese geben Aufschluss über die Auswirkungen historischer, hypothetischer oder für unser Haus spezifischer Szenarien und fließen in die übergreifende Beurteilung der Ergebnisentwicklung sowie der Risikotragfähigkeit mit ein. Die Ergebnisse sowie die Ausgestaltung der verschiedenen Szenarien werden zudem vom Stress-Testing-Ausschuss regelmäßig gewürdigt.

Die Darstellung des Brutto- und Netto-Kreditvolumens im Kreditrisikobericht wurde mit Ende des ersten Quartals 2011 noch weiter an der internen Risikoüberwachung und -steuerung ausgerichtet. Die Erweiterung der entsprechenden Systematik ermöglicht hier eine differenziertere Anrechnung von Positionen, Sicherheiten und Underlying-Risiken bei der Ermittlung des Kreditrisikos.

## **Gesamtrisikoposition der DekaBank**

### **Risikoarten und -definitionen**

Marktpreisrisiken beschreiben den möglichen wirtschaftlichen Verlust aus künftigen Marktparameterschwankungen. Marktpreisrisiken umfassen Zinsänderungs- (einschließlich Spread-), Währungs- und Aktienkursrisiken. Sowohl die strategischen Positionen im Anlagebuch als auch die eher kurzfristig orientierten Positionen im Handelsbuch sind mit Marktpreisrisiken behaftet.

Unter dem Kreditrisiko verstehen wir das Risiko, dass ein Kreditnehmer, Emittent oder Kontrahent seine vertraglich vereinbarten Leistungen nicht oder nicht rechtzeitig erbringt und der DekaBank hieraus ein wirtschaftlicher Schaden entsteht. Grundsätzlich unterscheidet die DekaBank beim Kreditrisiko zwischen dem Positions- und dem Vorleistungsrisiko. Das Positionsrisiko umfasst das Kreditnehmer- und das Emittentenrisiko, das sich insbesondere an der Bonität der jeweiligen Vertragspartner bemisst, sowie das Wiedereindeckungsrisiko und die offenen Posten. Das Vorleistungsrisiko bildet die Gefahr ab, dass ein Geschäftspartner nach erbrachter Vorleistung durch die DekaBank seine vertraglich vereinbarte Gegenleistung nicht erbringt.

Operationelle Risiken beschreiben mögliche Verluste durch die Unangemessenheit oder das Versagen von internen Prozessen und Systemen, durch fehlerhaftes Verhalten von Menschen oder durch externe Ereignisse; hierzu zählen auch Änderungen von politischen oder gesetzlichen Rahmenbedingungen. Sofern etwaige Schadensfälle auf Fehlern der Bank beruhen, treten in der Folge häufig weitere Risiken hinzu, deren Schadenspotenzial ebenfalls zu berücksichtigen ist. Beispiele für solche Sekundärrisiken sind Reputations- und Rechtsrisiken.

Unter Liquiditätsrisiken werden Gefahren einer Zahlungsunfähigkeit sowie Risiken aus Ungleichgewichten der Laufzeitstruktur von Aktiva und Passiva verstanden. Unter dem Begriff der „Zahlungsunfähigkeit“ wird dabei das Risiko verstanden, dass die Verbindlichkeiten der Bank zum betrachteten Zeitpunkt die zur Verfügung stehenden liquiden Mittel übersteigen. Erfolgsrisiken, die sich aus potenziellen Liquiditätslücken ergeben könnten, sind derzeit für die DekaBank nicht wesentlich.

Das Geschäftsrisiko erfasst mögliche finanzielle Verluste, die durch Änderungen des Kundenverhaltens oder der Wettbewerbsbedingungen ebenso wie der allgemeinen wirtschaftlichen Rahmenbedingungen hervorgerufen werden.

Unter dem Beteiligungsrisiko versteht die DekaBank die Gefahr eines finanziellen Verlusts aufgrund von Wertminderungen des Portfolios von Unternehmensbeteiligungen, sofern diese nicht bilanziell konsolidiert und damit im Rahmen anderer Risikoarten bereits berücksichtigt werden.

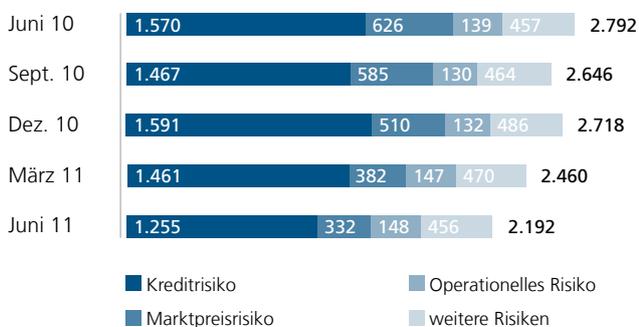
Das Immobilienrisiko beschreibt die Gefahr, dass sich der Wert von Immobilien im Eigenbestand des DekaBank-Konzerns vermindert. Das Immobilienfondsrisiko resultiert aus der Möglichkeit, dass sich im Eigenbestand befindliche Anteile an Immobilienfonds im Wert vermindern.

### **Gesamtrisikoposition im ersten Halbjahr 2011**

Das Konzernrisiko der DekaBank ist im Berichtszeitraum deutlich zurückgegangen. Bei einem Konfidenzniveau von 99,9 Prozent und einem Zeithorizont von einem Jahr belief sich der Value-at-Risk (VaR) zur Jahresmitte 2011 auf 2.192 Mio. Euro (Ende 2010: 2.718 Mio. Euro). Der Rückgang beruht hier vor allem auf der Absenkung des Marktpreis- und des Adressenrisikos (Abb. 11).

**Konzernrisiko im Jahresverlauf (Abb. 11)**

Mio. €



Der Rückgang des Marktpreisrisikos ist im Wesentlichen auf gesunkene Spread-Volatilitäten und den weiteren Abbau von Risikopositionen zurückzuführen. Die Verringerung des Adressenrisikos spiegelt insbesondere ein verringertes Portfoliovolumen und eine im Hinblick auf das Bonitätsänderungsrisiko günstige Entwicklung der Credit-Spread-Abstände wider. Risikomindernd wirkte auch, dass aufgrund von ergebniswirksamen Wertberichtigungen einzelne Positionen in Portugal und Griechenland nicht mehr in die Risikorechnung einfließen. Darüber hinaus konnten im Zuge der regelmäßigen Validierung des zugrunde liegenden Modells für verschiedene Parameter stärker differenzierte Annahmen getroffen werden.

Die anhaltende Staatsschuldenkrise und die temporären Spread-Ausweitungen bei den betroffenen Staaten beziehungsweise den dort ansässigen Finanzinstituten hatten insgesamt nur begrenzte Auswirkungen auf die Risikoposition der DekaBank. Zum 30. Juni 2011 entfielen weiterhin nur 3,9 Prozent (Ende 2010: 3,9 Prozent) des Brutto-Kreditvolumens auf die sogenannten PIIGS-Staaten Portugal, Italien, Irland, Griechenland und Spanien. Davon entfielen wiederum 0,5 Prozent auf die Zentralstaaten und 0,2 Prozent auf die öffentliche Hand in den genannten Ländern. Auf eine Anleihe Griechenlands und Anleihen portugiesischer Adressen, die nicht zum Marktpreis bewertet wurden, haben wir im Berichtszeitraum Wertberichtigungen in Höhe von rund 69 Mio. Euro vorgenommen. Wir haben uns bei der Bemessung jeweils am aktuellen Marktpreis orientiert.

Im Kerngeschäft verringerte sich das Konzernrisiko von 2.057 Mio. Euro zum Jahresende 2010 auf nunmehr 1.810 Mio. Euro. Einen noch deutlicheren Rückgang verzeichneten wir im Nicht-Kerngeschäft, das zum Halbjahresstichtag ein Konzernrisiko von 381 Mio. Euro ausweist (Ende 2010: 662 Mio. Euro). Dabei wirkten sich sowohl geringere Volatilitäten als auch der fortgesetzte Volumenabbau risikomindernd aus.

Im Zuge des Erwerbs eigener Anteile reduzierte sich im ersten Halbjahr 2011 das Risikodeckungspotenzial der Bank. Das primäre Deckungspotenzial stand zur Jahresmitte 2011 bei 3.458 Mio. Euro (Ende 2010: 4.431 Mio. Euro) und war zu 63,4 Prozent (Ende 2010: 61,3 Prozent) ausgelastet. Die Risikotragfähigkeit war zu jedem Zeitpunkt gewährleistet.

Die Gesamtrisikotragfähigkeit der Bank belief sich zum 30. Juni 2011 auf 4.717 Mio. Euro (Ende 2010: 5.840 Mio. Euro). In allen untersuchten makroökonomischen Stressszenarien war ihre Auslastung unkritisch.

**Marktpreisrisiken**

Das Gesamt-Marktpreisrisiko (Haltedauer 10 Tage, Konfidenzniveau 95 Prozent) hat sich nach dem starken Rückgang im Vorjahr auf Konzernebene weiter verringert und summierte sich zur Jahresmitte 2011 auf 35,2 Mio. Euro (Ende 2010: 44,8 Mio. Euro).

Maßgeblich für diese Entwicklung war die weitere Abnahme der im Zinsrisiko enthaltenen Spread-Risiken, die nach 43,2 Mio. Euro zum Jahresultimo 2010 nur noch 35,2 Mio. Euro betragen. Neben dem Positionsabbau im Portfolio des Nicht-Kerngeschäfts wirkte sich die rückläufige Marktvolatilität aus. Vor allem im Anlagebuch (Treasury einschließlich der Kreditkapitalmarktprodukte) konnte so das Spread-Risiko zurückgeführt werden.

Auf die Kreditkapitalmarktprodukte des Kern- und Nicht-Kerngeschäfts entfiel ein Spread-Risiko von 17,3 Mio. Euro (Ende 2010: 28,0 Mio. Euro). Für das Treasury-Portfolio (Kerngeschäft) errechnet sich dabei ein Value-at-Risk von 9,3 Mio. Euro (Ende 2010: 14,1 Mio. Euro), für das Nicht-Kerngeschäft ein Wert von 14,6 Mio. Euro (Ende 2010: 25,1 Mio. Euro). Details hierzu finden sich im gesonderten Abschnitt über Kreditkapitalmarktprodukte auf den Seiten 29 bis 31.

**Value-at-Risk im DekaBank-Konzern<sup>1)</sup> (Konfidenzniveau 95 Prozent, Haltedauer 10 Tage) (Abb. 12)**

Mio. €							
Kategorie	Kerngeschäft	Nicht-Kerngeschäft	30.06.2011 Konzern	Kerngeschäft	Nicht-Kerngeschäft	31.12.2010 Konzern	Risiko-veränderung
Zinsrisiko	30,3	15,1	35,2	31,2	25,5	43,3	- 18,6 %
Zins allgemein	3,7	2,3	3,1	2,1	2,1	2,4	29,9 %
Spread	29,7	15,0	35,2	30,8	25,7	43,2	- 18,5 %
davon im Kreditkapitalmarktgeschäft	9,3	14,6	17,3	14,1	25,1	28,0	- 38,4 %
Aktienrisiko	5,7	-	5,7	8,9	-	8,9	- 36,0 %
Währungsrisiko	0,7	1,1	1,3	2,0	2,5	4,2	- 67,8 %
<b>Gesamtrisiko</b>	<b>30,1</b>	<b>15,1</b>	<b>35,2</b>	<b>32,9</b>	<b>26,0</b>	<b>44,8</b>	<b>- 21,5 %</b>

<sup>1)</sup> Risikokennzahlen Zinsrisiko und Gesamtrisiko unter Berücksichtigung von Diversifikation. Inklusive emissionspezifisches Spread-Risiko.

Das allgemeine Zinsrisiko hat sich gegenüber Ende 2010 (2,4 Mio. Euro) marktbedingt auf 3,1 Mio. Euro erhöht, bewegte sich damit aber auf weiterhin niedrigem Niveau. Dagegen zeigte das Aktienrisiko einen moderaten Rückgang um 36 Prozent auf 5,7 Mio. Euro (Ende 2010: 8,9 Mio. Euro). Das Währungsrisiko verringerte sich vor allem wegen des Abbaus offener Währungspositionen von 4,2 Mio. Euro zum Jahresultimo 2010 auf 1,3 Mio. Euro. Die Währungspositionen entfielen im Wesentlichen auf US-Dollar, Britische Pfund und Schweizer Franken (Abb. 12).

**Kreditrisiken**

Mit Ende des ersten Quartals 2011 wurde die Darstellung des Brutto- und Netto-Kreditvolumens im Kreditrisikobericht stärker an der internen Risikoüberwachung und -steuerung ausgerichtet. Hierdurch erreichen wir eine noch differenziertere Anrechnung von Positionen, Sicherheiten und Underlying-Risiken bei der Ermittlung des Kreditrisikos. Im Vergleich ergibt sich durch die Weiterentwicklung ein höheres Brutto-Kreditvolumen, weil nun unter anderem Underlying-Risiken aus Derivategeschäften abgebildet sind. Hingegen hat sich das Netto-Kreditvolumen gegenüber dem bisherigen Ausweis insbesondere aufgrund der höheren Granularität der Sicherheitenanrechnung reduziert. Die Werte aus dem Geschäftsjahr 2010 wurden im Sinne einer besseren Vergleichbarkeit an die neue Anrechnungsmethode angepasst und entsprechen insofern nicht unmittelbar den im Geschäftsbericht 2010 ausgewiesenen Volumina.

Das ermittelte Brutto-Kreditvolumen hat sich im Berichtszeitraum um 10,3 Mrd. Euro auf 143,7 Mrd. Euro reduziert (Ende 2010: 153,9 Mrd. Euro). Der Rückgang entfiel im

Wesentlichen auf das Risikosegment Financial Institutions und Corporates. Im Risikosegment Financial Institutions einschließlich der Sparkassen reduzierten sich die Volumina im Derivategeschäft, die allerdings nur geringen Einfluss auf das Netto-Kreditvolumen hatten. Im Risikosegment Corporates beruht der Rückgang im Brutto-Kreditvolumen in erster Linie auf dem im ersten Halbjahr rückläufigen Geschäft mit besicherten Aktienpositionen, woraus sich ebenfalls nur moderate Auswirkungen auf das Netto-Kreditvolumen ergeben. Der Anstieg im Retailportfolio resultierte wesentlich aus der Übernahme der Private-Banking-Aktivitäten in Luxemburg (Abb. 13).

**Brutto-Kreditvolumen (Abb. 13)**

Mio. €	30.06.2011	31.12.2010
Financial Institutions	76.587	80.046
Fonds (Geschäfte und Anteile)	13.648	14.764
Corporates	16.182	20.900
Öffentliche Finanzierungen Inland	15.832	15.809
Utility & Project Finance	2.937	3.122
Transport & Trade Finance	5.812	6.191
Sonstige	5.039	5.037
Immobilienrisiken	7.629	8.046
<b>Gesamt</b>	<b>143.665</b>	<b>153.916</b>

Mit 106,5 Mrd. Euro (Ende 2010: 111,6 Mrd. Euro) war das Brutto-Kreditvolumen weiterhin stark auf den Euroraum konzentriert; der Anteil belief sich auf 74,2 Prozent. Knapp drei Viertel des Volumens im Euroraum entfielen auf Kreditnehmer innerhalb der Bundesrepublik Deutschland. Außerhalb des Euroraums hat sich der Brutto-

bestand etwas verringert; insbesondere in Großbritannien und den USA wurden Volumina zurückgeführt. Länder mit einem Rating zwischen 6 und 15 gemäß DSGV-Masterskala werden auf Basis eines globalen Länderlimits überwacht.

Zum Halbjahresstichtag 2011 waren 94,4 Mrd. Euro oder 65,7 Prozent des Brutto-Kreditvolumens besichert. Daraus errechnet sich ein Netto-Kreditvolumen in Höhe von 49,3 Mrd. Euro (Ende 2010: 51,5 Mrd. Euro); innerhalb der Risikosegmente gab es dabei keine größeren Verschiebungen (Abb. 14). Im Vergleich zum Jahresende 2010 hat sich das besicherte Kreditvolumen etwas reduziert; einem Rückgang der Gewährträgerhaftung sowie aus Aufrechnungsvereinbarungen bei Finanztermin- sowie Entleihe- und Durchhandelsgeschäften stand eine höhere Verrechnung bei Repo-Geschäften gegenüber.

Das durchschnittliche Rating des Netto-Kreditvolumens lag nach der DSGV-Masterskala wie Ende 2010 bei 4; 87,8 Prozent des Nettovolumens wurden dabei besser als das durchschnittliche Rating eingestuft (Abb. 15). Das Rating des Brutto-Kreditvolumens verbesserte sich um einen Notch auf 3.

#### Netto-Kreditvolumen (Abb. 14)

Mio. €	30.06.2011	31.12.2010
Financial Institutions	30.255	31.515
Fonds (Geschäfte und Anteile)	2.783	2.753
Utility & Project Finance	2.888	3.058
Corporates	5.964	6.573
Immobilienrisiken	3.088	3.240
Transport & Trade Finance	950	1.079
Sonstige	3.327	3.323
<b>Gesamt</b>	<b>49.255</b>	<b>51.541</b>

Der Credit-Value-at-Risk (CVaR) (Konfidenzniveau 99,9 Prozent, Risikohorizont ein Jahr) ging in den ersten sechs Monaten 2011 um 21 Prozent auf 1,26 Mrd. Euro (Ende 2010: 1,59 Mrd. Euro) zurück. Hiervon entfielen 34,6 Prozent (Ende 2010: 31,6 Prozent) auf Banken und sonstige Finanzdienstleistungsunternehmen.

Von der bilanziellen Risikovorsorge in Höhe von 669,2 Mio. Euro (Ende 2010: 617,6 Mio. Euro) entfielen 588,7 Mio. Euro (Ende 2010: 523,5 Mio. Euro) auf Einzelwertberichtigungen für Kredite und Wertpapiere, 13,4 Mio. Euro (Ende 2010: 15,1 Mio. Euro) auf Portfoliowertberichtigungen für Länderrisiken, 62,9 Mio. Euro (Ende 2010: 72,0 Mio. Euro) auf Portfoliowertberichtigungen für Bonitätsrisiken und Rückstellungen für Portfoliorisiken sowie 4,2 Mio. Euro (Ende 2010: 7,0 Mio. Euro) auf Rückstellungen für Einzelrisiken

#### Netto-Kreditvolumen nach Risikosegmenten und Rating (Abb. 15)

Mio. €	Ø PD in bps	Ø-Rating 30.06.2011	30.06.2011	Ø PD in bps	Ø-Rating 31.12.2010	31.12.2010
Financial Institutions	4	AA-	30.255	4	AA-	31.515
Corporates	48	6	5.964	44	5	6.573
Öffentliche Finanzierungen Ausland	8	A	1.243	7	A	1.414
Öffentliche Finanzierungen Inland	1	AAA	60	1	AAA	160
Public Infrastructure	267	10	1.123	308	10	1.070
Transport & Trade Finance	151	8	950	118	8	1.079
Utility & Project Finance	93	7	2.888	95	7	3.058
Immobilienrisiken	49	6	3.088	65	6	3.240
Retailportfolio	9	A-	763	6	A	575
Fonds (Geschäfte/Anteile)	13	2	2.783	11	2	2.753
Beteiligungen	87	7	138	86	7	105
<b>Gesamtergebnis</b>	<b>26</b>	<b>4</b>	<b>49.255</b>	<b>27</b>	<b>4</b>	<b>51.541</b>

**Risikovorsorge nach Risikosegmenten (Abb. 16)**

Mio. €	Financial Institutions	Fonds	Transport & Trade Finance	Utility & Project Finance	Immobilienrisiken	Public Infrastructure	Public Finance	Beteiligungen	Corporates	Sonstige	30.06. 2011	31.12. 2010	31.12. 2009
<b>Wertberechtigtes</b>													
<b>Brutto-</b>													
Kreditvolumen <sup>1)</sup>	669,0	0,0	147,3	0,0	129,5	195,5	49,4	0,0	68,4	0,0	1.259,1	987,2	1.214,8
Fair-Value-Sicherheiten	20,8	0,0	100,7	0,0	35,6	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	157,1	231,8	302,0
<b>Wertberechtigtes Netto-</b>													
Kreditvolumen <sup>1)</sup>	648,2	0,0	46,6	0,0	93,9	195,5	49,4	0,0	68,4	0,0	1.102,0	755,4	912,8
Risikovorsorge <sup>2)</sup>	434,6	0,0	46,3	18,2	85,6	14,5	26,2	3,0	40,8	0,0	669,2	617,6	669,1
<b>Einzelwert-</b>													
berichtigungen	432,8	0,0	20,2	0,0	71,6	10,6	25,8	0,0	27,7	0,0	588,7	523,5	554,1
Rückstellungen	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	3,0	1,2	0,0	4,2	7,0	20,2
<b>Portfoliowert-</b>													
berichtigungen für Länderrisiken	0,0	0,0	13,1	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,3	0,0	13,4	15,1	20,7
berichtigungen für Bonitätsrisiken	1,8	0,0	13,0	18,2	14,0	3,9	0,4	0,0	11,6	0,0	62,9	72,0	74,1

<sup>1)</sup> Einzel- und länderwertberechtigtes Brutto- und Netto-Kreditvolumen.

<sup>2)</sup> Bilanzielle Risikovorsorge übersteigt das Netto-Kreditvolumen, da Portfoliowertberichtigungen und Sonderrückstellungen gebildet sind.

im außerbilanziellen Kreditgeschäft. Von den Einzelwertberichtigungen in Höhe von 588,7 Mio. Euro entfielen 25,8 Mio. Euro auf den Staat Griechenland sowie 42,8 Mio. Euro auf Engagements in Portugal (Abb. 16).

**Operationelle Risiken**

Der nach fortgeschrittenem Messansatz ermittelte Value-at-Risk für operationelle Risiken (Konfidenzniveau 99,9 Prozent, Risikohorizont ein Jahr) ist im Verlauf des ersten Halbjahres 2011 um 12 Prozent auf 148 Mio. Euro (Ende 2010: 132 Mio. Euro) angestiegen. Die Zunahme geht im Wesentlichen auf die Entwicklung der internen und externen Schadensfalldaten sowie die erstmalige Einbeziehung der neuen geschäftlichen Aktivitäten in Luxemburg zurück. Die für den Zeitraum bisher gemeldeten Schadensfälle machen mit einer Nettoschadenssumme von 2,3 Mio. Euro in etwa die Hälfte des Vorjahresgesamtwerts (Summe 2010: 4,1 Mio. Euro) aus.

Das im Rahmen der konzernweiten Risikoerhebung ermittelte Schadenspotenzial aus operationellen Risiken verringerte sich hingegen im Halbjahresverlauf um 3 Prozent auf 51,9 Mio. Euro (Ende 2010: 53,7 Mio. Euro). Diese Änderung spiegelt sowohl die erfolgreiche Minderung verschiedener Risiken als auch die Schärfung einzelner Szenariobewertungen durch die Anwendung der vertieften Szenarioanalyse-Methodik wider.

**Liquiditätsrisiken**

Auch nach dem Erwerb eigener Anteile verfügt der DekaBank-Konzern über ein hohes Liquiditätspotenzial, das kurzfristig verfügbar ist. Dabei kann auf den hohen Bestand an liquiden und zumeist notenbankfähigen Wertpapieren, die nutzbare Überdeckung im Deckungsstock und entsprechende Repurchase-Agreement-Geschäfte zurückgegriffen werden. Die Refinanzierung ist breit nach Investoren- und Produktgruppen diversifiziert.

Der kumulierte Liquiditätssaldo der Liquiditätsablaufbilanz (LAB) des DekaBank-Konzerns im kurzfristigen Bereich (bis zu einem Monat) betrug zum Halbjahresstichtag 9,5 Mrd. Euro (Ende 2010: 8,3 Mrd. Euro). Im Laufzeitband bis zu sechs Monaten belief sich der Überschuss auf 10,5 Mrd. Euro (Ende 2010: 6,3 Mrd. Euro), im Bereich bis zu zwölf Monaten auf 12,7 Mrd. Euro (Ende 2010: 9,9 Mrd. Euro). Auch unter Stressbedingungen ist die Liquiditätslage der DekaBank weiterhin sehr solide. In allen für das Liquiditätsrisiko untersuchten, individuellen wie marktbedingten Szenarien ergaben sich im kurzfristigen Laufzeitband bis zu einem Monat deutliche Liquiditätsüberhänge (Abb. 17).

Die regulatorischen Anforderungen der Liquiditätsverordnung wurden über den gesamten Berichtszeitraum deutlich übertroffen. Die auf täglicher Basis ermittelte Liquiditätskennzahl des ersten Laufzeitbandes betrug im Halbjahres-

durchschnitt 1,58; dabei bewegte sie sich in einem Band von 1,47 bis 1,68. Per 30. Juni 2011 lag die Kennzahl bei 1,51 (Ende 2010: 1,56).

### Weitere Risiken

Der VaR des Geschäftsrisikos ging gegenüber Ende 2010 (427 Mio. Euro) um 6,7 Prozent auf 399 Mio. Euro zurück. Einem höheren Risiko im Geschäftsfeld AMK aufgrund höherer Nettoprovisionen stand dabei eine Abnahme im Geschäftsfeld AML sowie beim pauschal ermittelten übrigen Geschäftsrisiko gegenüber.

Das Beteiligungsrisiko war mit einem VaR von 36 Mio. Euro gegenüber dem Stand Ende 2010 (37 Mio. Euro) nahezu unverändert. Beteiligungsbuchwerte und Volatilität bewegten sich auf stabilem Niveau.

Das Immobilienrisiko hatte mit einem VaR von 7 Mio. Euro (Ende 2010: 7 Mio. Euro) weiterhin nur untergeordnete Bedeutung. Gleiches gilt für das Immobilienfondsrisiko, das sich per Ende Juni 2011 auf 14 Mio. Euro (Ende 2010: 15 Mio. Euro) belief.

### Kreditkapitalmarktprodukte

Die Portfolios an Kreditkapitalmarktprodukten sind in die Risikosteuerung der DekaBank vollständig eingebunden. Steuerung, Überwachung und Limitierung der Risiken haben sich gegenüber der Darstellung im Geschäftsbericht 2010 nicht verändert. Entsprechend der Geschäftsstrategie der DekaBank werden die Positionen nach Kerngeschäft und Nicht-Kerngeschäft getrennt berichtet.

Die Kreditkapitalmarktprodukte des Kerngeschäfts – gesteuert über das Teilgeschäftsfeld Treasury – sind für das

Geschäft der DekaBank von strategischer Bedeutung. Sie umfassen im Wesentlichen Single-Name- und Index-CDS-Geschäfte, Corporate und Sovereign Bonds sowie Transaktionen im Rahmen der langfristigen Liquiditätsanlage. Vor allem aufgrund von Teilverkäufen hat der Netto-Nominalwert der Kreditkapitalmarktprodukte des Kerngeschäfts im Verlauf des ersten Halbjahres 2011 um 9,2 Prozent auf 5,9 Mrd. Euro abgenommen (Ende 2010: 6,5 Mrd. Euro).

Im Nicht-Kerngeschäft sind die Wertpapiere der Klassen Asset-Backed Securities (ABS), Commercial Mortgage-Backed Securities (CMBS), Residential Mortgage-Backed Securities (RMBS), Collateralised Loan Obligations (CLO), Synthetische Collateralised Debt Obligations (Index und Bespoke), Structured Finance Collateralised Debt Obligations (SFCDL) sowie Constant Proportion Portfolio Insurance (CPPI) zusammengefasst, die für die DekaBank keine strategische Bedeutung haben. Die Positionen des Nicht-Kerngeschäfts wiesen zur Jahresmitte einen Netto-Nominalwert von 2,1 Mrd. Euro (Ende 2010: 2,2 Mrd. Euro) auf. Ausschlaggebend waren hier unterschiedliche Teiltilgungen und vorzeitige Rückführungen von Verbriefungstransaktionen sowie Fremdwährungseffekte. Das Volumen des Nicht-Kerngeschäfts wird sich in den nächsten Jahren sowohl über den geplanten vermögenswahrenden Abbau als auch durch planmäßiges Auslaufen der Geschäfte verringern. Neugeschäfte werden nicht eingegangen (Abb. 18).

### Ansatz, Bewertung und Kategorisierung nach IFRS

Die at Fair Value kategorisierten Kreditkapitalmarktprodukte werden größtenteils marktorientiert bewertet. Lediglich bei 75 nicht-synthetischen Verbriefungstransaktionen des Nicht-Kerngeschäfts mit einem Nominal von 0,8 Mrd. Euro

### Liquiditätsablaufbilanz Intended Holding Period DekaBank-Konzern zum 30.06.2011 (Abb. 17)

Mio. €	<=1M	>1M-12M	>12M-7J	>7J-30J	>30J	Summe
Wertpapiere, Kredite und Schuldscheindarlehen <sup>1)</sup>	9.956	18.772	40.517	6.135	55	75.436
Sonstige Geldmarktgeschäfte (aktiv) <sup>2)</sup>	23.954	10.530	4.611	0	1.232	40.327
Derivate <sup>3)</sup>	-737	-3.625	-4.912	-95	0	-9.369
Refinanzierungsmittel <sup>4)</sup>	-39.170	-11.495	-42.382	-5.335	-4.293	-102.675
Sonstige Bilanzpositionen <sup>5)</sup>	-31	-54	-4	-14	-3.809	-3.911
<b>Liquiditätssaldo (kum. Gap + kum. Liquiditätspotenzial)</b>						
DekaBank-Konzern	9.461	12.683	5.229	5.561	-1.254	

<sup>1)</sup> Inklusive unwiderrufliche Kreditzusagen und Avale.

<sup>2)</sup> Davon sind 22,6 Mrd. Euro als Repogeschäft besichert.

<sup>3)</sup> Inklusive synthetische Leiheersatzgeschäfte.

<sup>4)</sup> Dies sind insbesondere Short Term Products, eigene Zertifikate und Funding.

<sup>5)</sup> Inklusive stille Einlagen und Eigenkapital.

**Strukturierte Kreditkapitalmarktprodukte nach IFRS-Bewertungskategorien (in Mio. €) (Abb. 18)**

Produkt		Nominal	Buchwert	IFRS-Bewertungskategorie	
				afv	lar
Structured	ABS	247,0	200,9	133,1	67,8
	RMBS	529,1	443,0	401,0	42,0
	CMBS	560,8	510,0	338,2	171,8
	CLO	541,8	446,3	446,3	0,0
	CSO CLN	75,0	59,0	59,0	0,0
	Structured Finance CDO	30,0	16,1	16,1	0,0
Alternative	CPPI	100,0	97,1	97,1	0,0
<b>Gesamt</b>		<b>2.083,7</b>	<b>1.772,4</b>	<b>1.490,8</b>	<b>281,6</b>

zum 30. Juni 2011 berechnen wir den Fair Value weiterhin mittels eines modifizierten Discounted-Cashflow-Modells. Bei diesen Transaktionen handelt es sich ausschließlich um europäische Verbriefungen oder um Verbriefungen mit einem ausgeprägten Schwerpunkt in Europa.

Wertveränderungen der at Fair Value kategorisierten Positionen werden damit direkt in der Gewinn- und Verlustrechnung ausgewiesen. Tatsächliche Ausfälle in den Tranchen gibt es bisher nicht. Zur Ermittlung der Buchwerte der Fair-Value-Bestände (afv) wurden sowohl Modelle als auch indikative Kurse von Preis-Service-Agenturen herangezogen. Bei den Loans-and-Receiveables-Positionen (lar) bestimmen sich die Buchwerte aus den fortgeführten Anschaffungskosten. Bei keiner dieser Positionen war eine Einzelwertberichtigung im Rahmen eines Impairment-Tests erforderlich. Nominal- und Zinsausfälle im Bereich der afv-Positionen traten nicht auf.

Im Kerngeschäft werden die CDS-Positionen und der größte Teil der Bonds at Fair Value mit Marktpreisen bewertet. Ein Teil des Portfolios ist als Held to Maturity kategorisiert und wird entsprechend zu fortgeführten Anschaffungskosten in der GuV geführt.

**Ratingübersicht**

Das Portfolio im Kerngeschäft (Treasury) weist zum Halbjahresstichtag insgesamt eine gute Bonität nahezu ausschließlich im Investmentgrade-Bereich auf. Innerhalb des Nicht-Kerngeschäfts wurden im Berichtszeitraum einzelne Verbriefungstransaktionen herabgestuft. Dennoch ist auch das Nicht-Kerngeschäft mehrheitlich gut geratet; 88,2 Prozent (Ende 2010: 88,2 Prozent) der Ratings lagen zum 30. Juni 2011 im Investmentgrade-Bereich.

In der Ratingübersicht für das Nicht-Kerngeschäft werden die externen Ratingnoten konservativ in dem Sinne dargestellt, dass bei Vorhandensein mehrerer externer Ratings für ein Geschäft das jeweils schlechtere Rating ausgewiesen wird (Abb. 19).

**Länderübersicht**

Der Länderschwerpunkt des Portfolios liegt sowohl im Kern- als auch im Nicht-Kerngeschäft unverändert auf Westeuropa.

Im Nicht-Kerngeschäft entfielen 80,1 Prozent der Verbriefungen auf den europäischen Markt. Bei den CMBS-Papieren lag – analog zur Marktverteilung – ein wesentlicher

**Strukturierte Kreditkapitalmarktprodukte nach Ratingklassen (Nominale in Mio. €) (Abb. 19)**

Produkt		AAA	AA	A	BBB	Nicht-Investment-Grade		Gesamt
						Unrated		
Structured	ABS	97,3	9,8	44,5	36,9	58,5	0,0	247,0
	RMBS	229,8	125,3	121,9	47,0	5,1	0,0	529,1
	CMBS	250,3	71,6	161,6	66,0	11,2	0,0	560,7
	CLO	0,0	183,1	174,7	87,4	96,7	0,0	541,9
	CSO	0,0	0,0	0,0	0,0	75,0	0,0	75,0
	Structured Finance CDO	20,0	0,0	10,0	0,0	0,0	0,0	30,0
Alternative	CPPI	0,0	0,0	100,0	0,0	0,0	0,0	100,0
<b>Gesamt</b>		<b>597,4</b>	<b>389,8</b>	<b>612,7</b>	<b>237,3</b>	<b>246,5</b>	<b>0,0</b>	<b>2.083,7</b>

Anteil bei UK-Verbriefungen. Nennenswerte Positionen außerhalb Europas gibt es lediglich in CLO- und CSO-Verbriefungen sowie bei den CPPIs (Abb. 20).

Im Kerngeschäft waren rund 51 Prozent der Bond-Positionen zur Jahresmitte dem Finanzsektor zuzuordnen. Die Positionen des Kerngeschäfts sind nahezu durchgängig in Euro nominiert, sodass Währungseffekte vernachlässigbar sind.

### Laufzeitprofil

Die durchschnittliche Laufzeit des Bond-Portfolios im Kerngeschäft hat sich im ersten Halbjahr 2011 weiter verkürzt. Zur Jahresmitte wiesen alle Positionen im Schnitt eine Laufzeit von 4,6 Jahren auf (Ende 2010: 4,9 Jahre). In der Kategorie htm betrug die Laufzeit 6,0 Jahre (Ende 2010: 6,5 Jahre). CDS wiesen eine Maturity von 4,1 Jahren für die Sicherungsnehmerseite auf. Die Transaktionen im

Rahmen der Liquiditätsanlage laufen in rund 4,0 Jahren aus, die beiden CPPI-Positionen in 4,0 beziehungsweise 6,0 Jahren.

Die Verbriefungsprodukte des Nicht-Kerngeschäfts weisen neben der juristischen Endfälligkeit nur eine erwartete Laufzeit auf, da die tatsächlichen Zahlungsströme von den geplanten abweichen können. Im Portfoliomittel liegt die erwartete mittlere Restlaufzeit bei rund vier Jahren.

### Aktuelle Risikosituation

Auf die Kreditkapitalmarktprodukte des Kern- und Nicht-Kerngeschäfts entfiel ein Spread-Risiko von 17,3 Mio. Euro (Ende 2010: 28,0 Mio. Euro). Für das Treasury-Portfolio (Kerngeschäft) errechnet sich dabei ein Value-at-Risk von 9,3 Mio. Euro (Ende 2010: 14,1 Mio. Euro), für das Nicht-Kerngeschäft ein solcher von 14,6 Mio. Euro (Ende 2010: 25,1 Mio. Euro).

#### Strukturierte Kreditkapitalmarktprodukte Zuordnung Risikoland (Nominale in Mio. €) (Abb. 20)

Produkt	Structured					Structured Finance CDO	Alternative CPPI	Gesamt
	ABS	RMBS	CMBS	CLO	CSO			
Land								
Deutschland	121	17	150	0	0	0	0	288
UK	13	127	227	17	0	0	0	384
Spanien	3	103	0	0	0	0	0	106
Italien	42	130	13	0	0	0	0	185
Benelux	8	95	172	0	0	0	0	274
Skandinavien	0	0	0	22	0	0	0	22
Rest/überg. Europa	24	57	0	308	0	20	0	410
USA	35	0	0	195	75	10	50	365
Sonstige/Global	0	0	0	0	0	0	50	50
<b>Gesamt</b>	<b>247</b>	<b>529</b>	<b>561</b>	<b>542</b>	<b>75</b>	<b>30</b>	<b>100</b>	<b>2.084</b>

## Zwischenabschluss

### Gesamtergebnisrechnung

für die Zeit vom 1. Januar bis 30. Juni 2011

Mio. €	Notes	1. Hj. 2011	1. Hj. 2010 <sup>1)</sup>	Veränderung	
Zinserträge		1.517,2	1.722,9	-205,7	-11,9 %
Zinsaufwendungen		1.398,8	1.563,2	-164,4	-10,5 %
Zinsergebnis	[6]	118,4	159,7	-41,3	-25,9 %
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	[7]	0,3	-9,9	10,2	103,0 %
Zinsergebnis nach Risikovorsorge		118,7	149,8	-31,1	-20,8 %
Provisionserträge		1.133,6	1.202,1	-68,5	-5,7 %
Provisionsaufwendungen		613,9	669,1	-55,2	-8,2 %
Provisionsergebnis	[8]	519,7	533,0	-13,3	-2,5 %
Handelsergebnis	[9]	146,5	178,1	-31,6	-17,7 %
Ergebnis aus Finanzinstrumenten der Kategorie Designated at Fair Value	[10]	52,4	-263,8	316,2	119,9 %
Ergebnis aus Fair Value Hedges gemäß IAS 39		2,9	-8,9	11,8	132,6 %
Ergebnis aus Finanzanlagen	[11]	-55,0	1,6	-56,6	(< -300 %)
Verwaltungsaufwand	[12]	460,9	380,5	80,4	21,1 %
Sonstiges betriebliches Ergebnis	[13]	-5,6	9,8	-15,4	-157,1 %
Jahresergebnis vor Steuern		318,7	219,1	99,6	45,5 %
Ertragsteuern	[14]	109,8	43,5	66,3	152,4 %
Zinsaufwendungen atypisch stille Einlagen		8,0	16,8	-8,8	-52,4 %
Konzern-Jahresüberschuss		200,9	158,8	42,1	26,5 %
Davon:					
Den Anteilen ohne beherrschenden Einfluss zurechenbar		0,0	0,0	0,0	o. A.
Den Anteilseignern der DekaBank zurechenbar		200,9	158,8	42,1	26,5 %
Erfolgsneutrale Änderung von Finanzinstrumenten Available for Sale		-1,1	0,2	-1,3	(< -300 %)
Erfolgswirksame Realisierung von Finanzinstrumenten Available for Sale		0,0	0,0	0,0	o. A.
Bewertung Finanzinstrumente Available for Sale		-1,1	0,2	-1,3	(< -300 %)
Netto-Veränderung der Neubewertungsrücklage für Cashflow-Hedges		29,3	0,0	29,3	o. A.
Erfolgsneutrale Änderung latenter Steuern		-7,8	0,0	-7,8	o. A.
Netto-Veränderung aus der Währungsumrechnung		0,8	4,9	-4,1	-83,7 %
Übriges Konzernergebnis		21,2	5,1	16,1	(> 300 %)
Ergebnis der Periode nach IFRS		222,1	163,9	58,2	35,5 %
Davon:					
Den Anteilen ohne beherrschenden Einfluss zurechenbar		0,0	0,0	0,0	o. A.
Den Anteilseignern der DekaBank zurechenbar		222,1	163,9	58,2	35,5 %

<sup>1)</sup> Die Vorjahreszahlen wurden angepasst. Details siehe Note [4].

**Bilanz**

zum 30. Juni 2011

Mio. €	Notes	30.06.2011	31.12.2010	Veränderung	
<b>Aktiva</b>					
Barreserve		684,3	621,1	63,2	10,2 %
Forderungen an Kreditinstitute	[15]	35.189,7	39.310,3	-4.120,6	-10,5 %
(netto nach Risikovorsorge in Höhe von)	[17]	(383,3)	(385,8)	-2,5	-0,6 %
Forderungen an Kunden	[16]	28.276,9	27.411,1	865,8	3,2 %
(netto nach Risikovorsorge in Höhe von)	[17]	(198,1)	(205,1)	-7,0	-3,4 %
Zum Fair Value bewertete Finanzaktiva	[18]	53.622,3	56.555,1	-2.932,8	-5,2 %
(davon als Sicherheit hinterlegt)		(5.680,2)	(5.325,1)	355,1	6,7 %
Positive Marktwerte aus derivativen Sicherungsinstrumenten		290,1	252,1	38,0	15,1 %
Finanzanlagen	[19]	4.948,6	5.634,1	-685,5	-12,2 %
(netto nach Risikovorsorge in Höhe von)		(78,5)	(10,5)	68,0	(> 300 %)
(davon als Sicherheit hinterlegt)		(877,1)	(1.703,5)	-826,4	-48,5 %
Immaterielle Vermögenswerte	[20]	94,1	100,5	-6,4	-6,4 %
Sachanlagen	[21]	35,1	36,4	-1,3	-3,6 %
Ertragsteueransprüche		231,2	97,0	134,2	138,4 %
Sonstige Aktiva		322,5	286,1	36,4	12,7 %
<b>Summe der Aktiva</b>		<b>123.694,8</b>	<b>130.303,8</b>	<b>-6.609,0</b>	<b>-5,1 %</b>
<b>Passiva</b>					
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	[22]	28.714,1	29.508,6	-794,5	-2,7 %
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	[23]	22.087,7	21.369,8	717,9	3,4 %
Verbriefte Verbindlichkeiten	[24]	24.917,1	24.095,7	821,4	3,4 %
Zum Fair Value bewertete Finanzpassiva	[25]	41.635,7	47.876,8	-6.241,1	-13,0 %
Negative Marktwerte aus derivativen Sicherungsinstrumenten		371,1	531,0	-159,9	-30,1 %
Rückstellungen	[26]	235,4	244,9	-9,5	-3,9 %
Ertragsteuerverpflichtungen		384,5	307,0	77,5	25,2 %
Sonstige Passiva		548,0	729,3	-181,3	-24,9 %
Nachrangkapital	[27]	1.441,9	1.480,0	-38,1	-2,6 %
Atypisch stille Einlagen		52,4	52,4	0,0	0,0 %
<b>Eigenkapital</b>	[28]	<b>3.306,9</b>	<b>4.108,3</b>	<b>-801,4</b>	<b>-19,5 %</b>
a) Gezeichnetes Kapital		191,7	286,3	-94,6	-33,0 %
b) Kapitalrücklage		190,3	190,3	0,0	0,0 %
c) Gewinnrücklagen		2.705,1	3.604,7	-899,6	-25,0 %
d) Neubewertungsrücklage		6,5	-13,9	20,4	146,8 %
e) Rücklage aus der Währungsumrechnung		12,4	11,6	0,8	6,9 %
f) Bilanzgewinn/-verlust (Konzerngewinn)		200,9	28,6	172,3	(> 300 %)
g) Anteile im Fremdbesitz		0,0	0,7	-0,7	-100,0 %
<b>Summe der Passiva</b>		<b>123.694,8</b>	<b>130.303,8</b>	<b>-6.609,0</b>	<b>-5,1 %</b>

**Eigenkapitalveränderungsrechnung**

für die Zeit vom 1. Januar bis 30. Juni 2011

Mio. €	Eingezahltes Eigenkapital		Erwirtschaftetes Konzern-Eigenkapital	
	Gezeichnetes Kapital	Kapitalrücklagen	Gewinnrücklagen	Konzerngewinn/-verlust
<b>Bestand zum 31.12.2009</b>	<b>286,3</b>	<b>190,3</b>	<b>2.987,5</b>	<b>28,6</b>
Konzern-Jahresüberschuss				158,8
Netto-Veränderung aus der Währungsumrechnung				
Erfolgsneutrale Änderung von Finanzinstrumenten Available for Sale				
Erfolgswirksame Realisierung von Finanzinstrumenten Available for Sale				
Erfolgsneutrale Änderung latenter Steuern				
Übriges Konzernergebnis				
<b>Ergebnis der Periode nach IFRS</b>	<b>–</b>	<b>–</b>	<b>–</b>	<b>158,8</b>
Veränderungen im Konsolidierungskreis und sonstige Veränderungen				–1,8
Ausschüttung				–28,6
<b>Bestand zum 30.06.2010</b>	<b>286,3</b>	<b>190,3</b>	<b>2.987,5</b>	<b>157,0</b>
Konzern-Jahresüberschuss				488,9
Netto-Veränderung aus der Währungsumrechnung				
Netto-Veränderung der Neubewertungsrücklage für Cashflow-Hedges				
Erfolgsneutrale Änderung von Finanzinstrumenten Available for Sale				
Erfolgswirksame Realisierung von Finanzinstrumenten Available for Sale				
Erfolgsneutrale Änderung latenter Steuern				
Übriges Konzernergebnis				
<b>Ergebnis der Periode nach IFRS</b>	<b>–</b>	<b>–</b>	<b>–</b>	<b>488,9</b>
Veränderungen im Konsolidierungskreis und sonstige Veränderungen			–0,1	
Einstellung in die Gewinnrücklagen			617,3	–617,3
<b>Bestand zum 31.12.2010</b>	<b>286,3</b>	<b>190,3</b>	<b>3.604,7</b>	<b>28,6</b>
Konzern-Jahresüberschuss				200,9
Netto-Veränderung aus der Währungsumrechnung				
Netto-Veränderung der Neubewertungsrücklage für Cashflow-Hedges				
Erfolgsneutrale Änderung von Finanzinstrumenten Available for Sale				
Erfolgswirksame Realisierung von Finanzinstrumenten Available for Sale				
Erfolgsneutrale Änderung latenter Steuern				
Übriges Konzernergebnis				
<b>Ergebnis der Periode nach IFRS</b>	<b>–</b>	<b>–</b>	<b>–</b>	<b>200,9</b>
Veränderungen im Konsolidierungskreis und sonstige Veränderungen			–0,1	
Ausschüttung				–28,6
Erwerb eigene Anteile	–94,6		–899,5	
<b>Bestand zum 30.06.2011</b>	<b>191,7</b>	<b>190,3</b>	<b>2.705,1</b>	<b>200,9</b>

<b>Übriges Konzernergebnis</b>					
	<b>Neu- bewertungs- rücklage</b>	<b>Rücklage aus der Währungs- umrechnung</b>	<b>Gesamt vor Fremdanteilen</b>	<b>Anteile im Fremdbesitz</b>	<b>Eigenkapital</b>
	2,5	4,1	3.499,3	0,7	3.500,0
			158,8		158,8
		4,9			
	0,2				
	0,2	4,9	5,1		5,1
	0,2	4,9	163,9	–	163,9
			–1,8	–0,1	–1,9
			–28,6		–28,6
	2,7	9,0	3.632,8	0,6	3.633,4
			488,9		488,9
		2,6			
	–21,2				
	–1,3				
	5,9				
	–16,6	2,6	–14,0		–14,0
	–16,6	2,6	474,9	–	474,9
			–0,1	0,1	
	–13,9	11,6	4.107,6	0,7	4.108,3
			200,9		200,9
		0,8			
	29,3				
	–1,1				
	–7,8				
	20,4	0,8	21,2		21,2
	20,4	0,8	222,1	–	222,1
			–0,1	–0,7	–0,8
			–28,6		–28,6
			–994,1		–994,1
	6,5	12,4	3.306,9	–	3.306,9

### Verkürzte Kapitalflussrechnung

für die Zeit vom 1. Januar bis 30. Juni 2011

Mio. €	1. Hj. 2011	1. Hj. 2010
<b>Finanzmittelfonds am Anfang der Periode</b>	<b>621,1</b>	<b>285,7</b>
Cashflow aus operativer Geschäftstätigkeit	1.185,1	700,2
Cashflow aus Investitionstätigkeit	-34,6	35,4
Cashflow aus Finanzierungstätigkeit	-1.050,2	-536,1
Effekte aus der Veränderung des Konsolidierungskreises	-37,1	-
<b>Finanzmittelfonds am Ende der Periode</b>	<b>684,3</b>	<b>485,2</b>

Die Definitionen der einzelnen Cashflow-Komponenten entsprechen denen im Jahresabschluss 2010.

## Notes

<b>Segmentberichterstattung</b> .....	<b>38</b>
[1] Segmentierung nach Geschäftsfeldern .....	38
<b>Allgemeine Angaben</b> .....	<b>42</b>
[2] Grundlagen der Rechnungslegung .....	42
[3] Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden .....	42
[4] Anpassung der Vorjahreszahlen.....	43
[5] Veränderungen im Konsolidierungskreis .....	43
<b>Erläuterungen zur Gesamtergebnisrechnung</b> .....	<b>44</b>
[6] Zinsergebnis .....	44
[7] Risikovorsorge im Kreditgeschäft.....	44
[8] Provisionsergebnis .....	45
[9] Handelsergebnis.....	45
[10] Ergebnis aus Finanzinstrumenten der Kategorie Designated at Fair Value.....	46
[11] Ergebnis aus Finanzanlagen.....	46
[12] Verwaltungsaufwand .....	47
[13] Sonstiges betriebliches Ergebnis .....	47
[14] Ertragsteuern .....	47
<b>Erläuterungen zur Bilanz</b> .....	<b>48</b>
[15] Forderungen an Kreditinstitute .....	48
[16] Forderungen an Kunden .....	48
[17] Risikovorsorge im Kreditgeschäft.....	48
[18] Zum Fair Value bewertete Finanzaktiva .....	51
[19] Finanzanlagen.....	52
[20] Immaterielle Vermögenswerte .....	52
[21] Sachanlagen .....	53
[22] Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten .....	53
[23] Verbindlichkeiten gegenüber Kunden.....	53
[24] Verbriefte Verbindlichkeiten .....	53
[25] Zum Fair Value bewertete Finanzpassiva .....	54
[26] Rückstellungen.....	54
[27] Nachrangkapital.....	55
[28] Eigenkapital .....	55
<b>Sonstige Angaben</b> .....	<b>56</b>
[29] Finanzinstrumente nach IAS 39-Bewertungskategorien .....	56
[30] Fair-Value-Angaben der Finanzinstrumente .....	57
[31] Kreditengagement in Staaten einzelner Länder des Euroraums .....	60
[32] Derivative Geschäfte .....	61
[33] Bankaufsichtsrechtliches Eigenkapital .....	61
[34] Eventual- und andere Verpflichtungen.....	62
[35] Anteilsbesitzliste.....	63
[36] Angaben über Geschäftsbeziehungen zu nahestehenden Unternehmen und Personen.....	67
<b>Versicherung des Vorstands</b> .....	<b>68</b>

## Segmentberichterstattung

### [1] Segmentierung nach Geschäftsfeldern

Gemäß den Regelungen des IFRS 8 basiert die Segmentberichterstattung auf dem sogenannten Management Approach, der verlangt, Segmentinformationen entsprechend der internen Berichterstattung so darzustellen, wie sie dem sogenannten Chief Operating Decision Maker regelmäßig zur Entscheidungsfindung, Ressourcenallokation und Performancebeurteilung vorgelegt werden.

	Asset Management Kapitalmarkt		Asset Management Immobilien		Corporates & Markets <sup>1)</sup>	
	1. Hj. 2011	1. Hj. 2010	1. Hj. 2011	1. Hj. 2010	1. Hj. 2011	1. Hj. 2010
<b>Wirtschaftliches Ergebnis</b>						
<b>Mio. €</b>						
Zinsergebnis	3,0	0,2	34,3	38,4	94,0	127,4
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	–	–	4,3	–12,0	–5,0	–0,6
Provisionsergebnis	394,4	396,4	76,5	82,1	47,9	51,1
Finanzergebnis <sup>3)4)</sup>	–9,5	4,4	–3,2	–5,6	70,9	–20,0
Sonstiges Ergebnis	–3,0	–3,7	2,3	4,5	–15,6	4,1
<b>Summe Erträge</b>	<b>384,9</b>	<b>397,3</b>	<b>114,2</b>	<b>107,4</b>	<b>192,2</b>	<b>162,0</b>
Verwaltungsaufwendungen (inklusive Abschreibungen)	208,0	175,0	59,8	54,2	124,8	107,2
Restrukturierungsaufwendungen <sup>6)</sup>	0,7	1,8	0,2	1,5	–0,6	0,5
<b>Summe Aufwendungen</b>	<b>208,7</b>	<b>176,8</b>	<b>60,0</b>	<b>55,7</b>	<b>124,2</b>	<b>107,7</b>
<b>(Wirtschaftliches) Ergebnis vor Steuern</b>	<b>176,2</b>	<b>220,5</b>	<b>54,2</b>	<b>51,7</b>	<b>68,0</b>	<b>54,3</b>
Cost-Income-Ratio <sup>7)</sup>	0,54	0,44	0,54	0,45	0,63	0,66

<sup>1)</sup> Die Vergleichszahlen zum Finanzergebnis sowie der Cost-Income-Ratio im Segment Corporates & Markets wurden geändert. Eine detaillierte Darstellung ist der Note [4] zu entnehmen.

<sup>2)</sup> Für das Segment Corporate Center/Sonstige erfolgt mangels wirtschaftlicher Aussagekraft keine Angabe zur Cost-Income-Ratio.

<sup>3)</sup> Darin sind das Ergebnis aus Trading-Positionen, das Finanzergebnis Non-Trading, das Ergebnis aus übrigen Finanzanlagen sowie das Ergebnis aus dem Rückwerb eigener Emissionen enthalten.

Wesentliche Änderungen bestandsbezogener Messgrößen bzw. Kennzahlen im ersten Halbjahr 2011 können der folgenden Tabelle entnommen werden:

	Asset Management Kapitalmarkt		Asset Management Immobilien		Corporates & Markets	
	30.06.2011	31.12.2010	30.06.2011	31.12.2010	30.06.2011	31.12.2010
<b>Mio. €</b>						
Konzernrisiko (Value-at-Risk) <sup>2)</sup>	443	396	199	200	1.167	1.461
Assets under Management <sup>3)</sup>	127.392	132.471	22.926	22.751	3.977	5.030
Brutto-Kreditvolumen <sup>4)</sup>	–	–	7.117	7.532	130.573	139.640

<sup>1)</sup> Für das Segment Corporate Center/Sonstige erfolgt mangels wirtschaftlicher Aussagekraft keine Angabe zum Konzernrisiko.

<sup>2)</sup> Value-at-Risk mit 99,9 Prozent Konfidenzniveau und 1 Jahr Haltedauer per 30.06.2011 bzw. 31.12.2010. Abweichungen in den Summen sind rundungsbedingt.

<sup>3)</sup> In den Assets under Management sind auch Fondsanteile im eigenen Bestand des Konzerns in Höhe von 1.588,1 Mio. Euro (31.12.2010: 2.624,3 Mio. Euro) enthalten.

<sup>4)</sup> Im Berichtsjahr wurde die Darstellung des Brutto-Kreditvolumens stärker an die interne Risikoüberwachung und -steuerung ausgerichtet. Die Werte zum 31.12.2010 wurden zur besseren Vergleichbarkeit angepasst.

<sup>5)</sup> Im Brutto-Kreditvolumen werden die Beteiligungen nicht den jeweiligen Segmenten zugeordnet, sondern separat im Segment Corporate Center/Sonstige dargestellt.

Die Managementberichterstattung des DekaBank-Konzerns basiert grundsätzlich auf den IFRS-Rechnungslegungsstandards. Da ein Ergebnis vor Steuern nur bedingt für eine interne Steuerung der Geschäftsfelder geeignet ist, wurde im Jahr 2005 das wirtschaftliche Ergebnis als zentrale Steuerungsgröße definiert. Aufgrund der Anforderungen des IFRS 8 wird das wirtschaftliche Ergebnis seit 2007 auch als wesentliche Segmentinformation extern berichtet.

Corporate Center/ Sonstige <sup>2)</sup>		Kerngeschäft insgesamt		Nicht- Kerngeschäft		Konzern		Reconciliation		Konzern	
Wirtschaftliches Ergebnis				Wirtschaftliches Ergebnis		Wirtschaftliches Ergebnis				Ergebnis vor Steuern	
1. Hj. 2011	1. Hj. 2010	1. Hj. 2011	1. Hj. 2010	1. Hj. 2011	1. Hj. 2010	1. Hj. 2011	1. Hj. 2010	1. Hj. 2011	1. Hj. 2010	1. Hj. 2011	1. Hj. 2010
17,7	-2,9	149,0	163,1	26,2	30,6	175,2	193,7	-56,8	-34,0	118,4	159,7
-	-	-0,7	-12,6	1,0	2,7	0,3	-9,9	-	-	0,3	-9,9
0,4	0,8	519,2	530,4	0,5	2,6	519,7	533,0	-	-	519,7	533,0
-1,3	-1,9 <sup>5)</sup>	56,9	-23,1	50,8	14,4	107,7	-8,7	39,1	-84,3	146,8	-93,0
11,6	2,2 <sup>5)</sup>	-4,7	7,1	-	-	-4,7	7,1	-0,2	-0,3	-4,9	6,8
28,4	-1,8	719,7	664,9	78,5	50,3	798,2	715,2	-17,9	-118,6	780,3	596,6
64,3	37,8	456,9	374,2	4,0	6,3	460,9	380,5	-	-	460,9	380,5
0,3	-7,9	0,6	-4,1	0,1	1,1	0,7	-3,0	-	-	0,7	-3,0
64,6	29,9	457,5	370,1	4,1	7,4	461,6	377,5	-	-	461,6	377,5
-36,2	-31,7	262,2	294,8	74,4	42,9	336,6	337,7	-17,9	-118,6	318,7	219,1
-	-	0,63	0,55	0,05	0,13	0,58	0,52				

<sup>4)</sup> Hierin enthalten ist die Risikovorsorge für Wertpapiere der Kategorien Iar und htm von rund -66 Mio. Euro (erstes Halbjahr 2010: -1 Mio. Euro).

<sup>5)</sup> Entsprechend der Änderung im Konzernabschluss 2010 erfolgte eine Umgliederung vom Sonstigen Ergebnis ins Finanzergebnis.

<sup>6)</sup> Die Restrukturierungsaufwendungen sind im Konzernabschluss im sonstigen betrieblichen Ergebnis ausgewiesen.

<sup>7)</sup> Berechnung der Cost-Income-Ratio ohne Berücksichtigung der Restrukturierungsaufwendungen und der Risikovorsorge im Kreditgeschäft.

Corporate Center/ Sonstige <sup>1)</sup>		Kerngeschäft insgesamt		Nicht- Kerngeschäft		Konzern	
30.06.2011	31.12.2010	30.06.2011	31.12.2010	30.06.2011	31.12.2010	30.06.2011	31.12.2010
-	-	1.810	2.057	381	662	2.192	2.718
-	-	154.295	160.252	-	-	154.295	160.252
138 <sup>5)</sup>	105 <sup>5)</sup>	137.828	147.277	5.837	6.639	143.665	153.916

Das wirtschaftliche Ergebnis enthält neben dem Ergebnis vor Steuern die Veränderung der Neubewertungsrücklage sowie das zins- und devisa-induzierte Bewertungsergebnis aus dem originären Kredit- und Emissionsgeschäft. Dabei handelt es sich im Wesentlichen um Finanzinstrumente der Kategorien Loans and Receivables und Held to Maturity, die im Konzernabschluss zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet werden und für die in der internen Berichterstattung zusätzlich das zins- und devisa-induzierte Bewertungsergebnis erfasst wird. Somit können die bestehenden ökonomischen Sicherungsbeziehungen, die die Anforderungen des IAS 39 zum Hedge Accounting nicht erfüllen bzw. für die Hedge Accounting nicht angewendet werden darf, zur internen Steuerung vollständig abgebildet werden. Die Bewertungs- und Ausweisunterschiede zum IFRS-Konzernabschluss sind in der Überleitung auf das Konzernergebnis vor Steuern in der Spalte „Reconciliation“ ausgewiesen.

Die folgenden Segmente entsprechen der Geschäftsfeldstruktur des Konzerns, wie sie auch in der internen Berichterstattung dargestellt werden. Analog zur internen Managementberichterstattung werden Wertveränderungen des Goodwill aus dem Erwerb der WestInvest Gesellschaft für Investmentfonds mbH nicht mehr dem operativen Segment Asset Management Immobilien sondern unter Corporate Center/ Sonstige ausgewiesen. Weitere Änderungen der Organisations- und Geschäftsfeldstruktur haben sich im ersten Halbjahr 2011 nicht ergeben.

Die Segmente sind nach den unterschiedlichen Produkten und Leistungen des Konzerns gegliedert:

### **Asset Management Kapitalmarkt**

Im Segment Asset Management Kapitalmarkt sind sämtliche Aktivitäten des Konzerns zusammengefasst, die im Zusammenhang mit dem kapitalmarktorientierten Asset Management für private und institutionelle Kunden stehen. Die Produktpalette umfasst neben Fonds und strukturierten Anlagekonzepten auch Angebote von ausgesuchten internationalen Kooperationspartnern. Die Investmentfonds des Konzerns decken sämtliche wichtigen Assetklassen ab, die zum Teil mit Garantie-, Discount- und Bonusstrukturen kombiniert sind. Zur privaten Altersvorsorge werden fondsbasierte Riester- und Rürup-Produkte angeboten. Das Segment beinhaltet zudem Advisory-, Management- und Vermögensverwaltungsmandate institutioneller Kunden sowie den Institutionellen Vertrieb. Zudem sind die Master-KAG-Aktivitäten, über die institutionelle Kunden ihre verwalteten Assets bei einer Investmentgesellschaft bündeln können, diesem Segment zugeordnet. Darüber hinaus werden die Serviceleistungen rund um das Investment-Depotgeschäft, die Fondsadministration sowie Leistungen der zentralen Fondsabwicklung im Segment Asset Management Kapitalmarkt ausgewiesen.

### **Asset Management Immobilien**

Im Segment Asset Management Immobilien sind sämtliche Immobilienaktivitäten des DekaBank-Konzerns gebündelt. Es beinhaltet Immobilienanlageprodukte für private und institutionelle Investoren. Zum Produktspektrum gehören offene Immobilien-Publikums- und -Spezialfonds, individuelle Immobilienfonds, Immobilien-Dachfonds sowie Immobilienkredit- und Infrastrukturkreditfonds. Daneben umfasst das Segment den An- und Verkauf von Immobilien, das Management dieser Assets inklusive aller weiteren Immobiliendienstleistungen (Real Estate Management) sowie die Produktentwicklung der konzernweiten, immobilienbasierten Aktivitäten. Das Real Estate Lending komplettiert als Kreditlieferant für das Asset Management das Leistungsspektrum um drittverwendungsfähige Finanzierungslösungen und bietet so für professionelle Immobilieninvestoren verschiedene Exitkanäle.

### **Corporates & Markets**

Im Segment Corporates & Markets sind das Asset-Management-fähige Kreditgeschäft, die Handels- und Sales-Aktivitäten des Kapitalmarktbereichs sowie das Treasury zusammengefasst. Das Segment fungiert als zentraler Dienstleister für konzerninterne und -externe Asset-Management-Kunden. Einen Schwerpunkt

der Handels- und Sales-Aktivitäten stellen Short Term Products sowie die Strukturierung von Aktien- und Zinsderivaten für Fonds und Sparkassen dar. Im Segment Corporates & Markets sind zudem sämtliche Aktivitäten im Zusammenhang mit börsennotierten Indexfonds (ETFs) – Produktentwicklung, Verwaltung, Market Making und ETF-Sales – gebündelt. Das Kreditgeschäft umfasst das Management und die Produktinitiierung von Credit Assets, zum Beispiel Handels-/Exportfinanzierungen, Öffentliche und Infrastrukturfinanzierungen, die für das Asset Management geeignet sind oder institutionelle Kundenbedarfe decken. Das Segment Corporates & Markets beinhaltet darüber hinaus die Liquiditätspositionierung und -risikosteuerung sowie das Asset-Liability-Management.

### **Corporate Center/Sonstige**

Unter Corporate Center/Sonstige sind Erträge und Aufwendungen dargestellt, die nicht den operativen Segmenten zuordenbar sind. Dabei handelt es sich im Wesentlichen um die Overheadkosten der Corporate Center sowie das Ergebnis der Eigenmittelanlage zum risikofreien Zins. Seit dem Geschäftsjahr 2011 wird unter Corporate Center/Sonstige auch die Wertveränderung des Goodwill aus dem Erwerb der WestInvest Gesellschaft für Investmentfonds mbH erfasst.

### **Nicht-Kerngeschäft**

Als Nicht-Kerngeschäft werden unter anderem Kreditportfolios und strukturierte Kreditkapitalmarktprodukte ausgewiesen, die sich weniger für Produktlösungen im Asset Management eignen. Das Segment umfasst unter anderem Handels- und Exportfinanzierungen, die nicht durch staatliche Exportkredit-Versicherungen gedeckt sind. Daneben wurden gehebelte Finanzierungen, deren Branchenschwerpunkte nicht der strategischen Neuausrichtung entsprechen, sowie strukturierte Kreditkapitalmarktprodukte wie zum Beispiel Asset- oder Mortgage-Backed Securities, Collateralised Loan Obligations und synthetische Produkte, die gesondert überwacht und gesteuert werden, dem Nicht-Kerngeschäft zugeordnet.

### **Überleitung der Segmentergebnisse auf den Konzernabschluss**

Die Ausweis- und Bewertungsunterschiede der internen Berichterstattung zum IFRS-Ergebnis vor Steuern betragen im Berichtszeitraum 17,9 Mio. Euro (im ersten Halbjahr 2010: 118,6 Mio. Euro).

Darin ist ein Bewertungsergebnis in Höhe von –8,9 Mio. Euro (im ersten Halbjahr 2010: 116,6 Mio. Euro) durch zins- und deviseninduzierte Kapitalmarkteffekte enthalten. Davon betreffen –23,8 Mio. Euro (im ersten Halbjahr 2010: 66,3 Mio. Euro) Wertpapiere der Kategorie Held to Maturity, denen im IFRS-Ergebnis vor Steuern Bewertungsergebnisse aus entsprechenden Zinsswaps gegenüber stehen.

Die Bank sichert zudem zukünftige Kreditmargen von fest- und variabel verzinslichen Fremdwährungskrediten (Originärposition) gegen Währungsschwankungen ab. Das Bewertungsergebnis der Sicherungsinstrumente (29,3 Mio. Euro), für die die Bilanzierungs- und Bewertungsregeln für Cashflow-Hedges angewendet werden können, wird entsprechend erfolgsneutral in der Neubewertungsrücklage und damit als Bestandteil des wirtschaftlichen Ergebnisses ausgewiesen. Um die bestehenden Hedge-Beziehungen adäquat im Periodenerfolg abzubilden, wird das aus der Devisenbewertung der zukünftigen Transaktionen (Grundgeschäfte) resultierende Währungsergebnis ebenfalls im wirtschaftlichen Ergebnis erfasst.

Bei den weiteren in der Reconciliation-Spalte aufgeführten Überleitungsbeträgen handelt es sich um Ausweisunterschiede zwischen der Managementberichterstattung und dem Konzernabschluss. Davon betreffen 56,9 Mio. Euro (im ersten Halbjahr 2010: 34,2 Mio. Euro) interne Geschäfte, die im wirtschaftlichen Ergebnis im Zinsergebnis und die entsprechenden gegenläufigen Ergebniseffekte im Finanzergebnis ausgewiesen werden. Ferner werden die Ergebniseffekte aus dem Rückerwerb eigener Emissionen in der Managementberichterstattung im Finanzergebnis ausgewiesen, während im Konzernabschluss der Ausweis im Sonstigen betrieblichen Ergebnis erfolgt.

## Allgemeine Angaben

### [2] Grundlagen der Rechnungslegung

Der Zwischenbericht der DekaBank Deutsche Girozentrale wird nach den International Financial Reporting Standards (IFRS) aufgestellt. Maßgeblich sind diejenigen Standards, die zum Zeitpunkt der Berichtserstellung veröffentlicht und von der Europäischen Union übernommen wurden, sowie deren Auslegung durch das International Financial Reporting Interpretations Committee (IFRIC) und das Standing Interpretations Committee (SIC).

Der vorliegende verkürzte Zwischenabschluss wurde gemäß § 37y Wertpapierhandelsgesetz (WpHG) in Verbindung mit § 37w WpHG erstellt, hierbei wurden insbesondere die Anforderungen des IAS 34 (Zwischenberichterstattung) berücksichtigt.

### [3] Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Der Zwischenbericht basiert auf den Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden des Jahresabschlusses 2010. Entsprechend den Vorgaben des IAS 34 erfolgt die bilanzielle Beurteilung eines Sachverhalts gemäß dem eigenständigen Ansatz zum aktuellen Bilanzstichtag und nicht in Vorwegnahme des Jahresabschlusses. Der vorliegende Zwischenbericht wurde durch unseren Abschlussprüfer einer prüferischen Durchsicht unterzogen und sollte in Verbindung mit dem geprüften Konzernabschluss 2010 gelesen werden. Angaben zum Risiko von Finanzinstrumenten können im Wesentlichen dem Risikobericht im Zwischenlagebericht entnommen werden.

Erträge und Aufwendungen werden grundsätzlich in der Periode erfasst, der sie wirtschaftlich zuzurechnen sind. Gleichmäßig periodisierbare Posten werden zeitanteilig abgegrenzt.

Sämtliche im Rahmen der Bilanzierung und Bewertung nach IFRS notwendigen Schätzungen und Beurteilungen erfolgen im Einklang mit dem jeweiligen Standard bestmöglich (Best Estimate), werden fortlaufend neu bewertet und basieren auf Erwartungswerten und weiteren Faktoren, einschließlich Erwartungen hinsichtlich zukünftiger Ereignisse, die unter den gegebenen Umständen am Bilanzstichtag vernünftig erscheinen. Im vorliegenden Abschluss wurden alle Anpassungen, die für eine angemessene Darstellung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage im Rahmen der Zwischenberichterstattung notwendig sind, vorgenommen.

#### [4] Anpassung der Vorjahreszahlen

Im Rahmen der Aufstellung des Konzernabschlusses 2010 wurde eine Forderung gegenüber dem Finanzamt auf Erstattung der Kapitalertragsteuer ergebniswirksam korrigiert. Daher sind die im Folgenden dargestellten Anpassungen der Vergleichszahlen in der Gesamtergebnisrechnung für das erste Halbjahr 2010 vorzunehmen:

Mio. €	1. Hj. 2010 nach Anpassung	1. Hj. 2010 vor Anpassung	Anpassung
Handelsergebnis	178,1	230,3	-52,2
Ertragsteuern	43,5	57,2	-13,7
Zinsaufwendungen atypisch stille Einlagen	16,8	19,8	-3,0
Konzern-Jahresüberschuss	158,8	194,3	-35,5

Zudem wurden die Vergleichszahlen in der Segmentberichterstattung für das Segment Corporates & Markets (Finanzergebnis um -52,2 Mio. Euro) entsprechend angepasst. Im Eigenkapitalspiegel wurde der Konzern-Jahresüberschuss zum 30. Juni 2010 angepasst.

#### [5] Veränderungen im Konsolidierungskreis

Der Konsolidierungskreis des DekaBank-Konzerns umfasst zum 30. Juni 2011 – neben der DekaBank als Mutterunternehmen – insgesamt 11 (31.12.2010: 11) inländische und 8 (31.12.2010: 7) ausländische Tochterunternehmen. An diesen Gesellschaften hält die DekaBank direkt oder indirekt mehr als 50 Prozent der Stimmrechte. Darüber hinaus umfasst der Konsolidierungskreis wie im Vorjahr 14 Spezialfonds sowie einen Publikumsfonds, die gemäß IAS 27 in Verbindung mit SIC-12 zu konsolidieren sind.

In den Konsolidierungskreis wurde zum 1. Januar 2011 die WestLB International S.A. aufgenommen, die mittlerweile als VM Bank International S.A., Luxemburg, firmiert.

Die VM Bank International S.A. betreut vermögende Privatkunden im Bereich der individuellen Vermögensverwaltung und der Anlageberatung inklusive des Lombardkreditgeschäfts. Die zum Erwerbszeitpunkt 1. Januar 2011 verwalteten Verbindlichkeiten gegenüber Kunden betragen 404,9 Mio. Euro. Die übernommenen Aktiva bestanden aus Forderungen an Kreditinstitute von 344,3 Mio. Euro und Forderungen an Kunden von 186,2 Mio. Euro.

Auf die Einbeziehung von 23 (31.12.2010: 22) Unternehmen, an denen die DekaBank mittelbar oder unmittelbar beteiligt ist, wurde verzichtet. Sie sind für die Darstellung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns von untergeordneter Bedeutung. Die Anteile an diesen Unternehmen werden unter den Finanzanlagen ausgewiesen.

## Erläuterungen zur Gesamtergebnisrechnung

### [6] Zinsergebnis

Die Position enthält neben den Zinserträgen und -aufwendungen zeitanteilige Auflösungen von Agien und Disagien aus Finanzinstrumenten. Zinsergebnisse aus Positionen des Handelsbuchs, die der Kategorie Held for Trading zugeordnet sind, sowie damit im Zusammenhang stehende Refinanzierungsaufwände sind hiervon ausgenommen, da sie im Handelsergebnis ausgewiesen werden. Aufgrund der nach IAS 32 zu erfolgenden Klassifizierung von stillen Einlagen als Fremdkapital werden die Leistungen an typisch stille Gesellschafter im Zinsaufwand erfasst.

Mio. €	1. Hj. 2011	1. Hj. 2010	Veränderung
<b>Zinserträge aus</b>			
Kredit- und Geldmarktgeschäften	766,9	816,1	-49,2
Zinsderivaten (ökonomische Sicherungsgeschäfte)	428,1	565,5	-137,4
Festverzinslichen Wertpapieren und Schuldbuchforderungen	261,9	282,1	-20,2
Sicherungsderivaten (Hedge Accounting)	54,8	54,0	0,8
<b>Laufende Erträge aus</b>			
Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren	3,4	3,8	-0,4
Beteiligungen	2,1	1,4	0,7
<b>Zinserträge insgesamt</b>	<b>1.517,2</b>	<b>1.722,9</b>	<b>-205,7</b>
<b>Zinsaufwendungen für</b>			
Verbindlichkeiten	595,0	605,2	-10,2
Zinsderivate (ökonomische Sicherungsgeschäfte)	453,8	587,7	-133,9
Sicherungsderivate (Hedge Accounting)	86,4	108,7	-22,3
Verbriefte Verbindlichkeiten	221,7	210,3	11,4
Nachrangkapital	23,9	25,1	-1,2
Typisch stille Einlagen	18,0	26,2	-8,2
<b>Zinsaufwendungen insgesamt</b>	<b>1.398,8</b>	<b>1.563,2</b>	<b>-164,4</b>
<b>Zinsergebnis</b>	<b>118,4</b>	<b>159,7</b>	<b>-41,3</b>

### [7] Risikovorsorge im Kreditgeschäft

Die Risikovorsorge im Kreditgeschäft stellt sich in der Gesamtergebnisrechnung wie folgt dar:

Mio. €	1. Hj. 2011	1. Hj. 2010	Veränderung
Zuführungen zur Risikovorsorge	-18,6	-25,1	6,5
Auflösung der Risikovorsorge	17,0	15,2	1,8
Eingänge auf abgeschriebene Forderungen	1,9	-	1,9
<b>Risikovorsorge im Kreditgeschäft</b>	<b>0,3</b>	<b>-9,9</b>	<b>10,2</b>

Die Risikovorsorge für Wertpapiere der Kategorien Loans and Receivables, Held to Maturity und Available for Sale wird in der Position Ergebnis aus Finanzanlagen (Note [11]) ausgewiesen.

**[8] Provisionsergebnis**

Mio. €	1. Hj. 2011	1. Hj. 2010	Veränderung
<b>Provisionserträge aus</b>			
Fondsgeschäft	1.038,1	1.097,9	-59,8
Wertpapiergeschäft	60,8	67,5	-6,7
Kreditgeschäft	18,2	18,5	-0,3
Sonstige	16,5	18,2	-1,7
<b>Provisionserträge insgesamt</b>	<b>1.133,6</b>	<b>1.202,1</b>	<b>-68,5</b>
<b>Provisionsaufwendungen für</b>			
Fondsgeschäft	598,5	657,8	-59,3
Wertpapiergeschäft	7,2	4,4	2,8
Kreditgeschäft	7,0	5,5	1,5
Sonstige	1,2	1,4	-0,2
<b>Provisionsaufwendungen insgesamt</b>	<b>613,9</b>	<b>669,1</b>	<b>-55,2</b>
<b>Provisionsergebnis</b>	<b>519,7</b>	<b>553,0</b>	<b>-13,3</b>

Die Provisionserträge aus dem Fondsgeschäft setzen sich im Wesentlichen aus Verwaltungsgebühren, Vermögensmanagementgebühren und Vertriebsprovisionen zusammen. Der überwiegende Teil des Provisionsergebnisses resultiert aus bestandsbezogenen, mithin nachhaltigen Provisionen.

**[9] Handelsergebnis**

Das Handelsergebnis umfasst Veräußerungs- und Bewertungsergebnisse sowie Provisionen aus Finanzinstrumenten, die der Subkategorie Held for Trading zugeordnet sind. Die Bewertungsergebnisse werden grundsätzlich mithilfe von Marktpreisen ermittelt. Wenn keine Marktpreise vorliegen, werden die Marktwerte mittels marktüblicher Bewertungsverfahren auf der Basis aktueller Marktdaten berechnet. Zinsergebnisse aus derivativen und nicht derivativen Finanzinstrumenten der Handelspositionen werden einschließlich der hiermit in Zusammenhang stehenden Refinanzierungsaufwendungen ebenfalls hier ausgewiesen.

Mio. €	1. Hj. 2011	1. Hj. 2010	Veränderung
Veräußerungsergebnis	-476,7	-265,0	-211,7
Bewertungsergebnis	-14,6	-124,4	109,8
Zinsergebnis und laufende Erträge aus Handelsgeschäften	644,2	577,7	66,5
Provisionen für Handelsgeschäfte	-6,4	-10,2	3,8
<b>Handelsergebnis</b>	<b>146,5</b>	<b>178,1</b>	<b>-31,6</b>

## [10] Ergebnis aus Finanzinstrumenten der Kategorie Designated at Fair Value

Die Position enthält die Ergebnisse der Finanzinstrumente, die der Subkategorie Designated at Fair Value zugeordnet sind, sowie das Ergebnis der Bankbuchderivate. Die Bewertungsergebnisse werden grundsätzlich mithilfe von Marktpreisen ermittelt. Wenn keine Marktpreise vorliegen, werden die Marktwerte mittels marktüblicher Bewertungsverfahren auf der Basis aktueller Marktdaten berechnet.

Mio. €	1. Hj. 2011	1. Hj. 2010	Veränderung
Veräußerungsergebnis	5,6	-12,4	18,0
Bewertungsergebnis	46,8	-178,2	225,0
Devisenergebnis	0,1	-73,1	73,2
Provisionen	-0,1	-0,1	-
<b>Gesamt</b>	<b>52,4</b>	<b>-263,8</b>	<b>316,2</b>

Im Ergebnis aus Finanzinstrumenten der Kategorie Designated at Fair Value werden Effekte aus Fair-Value-Änderungen erfasst. Zins- und Dividendenerträge werden ebenso wie Refinanzierungsaufwendungen und Wiederanlageerfolge im Zinsergebnis ausgewiesen.

## [11] Ergebnis aus Finanzanlagen

Mio. €	1. Hj. 2011	1. Hj. 2010	Veränderung
<b>Veräußerungsergebnis aus</b>			
Wertpapieren der Kategorie			
Loans and Receivables	10,6	0,2	10,4
Anteilen an verbundenen Unternehmen	0,6	-0,1	0,7
<b>Veräußerungsergebnis aus Finanzanlagen</b>	<b>11,2</b>	<b>0,1</b>	<b>11,1</b>
Abschreibungen aufgrund Wertminderung bei at-equity bewerteten Unternehmen	-1,2	-	-1,2
Zuschreibungen nach Wertminderung bei Wertpapieren der Kategorie Loans und Receivables	2,5	-	2,5
Ergebnis aus at-equity bewerteten Unternehmen	0,5	2,3	-1,8
Zuführungen zur Risikovorsorge für Finanzanlagen	-68,6	-0,8	-67,8
Auflösung von Risikovorsorge für Finanzanlagen	0,6	-	0,6
<b>Ergebnis aus Finanzanlagen</b>	<b>-55,0</b>	<b>1,6</b>	<b>-56,6</b>

Von der Zuführung zur Risikovorsorge für Finanzanlagen entfielen -25,8 Mio. Euro auf griechische Staatsanleihen und -42,8 Mio. Euro auf Bonds portugiesischer Emittenten (vgl. dazu auch Note [31]).

**[12] Verwaltungsaufwand**

Mio. €	1. Hj. 2011	1. Hj. 2010	Veränderung
Personalaufwand	193,5	185,2	8,3
Anderer Verwaltungsaufwand	224,5	187,2	37,3
Abschreibung auf Sachanlagen und immaterielle Vermögenswerte	42,9	8,1	34,8
<b>Verwaltungsaufwand</b>	<b>460,9</b>	<b>380,5</b>	<b>80,4</b>

Die Erhöhung des Verwaltungsaufwands ist durch höhere Projektaufwendungen, insbesondere im Zusammenhang mit der grundlegenden Erneuerung der IT-Landschaft (IT-Zielbild) sowie der Übernahmen in Luxemburg bedingt, wodurch auch der Personalaufwand und die Abschreibungen auf immaterielle Vermögenswerte stiegen. Im Verwaltungsaufwand ist zudem die Wertminderung des Goodwill aus dem Erwerb der WestInvest Gesellschaft für Investmentfonds mbH in Höhe von 24,9 Mio. Euro erfasst.

Die Verordnung des Bundesfinanzministeriums über die Beiträge zum Restrukturierungsfonds für Kreditinstitute wurde am 8. Juli 2011 im Bundesrat verabschiedet. Der Jahresbeitrag ist erstmalig zum 30. September 2011 zu leisten und beträgt für die DekaBank voraussichtlich rund 17,1 Mio. Euro. Zum Berichtsstichtag wurden anteilig 8,6 Mio. Euro zurückgestellt und im anderen Verwaltungsaufwand ausgewiesen.

**[13] Sonstiges betriebliches Ergebnis**

Das Sonstige betriebliche Ergebnis setzt sich wie folgt zusammen:

Mio. €	1. Hj. 2011	1. Hj. 2010	Veränderung
Ergebnis aus zurückerworbenen eigenen Emissionen	-0,2	-0,3	0,1
Sonstige betriebliche Erträge	23,8	35,5	-11,7
Sonstige betriebliche Aufwendungen	29,2	25,4	3,8
<b>Sonstiges betriebliches Ergebnis</b>	<b>-5,6</b>	<b>9,8</b>	<b>-15,4</b>

**[14] Ertragsteuern**

Auf der Basis der für das Jahr 2011 gültigen Körperschaft- und Gewerbesteuersätze ergibt sich für die Gesellschaften im Organkreis der DekaBank ein kombinierter Steuersatz in Höhe von 31,9 Prozent (Vorjahr: 26,21 Prozent). Die DekaBank ist nach dem Gesellschaftsvertrag verpflichtet, den aufgrund der steuerlichen Behandlung der DekaBank als atypisch stille Gesellschaft von den Gesellschaftern zu tragenden Teil des Körperschaftsteueraufwands (7,21 Prozent von 15,825 Prozent inklusive Solidaritätszuschlag) zu erstatten. Im Vorjahr wurde dieser Teil des Steueraufwands (5,69 Prozent von 15,825 Prozent) unter der Position Zinsaufwendungen atypisch stille Einlagen abgebildet. Die Erhöhung des Anteils der atypisch stillen Gesellschafter in 2011 steht mit dem Erwerb eigener Anteile im Zusammenhang.

## Erläuterungen zur Bilanz

### [15] Forderungen an Kreditinstitute

Mio. €	30.06.2011	31.12.2010	Veränderung
Inländische Kreditinstitute	29.494,9	29.780,0	-285,1
Ausländische Kreditinstitute	6.078,1	9.916,1	-3.838,0
<b>Forderungen an Kreditinstitute vor Risikovorsorge</b>	<b>35.573,0</b>	<b>39.696,1</b>	<b>-4.123,1</b>
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	-383,3	-385,8	2,5
<b>Gesamt</b>	<b>35.189,7</b>	<b>39.310,3</b>	<b>-4.120,6</b>

### [16] Forderungen an Kunden

Mio. €	30.06.2011	31.12.2010	Veränderung
Inländische Kreditnehmer	10.706,8	9.533,6	1.173,2
Ausländische Kreditnehmer	17.768,2	18.082,6	-314,4
<b>Forderungen an Kunden vor Risikovorsorge</b>	<b>28.475,0</b>	<b>27.616,2</b>	<b>858,8</b>
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	-198,1	-205,1	7,0
<b>Gesamt</b>	<b>28.276,9</b>	<b>27.411,1</b>	<b>865,8</b>

### [17] Risikovorsorge im Kreditgeschäft

Ausfallrisiken im Kreditgeschäft wird durch die Bildung von Einzel- und Portfoliowertberichtigungen bzw. durch die Bildung von Rückstellungen für außerbilanzielle Verpflichtungen Rechnung getragen. In den Portfoliowertberichtigungen für Bonitätsrisiken spiegeln sich die Annahmen über zum Bilanzstichtag bereits eingetretene, jedoch noch nicht bekannte Wertminderungen im Kreditportfolio wider. Durch die Bildung von Portfoliowertberichtigungen für Länderrisiken wird dem Transferrisiko Rechnung getragen.

Mio. €	30.06.2011	31.12.2010	Veränderung
<b>Risikovorsorge für Forderungen an Kreditinstitute</b>			
Einzelwertberichtigungen	382,2	384,5	-2,3
Portfoliowertberichtigungen für Bonitätsrisiken	1,1	1,3	-0,2
<b>Risikovorsorge für Forderungen an Kunden</b>			
Einzelwertberichtigungen	130,1	131,3	-1,2
Portfoliowertberichtigungen für Länderrisiken	13,4	15,1	-1,7
Portfoliowertberichtigungen für Bonitätsrisiken	54,6	58,7	-4,1
<b>Gesamt</b>	<b>581,4</b>	<b>590,9</b>	<b>-9,5</b>

Die Entwicklung der Risikovorsorge im Kreditgeschäft ist den folgenden Tabellen zu entnehmen:

<b>2010</b>	<b>Anfangs-</b>				<b>Um-</b>	<b>Währungs-</b>	<b>End-</b>
<b>Mio. €</b>	<b>bestand</b>	<b>Zuführung</b>	<b>Verbrauch</b>	<b>Auflösung</b>	<b>gliede-</b>	<b>effekte</b>	<b>bestand</b>
	<b>01.01.2010</b>				<b>run-</b>		<b>31.12.2010</b>
<b>Risikovorsorge für Forderungen an Kreditinstitute</b>							
Einzelwertberichtigungen	373,0	–	–	–	11,4	0,1	384,5
Portfoliowertberichtigungen für Bonitätsrisiken	1,5	–	–	0,2	–	–	1,3
<b>Summe</b>	<b>374,5</b>	<b>–</b>	<b>–</b>	<b>0,2</b>	<b>11,4</b>	<b>0,1</b>	<b>385,8</b>
<b>Risikovorsorge für Forderungen an Kunden</b>							
Einzelwertberichtigungen	173,3	33,6	25,9	57,6	–	7,9	131,3
Portfoliowertberichtigungen für Länderrisiken	20,7	–	–	7,0	–	1,4	15,1
Portfoliowertberichtigungen für Bonitätsrisiken	62,2	0,3	–	3,8	–	–	58,7
<b>Summe</b>	<b>256,2</b>	<b>33,9</b>	<b>25,9</b>	<b>68,4</b>	<b>–</b>	<b>9,3</b>	<b>205,1</b>
<b>Rückstellungen für Kreditrisiken</b>							
Einzelrisiken	20,2	–	–	14,4	–	1,2	7,0
Portfoliorisiken	8,6	0,7	–	0,0	–	–	9,3
<b>Summe</b>	<b>28,8</b>	<b>0,7</b>	<b>–</b>	<b>14,4</b>	<b>–</b>	<b>1,2</b>	<b>16,3</b>
<b>Gesamt</b>	<b>659,5</b>	<b>34,6</b>	<b>25,9</b>	<b>83,0</b>	<b>11,4</b>	<b>10,6</b>	<b>607,2</b>
<b>2011</b>	<b>Anfangs-</b>				<b>Um-</b>	<b>Währungs-</b>	<b>End-</b>
<b>Mio. €</b>	<b>bestand</b>	<b>Zuführung</b>	<b>Verbrauch</b>	<b>Auflösung</b>	<b>gliede-</b>	<b>effekte</b>	<b>bestand</b>
	<b>01.01.2011</b>				<b>run-</b>		<b>30.06.2011</b>
<b>Risikovorsorge für Forderungen an Kreditinstitute</b>							
Einzelwertberichtigungen	384,5	–	12,0	0,3	10,1	–0,1	382,2
Portfoliowertberichtigungen für Bonitätsrisiken	1,3	–	–	0,2	–	–	1,1
<b>Summe</b>	<b>385,8</b>	<b>–</b>	<b>12,0</b>	<b>0,5</b>	<b>10,1</b>	<b>–0,1</b>	<b>383,3</b>
<b>Risikovorsorge für Forderungen an Kunden</b>							
Einzelwertberichtigungen	131,3	18,6	8,6	4,9	–	–6,3	130,1
Portfoliowertberichtigungen für Länderrisiken	15,1	–	–	0,7	–	–1,0	13,4
Portfoliowertberichtigungen für Bonitätsrisiken	58,7	–	–	4,1	–	–	54,6
<b>Summe</b>	<b>205,1</b>	<b>18,6</b>	<b>8,6</b>	<b>9,7</b>	<b>–</b>	<b>–7,3</b>	<b>198,1</b>
<b>Rückstellungen für Kreditrisiken</b>							
Einzelrisiken	7,0	–	–	2,7	–	–0,1	4,2
Portfoliorisiken	9,3	–	–	4,1	–	–	5,2
<b>Summe</b>	<b>16,3</b>	<b>–</b>	<b>–</b>	<b>6,8</b>	<b>–</b>	<b>–0,1</b>	<b>9,4</b>
<b>Gesamt</b>	<b>607,2</b>	<b>18,6</b>	<b>20,6</b>	<b>17,0</b>	<b>10,1</b>	<b>–7,5</b>	<b>590,8</b>

## Kennziffern zur Risikovorsorge:

%	30.06.2011	31.12.2010
<b>Zuführungsquote zum Stichtag</b> (Quotient aus Nettozuführung und Kreditvolumen)	–	0,10
<b>Ausfallquote zum Stichtag</b> (Quotient aus Kreditausfällen und Kreditvolumen)	0,04	0,05
<b>Durchschnittliche Ausfallquote</b> (Quotient aus Kreditausfällen im 5-Jahres-Durchschnitt und Kreditvolumen)	0,07	0,09
<b>Bestandsquote zum Stichtag</b> (Quotient aus Risikovorsorgebestand und Kreditvolumen)	1,33	1,25

Den Berechnungen der obigen Kennziffern liegt ein Kreditvolumen von 44,3 Mrd. Euro zugrunde (31.12.2010: 48,4 Mrd. Euro).

## Risikovorsorge nach Risikosegmenten:

Mio. €	Wertberichtigungen und Rückstellungen <sup>1)</sup> im Kreditgeschäft		Kreditausfälle <sup>2)</sup>		Nettozuführungen <sup>3)/</sup> -auflösungen zu den Wertberichtigungen und Rückstellungen im Kreditgeschäft	
	30.06.2011	31.12.2010	2011	2010	2011	2010
<b>Kunden</b>						
Immobilienrisiken	85,5	102,6	7,6	26,1	3,2	–13,6
Transport & Trade Finance	46,3	44,9	–	–	–3,9	15,0
Corporates	39,6	39,9	–	0,4	0,7	–39,3
Utility & Project Finance	18,1	21,3	–	–	3,1	93,1
Public Infrastructure	14,5	8,6	–	–	–5,8	–6,2
Beteiligungen	3,0	3,0	–	–	–	–
Sonstige	0,5	1,1	–	–	0,7	–0,8
<b>Kunden insgesamt</b>	<b>207,5</b>	<b>221,4</b>	<b>7,6</b>	<b>26,5</b>	<b>–2,0</b>	<b>48,2</b>
<b>Kreditinstitute</b>	<b>383,3</b>	<b>385,8</b>	<b>11,2</b>	<b>–4,3</b>	<b>0,4</b>	<b>0,2</b>
<b>Gesamt</b>	<b>590,8</b>	<b>607,2</b>	<b>18,8</b>	<b>22,2</b>	<b>–1,6</b>	<b>48,4</b>

<sup>1)</sup> Absetzbare und nicht absetzbare Kreditrückstellungen.

<sup>2)</sup> Eingänge auf abgeschriebene Forderungen – in der Spalte negativ.

<sup>3)</sup> In der Spalte negativ.

Weitere Angaben zu Adressausfallrisiken sind dem Risikobericht im Zwischenlagebericht zu entnehmen.

**[18] Zum Fair Value bewertete Finanzaktiva**

Die zum Fair Value bewerteten Finanzaktiva enthalten neben Wertpapieren und Forderungen der Kategorien Held for Trading und Designated at Fair Value die positiven Marktwerte von derivativen Finanzinstrumenten des Handelsbuchs und aus ökonomischen Sicherungsbeziehungen, die nicht die Voraussetzungen für das Hedge Accounting nach IAS 39 erfüllen.

Mio. €	30.06.2011	31.12.2010	Veränderung
<b>Handel (Held for Trading)</b>			
Schuldscheinanleihen	62,6	50,1	12,5
Geldmarktpapiere	642,3	489,9	152,4
Anleihen und Schuldverschreibungen	17.611,3	16.272,8	1.338,5
Aktien	327,2	346,4	-19,2
Investmentanteile	1.373,4	2.415,6	-1.042,2
Genussscheine	-	2,5	-2,5
Andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	44,4	47,9	-3,5
Positive Marktwerte derivativer Finanzinstrumente (Handel)	17.076,7	19.161,6	-2.084,9
Sonstige Handelsaktiva	-	31,9	-31,9
<b>Summe Handel (Held for Trading)</b>	<b>37.137,9</b>	<b>38.818,7</b>	<b>-1.680,8</b>
<b>Designated at Fair Value</b>			
Forderungen aus Wertpapierpensionsgeschäften	2.526,7	2.532,6	-5,9
Schuldscheinanleihen	22,3	66,4	-44,1
Geldmarktpapiere	125,2	-	125,2
Anleihen und Schuldverschreibungen	11.016,6	11.896,0	-879,4
Aktien	11,5	10,1	1,4
Investmentanteile	668,0	544,1	123,9
Genussscheine	4,9	5,1	-0,2
Positive Marktwerte derivativer Finanzinstrumente (ökonomische Sicherungsgeschäfte)	2.109,2	2.682,1	-572,9
<b>Summe Designated at Fair Value</b>	<b>16.484,4</b>	<b>17.736,4</b>	<b>-1.252,0</b>
<b>Gesamt</b>	<b>53.622,3</b>	<b>56.555,1</b>	<b>-2.932,8</b>

In den Positionen Investmentanteile werden die Anteile von eigenen, nicht konsolidierten Publikumsfonds bilanziert und zum Fair Value bewertet. Die Vermögenswerte von konsolidierten Fonds werden infolge der Durchschau entsprechend ihrem Charakter auf die einzelnen Positionen, in der Regel Anleihen und Schuldverschreibungen oder Aktien, verteilt.

**[19] Finanzanlagen**

Mio. €	30.06.2011	31.12.2010	Veränderung
<b>Loans and Receivables</b>			
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	1.659,3	2.223,6	- 564,3
<b>Held to Maturity</b>			
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	3.263,1	3.262,4	0,7
<b>Available for Sale</b>			
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	42,4	96,1	- 53,7
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	0,5	0,2	0,3
Beteiligungen	32,1	31,9	0,2
Anteile an verbundenen, nicht konsolidierten Unternehmen	6,0	6,0	-
Anteile an at-equity bewerteten Unternehmen	23,7	24,4	- 0,7
<b>Finanzanlagen vor Risikovorsorge</b>	<b>5.027,1</b>	<b>5.644,6</b>	<b>- 617,5</b>
Risikovorsorge	- 78,5	- 10,5	- 68,0
<b>Gesamt</b>	<b>4.948,6</b>	<b>5.634,1</b>	<b>- 685,5</b>

**[20] Immaterielle Vermögenswerte**

Mio. €	30.06.2011	31.12.2010	Veränderung
Erworbene Geschäfts- oder Firmenwerte (Goodwill)	53,1	78,0	- 24,9
Software	26,4	22,5	3,9
Sonstige immaterielle Vermögenswerte	14,6	-	14,6
<b>Gesamt</b>	<b>94,1</b>	<b>100,5</b>	<b>- 6,4</b>

Der Buchwert des Goodwill wurde um die ermittelte Wertminderung in Höhe von 24,9 Mio. Euro herabgesetzt, der Ausweis erfolgt im Verwaltungsaufwand.

Im Rahmen des Erwerbs des Privatkundengeschäfts von der LBBW Luxemburg S.A. und der Gesellschaft VM Bank International S.A. wurden Kundenbeziehungen als sonstige immaterielle Vermögenswerte aktiviert.

**[21] Sachanlagen**

Mio. €	30.06.2011	31.12.2010	Veränderung
Grundstücke und Gebäude	14,4	14,6	-0,2
Betriebs- und Geschäftsausstattung	18,5	18,8	-0,3
Technische Anlagen und Maschinen	2,2	3,0	-0,8
<b>Gesamt</b>	<b>35,1</b>	<b>36,4</b>	<b>-1,3</b>

**[22] Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten**

Mio. €	30.06.2011	31.12.2010	Veränderung
Inländische Kreditinstitute	18.130,6	16.984,9	1.145,7
Ausländische Kreditinstitute	10.583,5	12.523,7	-1.940,2
<b>Gesamt</b>	<b>28.714,1</b>	<b>29.508,6</b>	<b>-794,5</b>

**[23] Verbindlichkeiten gegenüber Kunden**

Mio. €	30.06.2011	31.12.2010	Veränderung
Inländische Kunden	17.251,1	15.854,4	1.396,7
Ausländische Kunden	4.836,6	5.515,4	-678,8
<b>Gesamt</b>	<b>22.087,7</b>	<b>21.369,8</b>	<b>717,9</b>

**[24] Verbriefte Verbindlichkeiten**

Die verbrieften Verbindlichkeiten umfassen Schuldverschreibungen und andere Verbindlichkeiten, für die übertragbare Urkunden ausgestellt sind. Gemäß IAS 39 wurden die im Konzern gehaltenen eigenen Schuldverschreibungen in Höhe von nominal 0,3 Mrd. Euro (31.12.2010: 0,9 Mrd. Euro) von den ausgegebenen Schuldverschreibungen abgesetzt.

Mio. €	30.06.2011	31.12.2010	Veränderung
Begebene Schuldverschreibungen	24.546,1	23.342,1	1.204,0
Begebene Geldmarktpapiere	371,0	753,6	-382,6
<b>Gesamt</b>	<b>24.917,1</b>	<b>24.095,7</b>	<b>821,4</b>

**[25] Zum Fair Value bewertete Finanzpassiva**

Die zum Fair Value bewerteten Finanzpassiva enthalten neben Handelsemissionen und den Verbindlichkeiten der Kategorie Designated at Fair Value die negativen Marktwerte von derivativen Finanzinstrumenten des Handelsbuchs sowie aus ökonomischen Sicherungsbeziehungen, die nicht die Voraussetzungen für das Hedge Accounting nach IAS 39 erfüllen. Darüber hinaus werden in dieser Position gedeckte Wertpapier-Shortbestände ausgewiesen.

Mio. €	30.06.2011	31.12.2010	Veränderung
<b>Handel (Held for Trading)</b>			
Handelsemissionen	1.734,5	1.791,7	-57,2
Wertpapier-Shortbestände	2.173,3	4.170,2	-1.996,9
Negative Marktwerte derivativer Finanzinstrumente (Handel)	24.718,2	26.437,5	-1.719,3
<b>Summe Handel (Held for Trading)</b>	<b>28.626,0</b>	<b>32.399,4</b>	<b>-3.773,4</b>
<b>Designated at Fair Value</b>			
Emissionen	10.827,4	12.198,3	-1.370,9
Negative Marktwerte derivativer Finanzinstrumente (ökonomische Sicherungsgeschäfte)	2.182,3	3.279,1	-1.096,8
<b>Summe Designated at Fair Value</b>	<b>13.009,7</b>	<b>15.477,4</b>	<b>-2.467,7</b>
<b>Gesamt</b>	<b>41.635,7</b>	<b>47.876,8</b>	<b>-6.241,1</b>

In den Emissionen der Kategorie Designated at Fair Value sind kumulierte bonitätsinduzierte Wertänderungen in Höhe von -22,9 Mio. Euro enthalten (31.12.2010: -46,6 Mio. Euro).

**[26] Rückstellungen**

Mio. €	30.06.2011	31.12.2010	Veränderung
Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen	19,9	18,0	1,9
Rückstellungen für Kreditrisiken	9,4	16,3	-6,9
Rückstellungen für Restrukturierungsmaßnahmen	17,0	17,4	-0,4
Rückstellungen für Prozesse und Regresse	3,1	3,2	-0,1
Sonstige Rückstellungen	186,0	190,0	-4,0
<b>Gesamt</b>	<b>235,4</b>	<b>244,9</b>	<b>-9,5</b>

**[27] Nachrangkapital**

Mio. €	30.06.2011	31.12.2010	Veränderung
Nachrangige Verbindlichkeiten	843,5	852,8	-9,3
Genussrechtskapital	80,4	83,0	-2,6
Einlagen typisch stiller Gesellschafter	518,0	544,2	-26,2
<b>Gesamt</b>	<b>1.441,9</b>	<b>1.480,0</b>	<b>-38,1</b>

**[28] Eigenkapital**

Mio. €	30.06.2011	31.12.2010	Veränderung
Gezeichnetes Kapital	191,7	286,3	-94,6
Kapitalrücklage	190,3	190,3	-
<b>Gewinnrücklagen</b>			
Gesetzliche Rücklage	13,2	13,2	-
Satzungsmäßige Rücklage	51,3	51,3	-
Andere Gewinnrücklagen	2.640,6	3.540,2	-899,6
<b>Gewinnrücklagen insgesamt</b>	<b>2.705,1</b>	<b>3.604,7</b>	<b>-899,6</b>
<b>Neubewertungsrücklage</b>			
Für Cashflow Hedges	8,0	-21,2	29,3
Für Finanzinstrumente der Kategorie Available for Sale	1,4	2,4	-1,1
Darauf entfallende latente Steuern	-2,9	4,9	-7,8
<b>Neubewertungsrücklage insgesamt</b>	<b>6,5</b>	<b>-13,9</b>	<b>20,4</b>
Rücklage aus der Währungsumrechnung	12,4	11,6	0,8
Konzerngewinn/-verlust	200,9	28,6	172,3
Anteile in Fremdbesitz	-	0,7	-0,7
<b>Gesamt</b>	<b>3.306,9</b>	<b>4.108,3</b>	<b>-801,4</b>

Der DekaBank-Konzern hat im Berichtsjahr eigene Anteile von nominal 94,6 Mio. Euro zum Betrag von 994,1 Mio. Euro zurückgekauft. Entsprechend wurden das gezeichnete Kapital um 94,6 Mio. Euro und die Gewinnrücklagen um rund 899,5 Mio. Euro herabgesetzt.

## Sonstige Angaben

### [29] Finanzinstrumente nach IAS 39-Bewertungskategorien

Die Klassifizierung von Finanzinstrumenten gemäß IFRS 7 erfolgt in der DekaBank nach Bilanzpositionen bzw. nach IFRS-Kategorien:

Mio. €	30.06.2011	31.12.2010	Veränderung
<b>Aktivpositionen</b>			
Loans and Receivables (lar)			
Forderungen an Kreditinstitute	35.189,7	39.310,3	-4.120,6
Forderungen an Kunden	28.276,9	27.411,1	865,8
Finanzanlagen	1.650,8	2.214,9	-564,1
Held to Maturity (htm)			
Finanzanlagen	3.193,1	3.260,6	-67,5
Available for Sale (afs)			
Finanzanlagen	104,7	158,6	-53,9
Held for Trading (hft)			
Zum Fair Value bewertete Finanzaktiva	37.137,9	38.818,7	-1.680,8
Designated at Fair Value (dafv)			
Zum Fair Value bewertete Finanzaktiva	16.484,4	17.736,4	-1.252,0
Positive Marktwerte aus derivativen Sicherungsinstrumenten	290,1	252,1	38,0
<b>Summe Aktivpositionen</b>	<b>122.327,6</b>	<b>129.162,7</b>	<b>-6.835,1</b>
<b>Passivpositionen</b>			
Verbindlichkeiten			
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	28.714,1	29.508,6	-794,5
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	22.087,7	21.369,8	717,9
Verbriefte Verbindlichkeiten	24.917,1	24.095,7	821,4
Nachrangkapital	1.441,9	1.480,0	-38,1
Held for Trading (hft)			
Zum Fair Value bewertete Finanzpassiva	28.626,0	32.399,4	-3.773,4
Designated at Fair Value (dafv)			
Zum Fair Value bewertete Finanzpassiva	13.009,7	15.477,4	-2.467,7
Negative Marktwerte aus derivativen Sicherungsinstrumenten	371,1	531,0	-159,9
<b>Summe Passivpositionen</b>	<b>119.167,6</b>	<b>124.861,9</b>	<b>-5.694,3</b>

**[30] Fair-Value-Angaben der Finanzinstrumente**

Als Fair Value wird der Betrag angesehen, zu dem ein Finanzinstrument zwischen sachverständigen, vertragswilligen und unabhängigen Parteien, die nicht unter Handlungszwang stehen, gehandelt werden kann. In der folgenden Tabelle sind die Fair Values von finanziellen Vermögenswerten und finanziellen Verpflichtungen den jeweiligen Buchwerten gegenübergestellt.

Mio. €	30.06.2011			31.12.2010		
	Fair Value	Buchwert	Differenz	Fair Value	Buchwert	Differenz
<b>Aktivpositionen</b>						
Barreserve	684,2	684,2	–	621,1	621,1	–
Forderungen an Kreditinstitute (Loans and Receivables)	35.534,4	35.189,7	344,7	39.897,5	39.310,3	587,2
Forderungen an Kunden (Loans and Receivables)	28.469,8	28.276,9	192,9	27.672,3	27.411,1	261,2
Zum Fair Value bewertete Finanzaktiva	53.622,3	53.622,3	–	56.555,1	56.555,1	–
Positive Marktwerte aus derivativen Sicherungsinstrumenten	290,1	290,1	–	252,1	252,1	–
Loans and Receivables	1.602,3	1.650,9	–48,6	2.186,1	2.214,9	–28,8
Held to Maturity	3.234,3	3.193,1	41,2	3.268,7	3.260,6	8,1
Available for Sale	104,6	104,6	–	158,6	158,6	–
Finanzanlagen	4.941,2	4.948,6	–7,4	5.613,4	5.634,1	–20,7
<b>Summe Aktivpositionen</b>	<b>123.542,0</b>	<b>123.011,8</b>	<b>530,2</b>	<b>130.611,5</b>	<b>129.783,8</b>	<b>827,7</b>
<b>Passivpositionen</b>						
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	28.840,5	28.714,1	126,4	29.705,7	29.508,6	197,1
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	22.488,3	22.087,7	400,6	21.932,5	21.369,8	562,7
Verbriefte Verbindlichkeiten	24.838,2	24.917,1	–78,9	24.050,7	24.095,7	–45,0
Zum Fair Value bewertete Finanzpassiva	41.635,7	41.635,7	–	47.876,8	47.876,8	–
Negative Marktwerte aus derivativen Sicherungsinstrumenten	371,1	371,1	–	531,0	531,0	–
Nachrangige Verbindlichkeiten	1.371,2	1.441,9	–70,7	1.475,6	1.480,0	–4,4
<b>Summe Passivpositionen</b>	<b>119.545,0</b>	<b>119.167,6</b>	<b>377,4</b>	<b>125.572,3</b>	<b>124.861,9</b>	<b>710,4</b>

Bei täglich fälligen Finanzinstrumenten entspricht der Fair Value dem jeweils am Bilanzstichtag zahlbaren Betrag. Hierzu gehören zum einen der Kassenbestand und zum anderen Kontokorrentkredite und Sichteinlagen gegenüber Kreditinstituten und Kunden.

Die Ermittlung der Fair Values für Forderungen an Kreditinstitute bzw. Forderungen an Kunden erfolgt anhand der Barwertmethode. Die zukünftigen Cashflows der Forderungen werden mit einem risikoadjustierten Marktzins diskontiert. Der unterschiedlichen Bonität von Kreditnehmern wird durch eine angemessene Adjustierung der Diskontsätze Rechnung getragen. Das Vorgehen gilt analog für Wertpapiere der Kategorie Loans and Receivables. Die Fair-Value-Ermittlung auf Basis finanzmathematischer Bewertungsmodelle kann erheblich durch die zugrunde gelegten Annahmen beeinflusst werden. Der Fair Value ist daher als stichtagsbezogener Modellwert zu verstehen, der bei unmittelbarer Veräußerung oder Glattstellung des Finanzinstruments nicht notwendigerweise realisiert werden könnte.

Bei Finanzinstrumenten der Kategorie Held to Maturity handelt es sich um festverzinsliche Wertpapiere, für die ein liquider Markt vorhanden ist. Die Fair Values entsprechen hier den Marktpreisen.

Der Fair Value von langfristigen Verbindlichkeiten wird auf der Grundlage von Marktpreisen sowie durch Abzinsung der vertraglich vereinbarten Cashflows ermittelt. Hierfür werden Zinssätze verwendet, zu denen der Konzern Schuldtitel mit vergleichbarer Ausgestaltung am Bilanzstichtag emittieren könnte.

Für die Bewertung von nicht konsolidierten Fonds wird der von der jeweiligen Kapitalanlagegesellschaft veröffentlichte Rücknahmepreis verwendet.

Die Qualität der Inputparameter für die Ermittlung der Fair Values wird für die Zuordnung in die Fair-Value-Hierarchie entsprechend den Vorgaben des IFRS 7 nach folgenden drei Stufen definiert:

Level 1: Marktkurse, das heißt unverändert übernommene notierte Preise von aktiven Märkten

Level 2: Marktdaten, bei denen es sich nicht um Marktkurse im Sinne von Stufe 1 handelt, die sich aber direkt (Preise) oder indirekt (von Preisen abgeleitet) am Markt beobachten lassen

Level 3: Faktoren, die nicht auf beobachtbaren Marktdaten basieren (das heißt Annahmen und Einschätzungen des Managements)

Entscheidend für die Zuordnung der einzelnen Finanzinstrumente in die unten dargestellte Fair-Value-Hierarchie ist, welche Level von verwendeten Inputparametern signifikante Auswirkungen auf die Höhe des Fair Value des Finanzinstruments insgesamt haben.

In der folgenden Tabelle wird die Zuordnung aller zum Fair Value bilanzierten Finanzinstrumente gemäß der Fair-Value-Hierarchie dargestellt. Basis sind die Fair Values mit Zinsabgrenzungsposten:

Mio. €	30.06.2011				31.12.2010			
	Level 1	Level 2	Level 3	Summe	Level 1	Level 2	Level 3	Summe
<b>Aktiva</b>								
Derivative Finanzinstrumente	549,2	20.621,7	64,7	21.235,6	1.233,9	22.452,3	58,6	23.744,8
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	17.520,8	8.199,7	2.442,7	28.163,2	16.211,5	9.012,6	2.487,9	27.712,0
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	2.206,5	185,9	–	2.392,4	3.319,0	5,1	–	3.324,1
Sonstige zum Fair Value bewertete Finanzaktiva	–	2.164,1	–	2.164,1	211,9	1.910,7	–	2.122,6
<b>Passiva</b>								
Derivative Finanzinstrumente	160,4	29.783,2	37,8	29.981,4	140,5	32.863,1	38,5	33.042,1
Übrige Finanzinstrumente	3.687,0	8.338,4	–	12.025,4	6.586,6	8.779,1	–	15.365,7

Strukturierte Finanzinstrumente mit trennungspflichtigen eingebetteten Derivaten, die dem Handelsbuch zugeordnet sind bzw. für die die Fair-Value-Option ausgeübt wurde, sind in der Tabelle den derivativen Finanzinstrumenten zugeordnet.

Derivate werden, soweit es sich nicht um börsengehandelte Produkte handelt, grundsätzlich mit anerkannten Bewertungsmodellen auf der Basis von beobachtbaren Marktdaten bewertet. In Einzelfällen und unter restriktiven Bedingungen werden zudem börsengehandelte Derivate ebenfalls modellbewertet. Dabei handelt es sich um spezielle EUREX-Optionen, deren veröffentlichter Preis nicht auf Umsätzen bzw. tatsächlichen Handelsvolumina basiert, sondern auf Basis eines theoretischen Modells der EUREX ermittelt wird. Fair Values von nicht hinreichend liquiden Wertpapieren, Zins- und Zins-Währungsswapvereinbarungen sowie nicht notierten Zinstermingeschäften werden auf Basis abgezinster zukünftiger Cashflows

ermittelt (sogenanntes Discounted-Cashflow-Modell). Dabei werden grundsätzlich die für die Restlaufzeit der Finanzinstrumente geltenden Marktzinssätze verwendet. Die so bewerteten Geschäfte werden Level 2 zugeordnet.

Für die nicht-synthetischen Verbriefungstransaktionen wurde der Fair Value zum Bilanzstichtag teilweise mittels des Discounted-Cashflow-Modells berechnet. Sofern die aktuell beobachtbaren Spreads für die betreffende Transaktion als valide eingeschätzt wurden, wurde der Marktzins als Input für das Discounted-Cashflow-Modell verwendet. Andernfalls kam das modifizierte Discounted-Cashflow-Modell zur Anwendung. Der dem Modell zugrunde liegende Diskontierungszins wurde auf Basis der aktuellen Swapkurve, des impliziten historischen Spread – der ausgehend vom zuletzt verfügbaren liquiden Marktpreis ermittelt wurde – und einer Adjustierung für gegebenenfalls zwischenzeitlich erfolgte Bonitätsveränderungen ermittelt. Der so errechnete Wert wurde darüber hinaus mit einem – über ein Indikator-Modell bestimmten – Faktor adjustiert, der widerspiegelt, wie sich der letzte beobachtbare Marktpreis zwischenzeitlich verändert haben müsste (Liquiditätsfaktor). Der resultierende Fair Value stellt unseres Erachtens den Preis dar, auf den sich rational handelnde Marktteilnehmer einigen würden. Da dieses Modell subjektive Elemente enthält, haben wir die Marktwerte auch für alternative, mögliche Modellparameterwerte ermittelt. Zum 30. Juni 2011 hätte demnach der Marktwert um 2,4 Mio. Euro niedriger oder um 2,0 Mio. Euro höher liegen können. Falls beobachtbare Preise oder Preisindikationen für einzelne Transaktionen als valide eingeschätzt wurden, haben wir diese verwendet bzw. zur Plausibilisierung der modellbasierten Fair Values herangezogen. Wir haben analog zum Vorjahr alle nicht-synthetischen Verbriefungstransaktionen im Umfang von 2,4 Mrd. Euro (31.12.2010: 2,4 Mrd. Euro) Level 3 zugeordnet.

Die bei der theoretischen Bewertung der Verbriefungspositionen verwendeten Cashflows basieren auf detaillierten Analysen der verbrieften Sicherheiten. Auch hier müssen subjektive Annahmen getroffen werden, zum Beispiel zur Ausübung von Call Rights oder zu Refinanzierungswahrscheinlichkeiten für auslaufende Kredite, was alternative Szenarien ermöglicht. Die DekaBank ermittelt neben dem Standard-szenario ein Szenario mit einer für die Bank ungünstigeren Marktentwicklung. Unter diesem adversen Szenario wäre der Marktwert der theoretisch bewerteten Positionen zum 30. Juni 2011 um 7,0 Mio. Euro niedriger.

Die Fair-Value-Ermittlung von synthetischen Verbriefungstransaktionen erfolgt auf Basis von Copula-Modellen, die an die Marktpreise liquider Tranchen kalibriert werden. Diese werden ebenfalls in Level 3 ausgewiesen. Bei der Bewertung der Bespoke-CSO-Positionen verwendet die DekaBank eines der marktüblichen Base Correlation Mappings. Da es aber eine Vielzahl an alternativen Mappings gibt, von denen keines speziell ausgezeichnet ist, ermittelt die DekaBank auch hier eine Differenz zu diesen alternativen Bewertungen. Zum 30. Juni 2011 hätte demnach der Marktwert der Bespoke CSOs um 0,5 Mio. Euro niedriger oder höher ausfallen können.

### [31] Kreditengagement in Staaten einzelner Länder des Euroraums

Die nachfolgende Tabelle zeigt das Exposure gegenüber ausgewählten europäischen Staaten.

Mio. €	30.06.2011			31.12.2010		
	Nominal	Buchwert	Fair Value	Nominal	Buchwert	Fair Value
Griechenland						
Schuldverschreibungen (Kategorie Held to Maturity)	50,0	24,3	24,3	50,0	51,5	31,8
Schuldverschreibungen (Kategorie Designated at Fair Value)	50,0	22,4	22,4	50,0	35,1	35,1
Credit Default Swaps <sup>1)</sup>	-37,0	15,0	15,0	-37,0	10,5	10,5
Irland						
Schuldverschreibungen (Kategorie Designated at Fair Value)	30,0	30,6	30,6	30,0	30,1	30,1
Credit Default Swaps <sup>1)</sup>	3,0	-0,6	-0,6	3,0	-0,4	-0,4
Italien						
Schuldverschreibungen (Kategorie Designated at Fair Value)	50,0	52,6	52,6	50,0	53,6	53,6
Schuldverschreibungen (Kategorie Held for Trading)	90,0	88,5	88,5	210,0	208,8	208,8
Credit Default Swaps <sup>1)</sup>	41,8	-0,7	-0,7	73,0	-1,9	-1,9
Portugal						
Schuldverschreibungen (Kategorie Designated at Fair Value)	25,0	16,3	16,3	25,0	21,3	21,3
Credit Default Swaps <sup>1)</sup>	9,4	-2,0	-2,0	7,0	-1,7	-1,7
Spanien						
Forderungen (Kategorie Loans and Receivables)	121,6	122,0	121,0	150,2	151,3	149,1
Schuldverschreibungen (Kategorie Designated at Fair Value)	40,0	37,5	37,5	40,0	39,1	39,1
Credit Default Swaps <sup>1)</sup>	42,1	-2,2	-2,2	34,1	-2,8	-2,8
<b>Gesamt</b>	<b>515,9</b>	<b>403,7</b>	<b>402,7</b>	<b>685,3</b>	<b>594,5</b>	<b>572,6</b>

<sup>1)</sup> Es handelt sich um Nettonominal- und Netto-Fair-Values von auf Staaten referenzierten Sicherungsgeber- und Sicherungsnehmer-Credit-Default-Swaps.

Zur Vermeidung der Zahlungsunfähigkeit Griechenlands hatte die Europäische Union in Zusammenarbeit mit dem Internationalen Währungsfonds im Jahr 2010 Notkredite im Volumen von 110 Mrd. Euro bis Ende 2012 zur Verfügung gestellt. Im Juli 2011 wurde eine weitere Tranche ausgezahlt. Im Gipfeltreffen der Staats- und Regierungschefs der Eurozone am 21. Juli 2011 wurde bestätigt, dass die Stützung Griechenlands fortan nicht mehr allein durch die übrigen Staaten der Eurozone und den IWF erfolgt, sondern auch die privaten Gläubiger einbezogen werden sollen.

Vor diesem Hintergrund wurde für einen als Held to Maturity kategorisierten Bond des Staates Griechenland im Nominalwert von 50 Mio. Euro eine Risikovorsorge in Höhe von 25,8 Mio. Euro gebildet. Da es sich um ein börsengehandeltes Papier handelt, wurde der Marktpreis per 30. Juni 2011 in Höhe von 23,6 Mio. Euro (ohne anteilige Zinsen) als beste Schätzung des erzielbaren Betrags herangezogen. Ein weiterer vollständig gegen Bonitätsrisiken abgesicherter Fixed Rate Bond im Nominalwert von 50 Mio. Euro ist der Kategorie Designated at Fair Value zugeordnet und entsprechend erfolgswirksam zum Fair Value von 21,9 Mio. Euro (ohne anteilige Zinsen) bewertet. Daneben bestehen Forderungen aus Projektfinanzierungen im Infrastrukturbereich, die zum 30. Juni 2011 finanzielle Störungen aufwiesen. Im Default-

Fall besteht eine direkte Forderung gegenüber dem Staat Griechenland. Für die betroffenen Forderungen in Höhe von 38,1 Mio. Euro wurden entsprechend zum 30. Juni 2011 Einzelwertberichtigungen in Höhe von 10,6 Mio. Euro gebildet.

Aufgrund der anhaltenden Verwerfungen an den Finanzmärkten beschlossen die europäischen Finanzminister im Mai 2011, auch Portugal mit Notkrediten in Höhe von 78 Mrd. Euro zu unterstützen. Neben dem direkten Exposure in Staatsanleihen der Kategorie Designated at Fair Value hält die DekaBank unter anderem Bonds portugiesischer Kreditinstitute im Nominalvolumen von insgesamt 141,7 Mio. Euro, die der Kategorie Held to Maturity zugeordnet sind. Zum 30. Juni 2011 wurden für diese Bonds Einzelwertberichtigungen in Höhe von insgesamt 42,8 Mio. Euro gebildet.

### [32] Derivative Geschäfte

Die im DekaBank-Konzern eingesetzten derivativen Finanzinstrumente lassen sich nach Marktwerten wie folgt gliedern:

Mio. €	Positive Fair Values		Negative Fair Values	
	30.06.2011	31.12.2010	30.06.2011	31.12.2010
Zinsrisiken	6.191,6	7.944,5	6.457,4	8.389,7
Währungsrisiken	670,5	578,2	574,0	1.166,3
Aktien- und sonstige Preisrisiken	12.613,8	13.549,9	20.260,7	20.752,7
<b>Gesamt</b>	<b>19.475,9</b>	<b>22.072,6</b>	<b>27.292,1</b>	<b>30.308,7</b>

### [33] Bankaufsichtsrechtliches Eigenkapital

Die Zusammensetzung der Eigenmittel ist folgender Tabelle zu entnehmen:

Mio. €	30.06.2011	31.12.2010	Veränderung
Gezeichnetes Kapital	286,3	286,3	–
Offene Rücklagen	551,3	489,3	62,0
Stille Einlagen	552,4	552,4	–
Fonds für allgemeine Bankrisiken	1.661,1	2.003,9	–342,8
Abzugsposten gemäß § 10 Abs. 2a KWG	119,4	10,8	108,6
Abzugsposten gemäß § 10 Abs. 6 und 6a KWG (hälftig)	2,3	4,0	–1,7
Davon Abzugsbeträge gemäß § 10 Abs. 6a Nr. 1 und 2 KWG	1,9	4,0	–2,1
<b>Kernkapital</b>	<b>2.929,4</b>	<b>3.317,1</b>	<b>–387,7</b>
Genussrechtskapital	20,0	20,0	–
Nachrangige Verbindlichkeiten	746,7	746,7	–
Übrige Bestandteile	244,1	277,8	–33,7
Abzugsposten gemäß § 10 Abs. 6 und 6a KWG (hälftig)	2,3	4,0	–1,7
Davon Abzugsbeträge gemäß § 10 Abs. 6a Nr. 1 und 2 KWG	1,9	4,0	–2,1
<b>Ergänzungskapital</b>	<b>1.008,5</b>	<b>1.040,5</b>	<b>–32,0</b>
<b>Modifiziertes verfügbares Eigenkapital</b>	<b>3.937,9</b>	<b>4.357,6</b>	<b>–419,7</b>
Dritttrangmittel	–	–	–
<b>Eigenmittel</b>	<b>3.937,9</b>	<b>4.357,6</b>	<b>–419,7</b>

Die anrechnungspflichtigen Positionen ergeben sich aus der folgenden Tabelle:

Mio. €	30.06.2011	31.12.2010	Veränderung
Adressrisiken	17.038,0	18.500,0	-1.146,0
Marktrisikopositionen	6.225,0	5.575,0	650,0
Operationelle Risiken	1.850,0	1.650,0	200,0

Zum Berichtsstichtag ergaben sich für den DekaBank-Konzern folgende Kennziffern:

%	30.06.2011	31.12.2010	Veränderung
Kernkapitalquote (inklusive Marktrisikopositionen)	11,7	12,9	-1,2
Kernkapitalquote (ohne Marktrisikopositionen)	15,5	16,5	-1,0
Gesamtkennziffer	15,7	16,9	-1,2

Die bankaufsichtsrechtlichen Eigenmittelvorschriften wurden im Berichtszeitraum jederzeit eingehalten.

### [34] Eventual- und andere Verpflichtungen

Mio. €	30.06.2011	31.12.2010	Veränderung
Unwiderrufliche Kreditzusagen	1.932,5	2.278,7	-346,2
Sonstige Verpflichtungen	995,3	848,6	146,7
<b>Gesamt</b>	<b>2.927,8</b>	<b>3.127,3</b>	<b>-199,5</b>

Bei den durch die DekaBank abgegebenen Bürgschaften handelt es sich nach IFRS um Finanzgarantien, die in Übereinstimmung mit IAS 39 netto bilanziert werden. Der Nominalbetrag der zum Bilanzstichtag bestehenden Bürgschaften beträgt 0,4 Mrd. Euro (31.12.2010: 0,6 Mrd. Euro).

Die Produktpalette des DekaBank-Konzerns enthält Investmentfonds mit Marktwertgarantien unterschiedlicher Prägung. Bei so ausgestatteten Laufzeitfonds wird das eingezahlte Kapital abzüglich Gebühren zum Fälligkeitszeitpunkt garantiert, während bei derartigen Fonds ohne feste Laufzeit ein Mindestanteilswert zu bestimmten Stichtagen zugesagt wird. Zum Bilanzstichtag wurde aufgrund der Entwicklung der Fondsvermögen insgesamt eine Rückstellung in Höhe von 1,5 Mio. Euro (31.12.2010: 1,6 Mio. Euro) gebildet. Durch die Garantien wurde zum Bilanzstichtag ein maximales Volumen von insgesamt 6,7 Mrd. Euro (31.12.2010: 7,6 Mrd. Euro) zu den jeweiligen Garantiezeitpunkten abgedeckt. Der Barwert des Volumens betrug 6,3 Mrd. Euro (31.12.2010: 7,2 Mrd. Euro). Der Marktwert des korrespondierenden Fondsvermögens belief sich auf 6,8 Mrd. Euro (31.12.2010: 7,7 Mrd. Euro).

**[35] Anteilsbesitzliste**

An den folgenden Unternehmen besitzt die DekaBank direkt oder indirekt mindestens 20 Prozent der Anteile.

In den Konsolidierungskreis einbezogene Tochterunternehmen:

<b>Name, Sitz</b>	<b>Anteil am Kapital in %</b>
Deka Beteiligungs GmbH, Frankfurt am Main	100,00
Deka Grundstücksverwaltungsgesellschaft I (GbR), Frankfurt am Main	100,00
Deka Immobilien GmbH, Frankfurt am Main	100,00
Deka Immobilien Investment GmbH, Frankfurt am Main	100,00
Deka Immobilien Luxembourg S.A., Luxemburg	100,00
Deka International S.A., Luxemburg	100,00
Deka Investment GmbH, Frankfurt am Main	100,00
Deka Investors Investmentaktiengesellschaft mit Teilgesellschaftsvermögen, Frankfurt am Main	
Teilgesellschaftsvermögen Deka Realkredit Klassik	88,30
Teilgesellschaftsvermögen Deka Infrastrukturkredit	92,49
Teilgesellschaftsvermögen A-DK Bonds 1-Fonds	100,00
Deka Real Estate Lending k.k., Tokio	100,00
Deka(Swiss) Privatbank AG, Zürich	80,00 <sup>1)</sup>
DekaBank Deutsche Girozentrale Luxembourg S.A., Luxemburg	100,00
DKC Deka Kommunal Consult GmbH, Düsseldorf	100,00
ETFlab Investment GmbH, München	100,00
Gesellschaft für Mittelstandskreditfonds der Sparkassen-Finanzgruppe mbH, Frankfurt am Main	100,00
International Fund Management S.A., Luxemburg	100,00
Roturo S.A., Luxemburg	100,00
VM Bank International S.A., Luxemburg	100,00
WestInvest Gesellschaft für Investmentfonds mbH, Düsseldorf	99,74
WIV GmbH & Co. Beteiligungs KG, Frankfurt am Main	94,90

<sup>1)</sup> Konsolidierungsquote aufgrund wirtschaftlichen Eigentums 100 Prozent.

In den Konsolidierungskreis einbezogene Fonds:

<b>Name, Sitz</b>	<b>Anteil am Kapital in %</b>
A-DGZ 2-FONDS, Frankfurt am Main	100,00
A-DGZ 3-FONDS, Frankfurt am Main	100,00
A-DGZ 4-FONDS, Frankfurt am Main	100,00
A-DGZ 5-FONDS, Frankfurt am Main	100,00
A-DGZ 6-FONDS, Frankfurt am Main	100,00
A-DGZ 7-FONDS, Frankfurt am Main	100,00
A-DGZ 10-FONDS, Frankfurt am Main	100,00
A-DGZ 11-FONDS SICAV-SIF, Luxemburg	100,00
A-DGZ 13-FONDS, Luxemburg	100,00
A-DGZ-FONDS, Frankfurt am Main	100,00
A-DKBankLUX1-FONDS, Luxemburg	100,00
A-Treasury 2000-FONDS, Frankfurt am Main	100,00
A-Treasury 93-FONDS, Frankfurt am Main	100,00
DDDD-FONDS, Frankfurt am Main	100,00
Deka Treasury Corporates-FONDS, Frankfurt am Main	100,00

## At-equity einbezogene assoziierte Unternehmen und Gemeinschaftsunternehmen:

<b>Name, Sitz</b>	<b>Anteil am Kapital in %</b>
S PensionsManagement GmbH, Köln	50,00
Luxemburger Leben S.A., Luxemburg	50,00
Dealys Fund Operations GmbH, Frankfurt am Main	49,90
S Broker AG & Co. KG, Wiesbaden	30,64

## Nicht einbezogene Unternehmen:

<b>Name, Sitz</b>	<b>Anteil am Kapital in %</b>
Banking Services Luxembourg S.A.R.L., Luxemburg	100,00
Datogon S.A., Luxemburg	100,00
Deka Immobilien Beteiligungsgesellschaft mbH, Frankfurt am Main	100,00
Deka Immobilien k.k., Tokio	100,00
Deka International (Ireland) Ltd., Dublin (i.L.)	100,00
Deka Investors Investmentaktiengesellschaft mit Teilgesellschaftsvermögen, Frankfurt am Main	
Teilgesellschaftsvermögen Deka Investors Unternehmensaktien	100,00
Deka Loan Investors Luxembourg I, Luxemburg	100,00
Deka Loan Investors Luxembourg II, Luxemburg	100,00
Deka Multi Asset Investors Luxembourg, Luxemburg	100,00
Deka Treuhand GmbH, Frankfurt am Main	100,00
Deka Vermögensverwaltungs GmbH, Frankfurt am Main	100,00
Deka Verwaltungs GmbH, Frankfurt am Main	100,00
Deka Vorratsgesellschaft 01 mbH, Frankfurt am Main	100,00
Deka Treuhand Erwerbsgesellschaft mbH, Frankfurt am Main (vormals: Deka Vorratsgesellschaft 02 mbH)	100,00
Deutsche Landesbankenzentrale AG, Berlin	100,00
Europäisches Kommunalinstitut S.A.R.L., Luxemburg	100,00
LBG Leasing Beteiligungs-GmbH, Frankfurt am Main	100,00
Perfeus S.A., Luxemburg	100,00
STIER Immobilien AG, Frankfurt am Main	100,00
WestLB Lease Finance Limited S.A.R.L., Luxemburg (i.L.)	100,00
WIV Verwaltungs GmbH, Frankfurt am Main	94,90
Deka-WestLB Asset Management Luxembourg S.A., Luxemburg	51,00
Deka-Neuburger Institut für wirtschaftsmathematische Beratung GmbH, Frankfurt am Main	50,00

## Nicht einbezogene Fonds:

Name, Sitz	Fondsvolumen in Mio. €	Anteil am Kapital in %
Deka-Immobilien PremiumPlus – Institutionelle, Luxemburg	1,5	100,00
DekaLux-FRL Mix: ChancePlus, Luxemburg	0,7	100,00
ETFlab Deutsche Börse EUROGOV® France 5-10, München	30,4	100,00
ETFlab Deutsche Börse EUROGOV® France, München	30,2	100,00
Mix-Fonds: Select ChancePlus, Luxemburg	1,0	100,00
RE-AVT-FundMaster, Frankfurt am Main	54,1	100,00
TORRUS Multi-Strategy Funds, Luxemburg	29,1	100,00
ETFlab Deutsche Börse EUROGOV® France 1-3, München	30,1	100,00
Deka-PB Offensiv, Frankfurt am Main	10,1	98,48
ETFlab Deutsche Börse EUROGOV® France 3-5, München	30,0	98,33
Deka-PB Ausgewogen, Frankfurt am Main	10,2	95,93
Deka-Staatsanleihen Europa, Frankfurt am Main	30,1	95,85
ETFlab MSCI Japan MC, München	26,7	93,34
Deka-HedgeSelect, Frankfurt am Main	67,4	91,52
ETFlab MSCI Europe MC, München	6,1	91,32
ETFlab iBoxx EUR Liquid Sovereign Diversified 10+, München	4,0	91,21
Deka-PB Defensiv, Frankfurt am Main	11,0	91,17
DekaLux-FRL Mix: Chance, Luxemburg	0,7	86,51
ETFlab STOXX® Europe Strong Style Composite 40, München	13,1	85,43
ETFlab MSCI USA MC, München	8,0	83,23
ETFlab MSCI Japan LC, München	25,5	81,69
ETFlab iBoxx EUR Liquid Sovereign Diversified 7-10, München	51,6	79,37
Mix-Fonds: Select Rendite, Luxemburg	1,4	73,17
ETFlab MSCI Europe, München	27,9	69,96
Mix-Fonds: Select Chance, Luxemburg	1,4	69,81
ETFlab MSCI Europe LC, München	29,0	69,16
ETFlab iBoxx EUR Liquid Sovereign Diversified 1-10, München	8,6	68,41
DekaLux-FRL Mix: Wachstum, Luxemburg	0,9	63,15
ETFlab MSCI Japan, München	13,8	62,94
Deka-Zielfonds 2045-2049, Frankfurt am Main	2,7	61,18
DekaLux-FRL Mix: Rendite, Luxemburg	0,9	60,93
Mix-Fonds: Balance Mix 70, Luxemburg	3,2	60,89
ETFlab Deutsche Börse EUROGOV® Germany 10+, München	27,7	60,19
ETFlab EURO STOXX 50® Daily Short, München	4,4	55,91
Mix-Fonds: Select Wachstum, Luxemburg	1,8	55,20
ETFlab MSCI USA, München	28,3	54,83
Deka-Russland, Luxemburg	119,0	51,14
ETFlab STOXX® Europe Strong Growth 20, München	2,3	50,62
RE-FundMaster, Frankfurt am Main	30,3	50,01
ETFlab iBoxx EUR Liquid Sovereign Diversified 3-5, München	15,2	49,66
ETFlab iBoxx EUR Liquid Sovereign Diversified 5-7, München	34,7	47,30
Deka-Zielfonds 2040-2044, Frankfurt am Main	3,1	46,65
Deka: EuroGarant 9, Luxemburg	65,3	44,86
Deka-Zielfonds 2050-2054, Frankfurt am Main	3,1	42,53
ETFlab Deutsche Börse EUROGOV® Germany Money Market, München	503,1	40,56

## Nicht einbezogene Fonds:

<b>Name, Sitz</b>	<b>Fondsvolumen in Mio. €</b>	<b>Anteil am Kapital in %</b>
iShares EURO STOXX Health Care (DE), München	9,1	40,04
Deka-Immobilien PremiumPlus – Private Banking, Luxemburg	89,9	38,98
iShares STOXX Europe 600 Travel & Leisure (DE), München	7,4	38,77
ETFlab EURO STOXX® Select Dividend 30, München	44,6	35,90
ETFlab iBoxx EUR Liquid Germany Covered Diversified, München	108,4	35,82
ETFlab iBoxx EUR Liquid Non-Financials Diversified, München	30,5	35,60
Deka-Institutionell Aktien Europa, Frankfurt am Main	13,3	34,58
Deka-BR 45, Frankfurt am Main	7,1	31,22
ETFlab DAXplus® Maximum Dividend, München	125,3	28,98
Deka-Zielfonds 2035-2039, Frankfurt am Main	3,9	28,67
Deka-Treasury MultiCredit, Luxemburg	52,0	28,57
ETFlab MSCI China, München	6,7	28,40
Deka-ZielGarant 2046-2049, Luxemburg	2,9	28,24
Deka-ZielGarant 2042-2045, Luxemburg	3,2	27,86
ETFlab Deutsche Börse EUROGOV® Germany 3-5, München	198,2	25,90
iShares STOXX Europe 600 Retail (DE), München	13,7	25,68
Mix-Fonds: Defensiv, Luxemburg	39,8	25,20
iShares STOXX Europe 600 Media (DE), München	7,0	24,04
Mix-Fonds: Aktiv ChancePlus, Luxemburg	12,5	23,31
Deka-DividendenStrategie, Frankfurt am Main	45,9	22,68
IFM Euroaktien, Luxemburg	37,9	22,40
ETFlab MSCI Emerging Markets, München	6,8	22,09
WestInvest TargetSelect Logistics, Düsseldorf	93,8	21,58
Mix-Fonds: Balance Mix 40, Luxemburg	9,4	21,06

### [36] Angaben über Geschäftsbeziehungen zu nahestehenden Unternehmen und Personen

Der DekaBank-Konzern unterhält geschäftliche Beziehungen zu nahestehenden Unternehmen und Personen. Hierzu gehören die Anteilseigner der DekaBank, aus Gründen der Wesentlichkeit nicht konsolidierte Tochterunternehmen, Gemeinschaftsunternehmen sowie assoziierte Unternehmen. Nicht konsolidierte eigene Publikums- und Spezialfonds, bei denen am Bilanzstichtag die Anteilsquote des DekaBank-Konzerns 10 Prozent übersteigt, werden entsprechend ihrer Anteilsquote als Tochterunternehmen, assoziierte Unternehmen bzw. sonstige nahestehende Unternehmen ausgewiesen.

Im Rahmen der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit werden Geschäfte mit nahestehenden Unternehmen und Personen zu marktüblichen Bedingungen und Konditionen abgeschlossen. Es handelt sich dabei unter anderem um Kredite, Tages- und Termingelder und Derivate. Die Verbindlichkeiten des DekaBank-Konzerns gegenüber den Publikums- und Spezialfonds sind im Wesentlichen Bankguthaben aus der vorübergehenden Anlage liquider Mittel. Der Umfang der Transaktionen kann den folgenden Aufstellungen entnommen werden.

Geschäftsbeziehungen zu Anteilseignern der DekaBank und nicht konsolidierten Tochtergesellschaften:

Mio. €	Anteilseigner		Tochtergesellschaften	
	30.06.2011	31.12.2010	30.06.2011	31.12.2010
<b>Aktivpositionen</b>				
Forderungen an Kunden	–	–	–	1,4
Zum Fair Value bewertete Finanzaktiva	–	–	–	0,2
Sonstige Aktiva	–	–	3,1	0,3
<b>Summe Aktivpositionen</b>	<b>–</b>	<b>–</b>	<b>3,1</b>	<b>1,9</b>
<b>Passivpositionen</b>				
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	127,8	13,2	21,7	27,8
Zum Fair Value bewertete Finanzpassiva	–	–	0,8	0,8
<b>Summe Passivpositionen</b>	<b>127,8</b>	<b>13,2</b>	<b>22,5</b>	<b>28,6</b>

Geschäftsbeziehungen zu Gemeinschaftsunternehmen, assoziierten Unternehmen und sonstigen nahestehenden Gesellschaften:

Mio. €	Gemeinschaftsunternehmen/ Assoziierte Unternehmen		Sonstige nahestehende Unternehmen	
	30.06.2011	31.12.2010	30.06.2011	31.12.2010
<b>Aktivpositionen</b>				
Forderungen an Kunden	–	19,5	3,0	–
Zum Fair Value bewertete Finanzaktiva	0,9	–	6,5	–
Sonstige Aktiva	7,0	8,3	0,6	1,0
<b>Summe Aktivpositionen</b>	<b>7,9</b>	<b>27,8</b>	<b>10,1</b>	<b>1,0</b>
<b>Passivpositionen</b>				
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	33,6	61,4	23,0	1,2
Zum Fair Value bewertete Finanzpassiva	–	–	5,1	–
<b>Summe Passivpositionen</b>	<b>33,6</b>	<b>61,4</b>	<b>28,1</b>	<b>1,2</b>

## Versicherung des Vorstands

Wir versichern nach bestem Wissen, dass gemäß den anzuwendenden Rechnungslegungsgrundsätzen für die Zwischenberichterstattung der Konzernzwischenabschluss ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns vermittelt und im Konzernzwischenlagebericht der Geschäftsverlauf einschließlich des Geschäftsergebnisses und die Lage des Konzerns so dargestellt sind, dass ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild vermittelt wird sowie die wesentlichen Chancen und Risiken der voraussichtlichen Entwicklung des Konzerns im verbleibenden Geschäftsjahr beschrieben sind.

Frankfurt am Main, 11. August 2011

DekaBank  
Deutsche Girozentrale

### Der Vorstand



Waas, Ph.D.



Behrens



Dr. Danne



Gutenberg



Dr. h.c. Oelrich

## Bescheinigung nach prüferischer Durchsicht

An die DekaBank Deutsche Girozentrale, Berlin/Frankfurt am Main

Wir haben den verkürzten Konzernzwischenabschluss – bestehend aus Bilanz, Gesamtergebnisrechnung, verkürzter Kapitalflussrechnung, Eigenkapitalveränderungsrechnung sowie ausgewählten erläuternden Anhangangaben – und den Konzernzwischenlagebericht der DekaBank Deutsche Girozentrale, Berlin/Frankfurt am Main, für den Zeitraum vom 1. Januar bis 30. Juni 2011, die Bestandteile des Halbjahresfinanzberichts nach § 37w WpHG sind, einer prüferischen Durchsicht unterzogen. Die Aufstellung des verkürzten Konzernzwischenabschlusses nach den IFRS für Zwischenberichterstattung, wie sie in der EU anzuwenden sind, und des Konzernzwischenlageberichts nach den für Konzernzwischenlageberichte anwendbaren Vorschriften des WpHG liegt in der Verantwortung des Vorstands der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, eine Bescheinigung zu dem verkürzten Konzernzwischenabschluss und dem Konzernzwischenlagebericht auf der Grundlage unserer prüferischen Durchsicht abzugeben.

Wir haben die prüferische Durchsicht des verkürzten Konzernzwischenabschlusses und des Konzernzwischenlageberichts unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze für die prüferische Durchsicht von Abschlüssen vorgenommen. Danach ist die prüferische Durchsicht so zu planen und durchzuführen, dass wir bei kritischer Würdigung mit einer gewissen Sicherheit ausschließen können, dass der verkürzte Konzernzwischenabschluss in wesentlichen Belangen nicht in Übereinstimmung mit den IFRS für Zwischenberichterstattung, wie sie in der EU anzuwenden sind, und der Konzernzwischenlagebericht in wesentlichen Belangen nicht in Übereinstimmung mit den für Konzernzwischenlageberichte anwendbaren Vorschriften des WpHG aufgestellt worden sind. Eine prüferische Durchsicht beschränkt sich in erster Linie auf Befragungen von Mitarbeitern der Gesellschaft und auf analytische Beurteilungen und bietet deshalb nicht die durch eine Abschlussprüfung erreichbare Sicherheit. Da wir auftragsgemäß keine Abschlussprüfung vorgenommen haben, können wir einen Bestätigungsvermerk nicht erteilen.

Auf der Grundlage unserer prüferischen Durchsicht sind uns keine Sachverhalte bekannt geworden, die uns zu der Annahme veranlassen, dass der verkürzte Konzernzwischenabschluss in wesentlichen Belangen nicht in Übereinstimmung mit den IFRS für Zwischenberichterstattung, wie sie in der EU anzuwenden sind, oder dass der Konzernzwischenlagebericht in wesentlichen Belangen nicht in Übereinstimmung mit den für Konzernzwischenlageberichte anwendbaren Vorschriften des WpHG aufgestellt worden sind.

Frankfurt am Main, den 12. August 2011

PricewaterhouseCoopers  
Aktiengesellschaft  
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

Stefan Palm	ppa. Mirko Braun
Wirtschaftsprüfer	Wirtschaftsprüfer

## Verwaltungsrat und Vorstand der DekaBank

### Verwaltungsrat

(Stand: 1. Juli 2011)

#### Heinrich Haasis

*Vorsitzender*

Präsident des Deutschen Sparkassen- und Giroverbands e.V., Berlin

#### N. N.

*Erster Stellvertreter des Vorsitzenden*

#### Dr. Rolf Gerlach

*Zweiter Stellvertreter des Vorsitzenden*

Präsident des Sparkassenverbands Westfalen-Lippe, Münster

### Von der Hauptversammlung gewählte Vertreter

#### Michael Breuer

Präsident des Rheinischen Sparkassen- und Giroverbands, Düsseldorf

#### Dr. Johannes Evers

Vorsitzender des Vorstands der Landesbank Berlin AG, Berlin

#### Gerhard Grandke

Geschäftsführender Präsident des Sparkassen- und Giroverbands Hessen-Thüringen, Frankfurt am Main

#### Reinhard Henseler

Vorsitzender des Vorstands der Nord-Ostsee Sparkasse, Flensburg

#### Beate Läsch-Weber

Präsidentin des Sparkassenverbands Rheinland-Pfalz, Budenheim

#### Thomas Mang

Präsident des Sparkassenverbands Niedersachsen, Hannover

#### Harald Menzel

Vorsitzender des Vorstands der Sparkasse Mittelsachsen, Freiberg

#### Hans-Werner Sander

Vorsitzender des Vorstands der Sparkasse Saarbrücken, Saarbrücken

#### Helmut Schleweis

Vorsitzender des Vorstands der Sparkasse Heidelberg, Heidelberg

#### Peter Schneider

Präsident des Sparkassenverbands Baden-Württemberg, Stuttgart

#### Dr. Harald Vogelsang

Präsident des Hanseatischen Sparkassen- und Giroverbands und Sprecher des Vorstands der Hamburger Sparkasse AG, Hamburg

#### Theo Zellner

Geschäftsführender Präsident des Sparkassenverbands Bayern, München

### Vertreter der Bundesvereinigung der kommunalen Spitzenverbände (mit beratender Stimme)

#### Dr. Stephan Articus

Geschäftsführendes Präsidialmitglied des Deutschen Städtetags, Köln

#### Prof. Dr. Hans-Günter Henneke

Geschäftsführendes Präsidialmitglied des Deutschen Landkreistags, Berlin

#### Roland Schäfer

Bürgermeister der Stadt Bergkamen und 1. Vize-Präsident des Deutschen Städte- und Gemeindebundes, Berlin

### Vom Personalrat bestellte Vertreter der Arbeitnehmer

#### Michael Dörr

Vorsitzender des Personalrats der DekaBank Deutsche Girozentrale, Frankfurt am Main

#### Heike Schillo

Vertrieb Sparkassen Deutschland Süd, DekaBank Deutsche Girozentrale, Frankfurt am Main

(Amtszeit: bis 31.12.2013)

### Vorstand

#### Franz S. Waas, Ph.D.

*Vorsitzender des Vorstands*

#### Oliver Behrens

*Mitglied des Vorstands*

#### Dr. Matthias Danne

*Mitglied des Vorstands*

#### Hans-Jürgen Gutenberger

*Mitglied des Vorstands*

#### Dr. h. c. Friedrich Oelrich

*Mitglied des Vorstands*

### Generalbevollmächtigte

#### Manfred Karg

#### Osvin Nöller

#### Thomas Christian Schulz

Die Veröffentlichungstermine sind vorläufig. Kurzfristige Änderungen sind vorbehalten.

### Informationen im Internet

Verwendete Fachbegriffe werden in der **interaktiven Online-Version** dieses Berichts erläutert, die Sie auf unserer Website [www.dekabank.de](http://www.dekabank.de) unter „Investor Relations/Finanzpublikationen“ in deutscher und englischer Sprache abrufen können. Außerdem stehen dort die bisher veröffentlichten Geschäfts- und Zwischenberichte zum Download bereit.

### Bestellservice

Den Halbjahresfinanzbericht 2011 des DekaBank-Konzerns (deutsche Fassung) senden wir Ihnen gerne auch als gedrucktes Exemplar zu. Falls Sie unsere Geschäfts- oder Zwischenberichte regelmäßig beziehen möchten, wenden Sie sich bitte an unsere Einheit Interne Kommunikation & Medien, Telefon: (069) 71 47-14 54 oder Telefax: (069) 71 47-27 18.

### Ansprechpartner

Strategie & Kommunikation  
Dr. Markus Weber  
Telefon: (069) 71 47-17 48  
Telefax: (069) 71 47-27 18

Konzern-Reporting & Ratingservices  
Andrej Kroth  
Telefon: (069) 71 47-70 17  
Telefax: (069) 71 47-29 44

E-Mail: [investor.relations@deka.de](mailto:investor.relations@deka.de)

Abgeschlossen im August 2011

### Konzeption und Gestaltung

ergo Unternehmenskommunikation GmbH & Co. KG,  
Köln, Frankfurt am Main, Berlin, München;

Kolle Rebbe Werbeagentur GmbH, Hamburg

### Fotografie

Olaf Hermann, Langen

### Druck

Druckhaus Becker GmbH, Ober-Ramstadt



### Disclaimer

Der Zwischenlagebericht sowie der Halbjahresfinanzbericht im Übrigen enthalten zukunftsgerichtete Aussagen sowie Erwartungen und Prognosen. Diese basieren auf den uns zu diesem Zeitpunkt vorliegenden Informationen, die wir nach sorgfältiger Prüfung als zuverlässig erachtet haben. Eine Verpflichtung zur Aktualisierung aufgrund neuer Informationen und künftiger Ereignisse nach Veröffentlichung dieser Informationen übernehmen wir nicht. Aus diesen zukunftsgerichteten Aussagen, Erwartungen und Prognosen haben wir unsere Einschätzungen und Schlussfolgerungen abgeleitet. Wir weisen ausdrücklich darauf hin, dass alle unsere auf die Zukunft bezogenen Aussagen mit bekannten oder unbekanntem Risiken und Unwägbarkeiten verbunden sind und auf Schlussfolgerungen basieren, die zukünftige Ereignisse betreffen. Diese hängen von Risiken, Ungewissheiten und anderen Faktoren ab, die außerhalb unseres Einflussbereichs stehen. Derartige Entwicklungen können sich unter anderem aus der Veränderung der allgemeinen wirtschaftlichen Lage, der Wettbewerbssituation, der Entwicklung an den Kapitalmärkten, Änderungen der steuerrechtlichen/rechtlichen Rahmenbedingungen sowie aus anderen Risiken ergeben. Damit können dann tatsächlich in der Zukunft eintretende Ereignisse gegebenenfalls erheblich von unseren in die Zukunft gerichteten Aussagen, Erwartungen, Prognosen und Schlussfolgerungen abweichen. Für deren Richtigkeit und Vollständigkeit beziehungsweise für das tatsächliche Eintreten der gemachten Angaben können wir daher keine Haftung übernehmen.

# „DekaBank

DekaBank  
Deutsche Girozentrale  
Mainzer Landstraße 16  
60325 Frankfurt  
Postfach 1105 23  
60040 Frankfurt

Telefon: (069) 7147-0  
Telefax: (069) 7147-13 76  
[www.dekabank.de](http://www.dekabank.de)

 Finanzgruppe